

**GRAMMER Aktiengesellschaft
Amberg**

Zur Einreichung zum elektronischen Bundesanzeiger
Konzernabschluss und Konzernlagebericht
31. Dezember 2008

Ernst & Young AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Inhaltsverzeichnis

Bestätigungsvermerk

Rechnungslegung

Auftragsbedingungen, Haftung und Verwendungsvorbehalt

Allgemeine Auftragsbedingungen

Hinweis:

Den nachfolgenden Bestätigungsvermerk haben wir, unter Beachtung der gesetzlichen und berufsständischen Bestimmungen, nach Maßgabe der in der Anlage "Auftragsbedingungen, Haftung und Verwendungsvorbehalt" beschriebenen Bedingungen erteilt.

Falls das vorliegende Dokument in elektronischer Fassung für Zwecke der Offenlegung im elektronischen Bundesanzeiger verwendet wird, sind für diesen Zweck daraus nur die Dateien zur Rechnungslegung und im Falle gesetzlicher Prüfungspflicht der Bestätigungsvermerk resp. die diesbezüglich erteilte Bescheinigung bestimmt.

Bestätigungsvermerk

Wir haben den von der Grammer Aktiengesellschaft, Amberg, aufgestellten Konzernabschluss - bestehend aus Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Bilanz, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung und Anhang zum Konzernabschluss - sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Nürnberg, 19. März 2009

Ernst & Young AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Schuberth
Wirtschaftsprüfer

Helgert
Wirtschaftsprüfer

Konzernlagebericht

- Konzernumsatz erreicht 1,0 Mrd. EUR.
- Wachstums- und Optimierungsstrategie in 2008 fortgeführt.
- Die Finanzkrise erfasst die Wirtschaft.

Unternehmensstruktur und Geschäftstätigkeit

Der GRAMMER Konzern ist auf die Entwicklung und Herstellung von Komponenten und Systemen für die Pkw-Innenausstattung sowie von Fahrer- und Passagiersitzen für Lkw, Bahnen, Offroad und Nutzfahrzeuge spezialisiert. Neben dem Mutterunternehmen GRAMMER AG mit Sitz in Amberg werden im Konzern 22 weitere Gesellschaften vollkonsolidiert. Weltweit sind wir als GRAMMER Gruppe in 17 Ländern vertreten.

Unternehmenssegmente

Das Segment Automotive beliefert namhafte Pkw-Hersteller und Systemlieferanten der Fahrzeugindustrie unter anderem mit Sitzkomponenten wie Sitzbezügen, Kopfstützen und Armlehnen, Mittelkonsolen sowie integrierten Kindersitzen. Im Segment Seating Systems ist das Unternehmen mit Komplettsitzen und Sitzsystemen sowohl im Erstausrüster- als auch im Nachrüstgeschäft aktiv. Wir beliefern hier Hersteller von Lkw und Offroad-Fahrzeugen – dazu zählen Land-, Forst- und Baumaschinen sowie Flurförderfahrzeuge. Zudem gehören auch Erstausrüster und Betreiber von Bahnen sowie Bushersteller zu den von uns belieferten Kundengruppen.

Unternehmenssteuerung

Das unternehmensinterne, wertorientierte Steuerungssystem arbeitet im Wesentlichen mit den Steuerungsgrößen Umsatz, operatives Ergebnis vor Steuern und Zinsen (EBIT), Working Capital, Gearing sowie mit dem Return on Capital Employed (ROCE). Diese für GRAMMER bedeutende Kennziffer benennt die Kapitalverzinsung; sie spiegelt die Effizienz wider, mit der unser Unternehmenskapital eingesetzt wird.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Weltwirtschaft entwickelt sich zum Jahresende stark rückläufig

Nach leicht verhaltenem Wachstum und gedämpftem Optimismus im Hinblick auf das Gesamtjahr 2008 noch in der ersten Jahreshälfte, zeichnete sich für die Weltwirtschaft nach Ablauf der ersten sechs Monate bald eine rückläufige Entwicklung ab. Der Optimismus des 1. Halbjahres mit neuen Umsatzrekorden wurde zunehmend von schlechten Nachrichten aus dem Finanzsektor überlagert. Nicht einmal der bis Jahresende auf 40 USD pro Barrel gesunkene Rohölpreis wirkte sich nachhaltig auf den Konsum aus. Nach Zuwächsen von 4,7 % im Jahr 2007 zeigte sich die Verschärfung der Finanzkrise 2008 in einem deutlichen Rückgang der weltweiten Wirtschaftsentwicklung mit einem Wachstum von lediglich 3,4 %. Insbesondere die Entwicklung im 4. Quartal 2008 zeigt, dass der weltweite Konjunkturerinbruch drastischer ist als zunächst angenommen. Alle großen Volkswirtschaften registrieren eine entsprechend negative Entwicklung.

Die Berechnungen weisen für die USA für das Gesamtjahr 2008 einen Anstieg des BIP um 1,3 % aus, im Vergleich zum Vorjahr ein Minus von 0,7 %-Punkten. Allein im 4. Quartal 2008 wurde ein Rückgang um 1 % verzeichnet. Vom Abschwung betroffen sind mittlerweile auch Schwellenländer wie Russland (6,2 %) und China (9 %), die nach Jahren mit teilweise zwei-stelligen Wachstumsquoten nun deutlich niedrigere Zuwachsraten aufweisen. Auch Japan ist stark von dem Abschwung betroffen. Die Wirtschaftsleistung sank im 4. Quartal 2008 um 12,7 %.

Deutlich zeigen sich die Folgen der Krise in Europa: Im Vergleich zum Vorquartal ist das BIP sowohl in der Eurozone als auch in der EU im 4. Quartal 2008 um 1,5 % gesunken. Für das Gesamtjahr 2008 beläuft sich die Zunahme des BIP für die EU auf lediglich 0,9 %, für die Eurozone auf nur 0,7 %.

In Deutschland sank die Wachstumsquote von plus 2,5 % im Vorjahr auf plus 1,3 % im Berichtsjahr 2008. Alleine im 4. Quartal 2008 sank die Wirtschaftsleistung Deutschlands im Vergleich zum 3. Quartal um 2,1 %. Laut Statistischem Bundesamt sind die Exporte im November und Dezember 2008 um 12,2 % beziehungsweise 7,7 % eingebrochen.

Automobilindustrie 2008 im Sog der Finanzkrise

Die internationale Finanz- und Wirtschaftskrise hat die Nachfrage nach Kraftfahrzeugen ab dem 2. Halbjahr des abgelaufenen Geschäftsjahres weltweit drastisch sinken lassen und die Automobil- und Zulieferindustrie damit besonders hart getroffen. In keiner anderen Branche sind die globalen Auswirkungen der Krise so deutlich sichtbar. Im Jahr 2008 wurden laut Statistik des VDA weltweit rund 62 Millionen Fahrzeuge verkauft, was einen Rückgang von gut 5 % gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Auch die Produktion von Kraftfahrzeugen verringerte sich im Vergleich zu 2007 um rund 5 % auf weltweit rund 58 Millionen Einheiten.

Die dramatischen Folgen für den Automobilmarkt zeigen sich vor allem in Nordamerika, wo die Big Three GM, Ford und Chrysler derzeit um ihr Überleben kämpfen. Mit verkauften 13,2 Millionen Light Vehicles – ein Minus von 18 % – erlebten die USA das schwächste Verkaufsjahr seit mehr als 15 Jahren. Der mit 39 % stärkste Einbruch wurde bei großen Fahrzeugtypen wie beispielsweise Sport Utility Vehicles (SUV) verzeichnet. Im gesamten NAFTA-Raum (USA, Kanada und Mexiko) sank die Fahrzeugproduktion in 2008 um rund 16 % auf weniger als 13 Millionen Einheiten.

Gegen den weltweiten Trend konnten Brasilien und Argentinien sowohl beim Absatz als auch in der Produktion von Personenkraftwagen im Gesamtjahr 2008 noch deutlich zulegen. Seit dem 4. Quartal 2008 werden aber auch hier negative Wachstumsraten erzielt.

Deutliche Bremsspuren in der Automobilkonjunktur zeigen sich ebenfalls in Asien. In Japan ging der Pkw-Absatz um rund 4 % zurück. Ein Zuwachs an Fahrzeugzulassungen um 7 % bedeutete für China den geringsten Anstieg seit der Jahrtausendwende. Die Wachstumsdynamik nahm im Jahresverlauf spürbar ab. Mit insgesamt 5,7 Millionen produzierten Einheiten hat China Deutschland bei der Pkw-Produktion im Jahr 2008 überholt und rangiert nun hinter Japan und den USA auf Rang drei der größten Produktionsländer.

Russland etablierte sich im vergangenen Jahr – mit einem Zuwachs von 16 % auf knapp unter drei Millionen Pkw – als einer der wichtigsten Absatzmärkte weltweit. Neben China und Indien werden für Russland in den nächsten Jahren die höchsten Wachstumsraten bei Absatz und Produktion von Kraftfahrzeugen erwartet.

In Europa fiel die Zahl der Pkw-Neuzulassungen um rund 8 % auf insgesamt 14,7 Millionen Pkw und erlebte damit den stärksten Abschwung seit 15 Jahren. Laut ACEA wurden in den neuen EU-Ländern im Jahr 2008 knapp 1 % weniger Pkw zugelassen, wobei Polen (+ 9 %) und Tschechien (+ 8 %) positive Steigerungsraten erzielen konnten. Dagegen verzeichneten Rumänien und Ungarn mit einem Minus von jeweils rund 9 % einen deutlichen Rückgang.

In Westeuropa hat sich die internationale Finanz- und Wirtschaftskrise deutlich auf die Automobilmärkte ausgewirkt und laut ACEA zu einem Absatzrückgang von mehr als 8 % bei Pkw geführt. Nur vier Länder konnten einen Zuwachs erzielen: Finnland, Portugal, Belgien und die Schweiz. In den etablierten Märkten erlitten Spanien (– 28 %), Italien (– 13 %) sowie Großbritannien (– 11 %) die größten, Frankreich (– 1 %) und Deutschland (– 2 %) dagegen vergleichsweise geringe Verluste.

In Deutschland wurden 2008 insgesamt 3,09 Millionen Pkw neu zugelassen, gegenüber 3,15 Millionen im Vorjahr. Besonders deutlich machten sich die im Jahresdurchschnitt hohen Benzin- und Dieselpreise, die CO₂-Diskussion sowie die Konjunkturschwäche bei den großen Fahrzeugtypen bemerkbar. Die Segmente Obere Mittelklasse (– 19 %), Sportwagen (– 14 %) und Minivans (– 13 %) erlitten die größten Einbußen. Dagegen erlebte das Segment der Kleinwagen mit einem Zuwachs von 18 % einen Nachfrageboom.

Bei den Herstellern baute Volkswagen mit über 615.000 neu zugelassenen Fahrzeugen seine Spitzenposition weiter aus, gefolgt von Mercedes und BMW. Gegenüber dem Jahr 2007 konnte VW einen Zuwachs von knapp 1 % erzielen. Daneben verzeichneten noch Audi (+ 0,8 %), Mercedes (+ 0,1 %), Ford (+ 0,3 %) und insbesondere Smart (+ 5,7 %) Zuwächse. Insgesamt verbuchten die heimischen Hersteller bei den Neuzulassungen in Deutschland gegenüber dem Jahr 2007 im Jahr 2008 einen Rückgang von 1,3 %.

Die Pkw-Produktion der deutschen Automobilbauer im Inland verringerte sich im Jahr 2008 um rund 3 % gegenüber dem Vorjahr. Im Ausland hingegen konnten deutsche Autobauer gegen den Trend leicht zulegen. Der VW-Konzern erhöhte seine weltweite Produktion um rund 2 % auf knapp 6,4 Millionen Pkw, was laut VDA einem Anteil von fast 10 % an der weltweiten Kraftfahrzeugproduktion entspricht. Neben der VW-Gruppe konnte nur noch der Daimler Konzern (+ 3,8 %) seine weltweit produzierten Stückzahlen erhöhen. BMW (– 6,6 %), Ford Deutschland (– 0,3 %), Porsche (– 9,7 %) und insbesondere Opel (– 16,4 %) mussten im vergangenen Jahr ihre weltweite Produktion teilweise deutlich drosseln.

Nutzfahrzeugmarkt kann sich weltweiten Turbulenzen nicht entziehen

Lkw-Märkte mit starken Schwankungen

Der Nutzfahrzeugmarkt in den USA brach im Jahr 2008 um 20 % gegenüber dem Vorjahr ein. Da erhoffte Erholungseffekte ausblieben, wurden insgesamt weniger als 300.000 Medium und Heavy Trucks verkauft. Für diesen enormen Rückgang waren neben der schwachen US-Konjunktur auch die angespannten Kreditmärkte verantwortlich.

Auch Westeuropa, insbesondere der spanische Markt mit einem Minus von 30,7 %, erlebte 2008 einen Einbruch der Nachfrage im Bereich Nutzfahrzeuge. Bei den Lkw-Neuzulassungen sank die Anzahl der leichten Nutzfahrzeuge bis sechs Tonnen im Vergleich zum Vorjahr um 12 %, in der Klasse über sechs Tonnen um 1 %. Nur der Bereich über 16 Tonnen zeigte sich zum Vorjahr mit rund 271.000 Neuzulassungen relativ stabil.

In Großbritannien und Frankreich entwickelte sich die Anzahl der Neuzulassungen entgegen dem allgemeinen Trend positiv. Großbritannien wies einen Zuwachs um 19,6 %, Frankreich um 8,5 % auf.

Bedingt durch die schwache Nachfrage wurden laut ACEA in Europa im Jahr 2008 insgesamt nur 2,52 Millionen Nutzfahrzeuge zugelassen, was einem Rückgang von 9 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Noch deutlicher war das Minus vor allem im 4. Quartal 2008 mit einem Einbruch um 24 % gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

In Deutschland schloss der Nutzfahrzeugmarkt im Jahr 2008 trotz des wirtschaftlichen Abschwungs mit insgesamt 335.000 neu zugelassenen Fahrzeugen auf dem Niveau des Vorjahres ab. Leicht zulegen konnte hier das Segment der Transporter auf 231.000 Fahrzeuge. Dagegen verzeichneten die schweren Lastwagen einen Rückgang um rund 2 % auf 98.200 Fahrzeuge. Vor allem ab der zweiten Jahreshälfte war ein deutlicher Abschwung spürbar. Im Dezember sanken die Zulassungszahlen in Deutschland auf 23.470 Einheiten. Dies entspricht einem Minus von 7 % gegenüber dem Vorjahresmonat.

Weltweiter Markt für Landtechnik 2008 mit starkem Wachstum

Der weltweite Markt für Landtechnik ist im Jahr 2008 insgesamt deutlich gewachsen. Weltweit verbuchte die Landtechnik-Branche in 2008 mit einem Zuwachs von circa 15 % und einem Umsatz von insgesamt 66 Mrd. EUR ein ausgezeichnetes Ergebnis. In Westeuropa wurden 2008 insgesamt 5 % mehr Traktoren verkauft als im Jahr zuvor. Besonders stark zulegen konnte vor allem Frankreich mit 16,1 %. In Deutschland wurden im Jahr 2008 insgesamt 31.250 Traktoren neu zugelassen, im Vergleich zu 2007 ein Zuwachs von fast 10 %. Zulegen konnte auch Großbritannien mit einem Plus von 8,6 %. Der bereits in den letzten Jahren stark gewachsene Markt für Landmaschinen in Osteuropa legte auch in diesem Jahr wieder zu. Der Markt in Südamerika konnte auch im Jahr 2008 stark wachsen. Vor allem der erhöhte Export von nachwachsenden Rohstoffen aus Brasilien und Argentinien führte zu einer Produktionsausweitung. Dadurch ist auch die Nachfrage nach Landmaschinen enorm gestiegen. Insgesamt wurde der Agrarbereich von den Auswirkungen der Finanzkrise in 2008 noch kaum erfasst, da der Markt in den ersten sechs Monaten zyklisch stark wuchs.

Materialhandling-Markt in 2008 im Gesamtblick noch intakt

Im 1. Halbjahr 2008 waren die Märkte geprägt von einem dynamischen Wachstum und noch optimistischen Prognosen. Die Hersteller profitierten von einem starken Exportmarkt nach Asien und Osteuropa, wohingegen die Märkte Westeuropas nur geringe Wachstumsraten aufwiesen und in Südeuropa sogar rückläufig waren. Das 2. Quartal stand bereits unter den Eindrücken der globalen Finanzkrise, ein Einbruch im 4. Quartal ließ die Märkte der Flurförderfahrzeuge insgesamt um 8,3 % gegenüber dem Vorjahr zurückgehen. Dabei erlebte Nordamerika mit 17 % den stärksten Einbruch, während das Volumen in Europa um 9 % und in Asien um 3 % sank.

Baumaschinen am Ende der Wachstumsphase

Die weltweite Baumaschinenindustrie entwickelte sich in den ersten drei Quartalen noch positiv. Danach konnte sie sich dem allgemeinen Abschwung nicht entziehen und fiel dementsprechend stark gegenüber dem Vorjahr zurück. Darüber hinaus machte der Branche auch die Rezession auf Baumärkten wie den USA, Spanien, Großbritannien und Frankreich zu schaffen. Auch in China und Asien ist die Nachfrage nach Baumaschinen aufgrund der weltweiten Krise im 2. Halbjahr stark eingebrochen. Im 1. Halbjahr verzeichnete China noch Steigerungsraten. Der Grund hierfür waren Infrastrukturprojekte und die Nachfrage nach Minenfahrzeugen. Auch die sechs Jahre andauernde außergewöhnliche Wachstumsphase der deutschen Bau- und Baustoffmaschinenindustrie ist zu Ende, da der Absatz im 4. Quartal 2008 nahezu schlagartig eingebrochen ist. Die Bestellungen von Oktober bis Dezember 2008 sind insgesamt um über 30 % gegenüber den sehr hohen Abrufen des Vergleichszeitraums 2007 eingebrochen. Die Baumaschinenhersteller hat es dabei am härtesten getroffen. Der Umsatz der Branche konnte trotz eines guten 1. Halbjahres nur knapp unter Vorjahresniveau gehalten werden.

Bahnindustrie trotz der weltweiten Krise

Die Bahnindustrie ist trotz Finanzkrise und schwacher Konjunktur weiterhin im Aufwind. Nach Angaben des Verbands der Bahnindustrie in Deutschland e.V. (VDB) erhöhte sich der Umsatz in der Branche im 1. Halbjahr 2008 im Vergleich zum Vorjahr um 2,3 % auf 4,4 Mrd. EUR. Diese Umsatzsteigerung ist vor allem auf das Auslandsgeschäft zurückzuführen, wo ein Wachstum von 8,7 % verzeichnet wurde. Mit einem Plus bei den Auftragseingängen um 45,2 % auf ein Volumen von 6,1 Mrd. EUR waren die Auftragsbücher zur Mitte des Jahres gut gefüllt. Mit einem Anteil von 4,1 Mrd. EUR gingen auch hier die positiven Impulse vor allem vom Auslandsgeschäft aus. Die Inlandsnachfrage verstärkte sich ebenfalls um 5,3 %.

Beurteilung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen durch den Vorstand

Die Entwicklung des wirtschaftlichen Umfelds prägte das Geschäftsjahr wesentlich. Ausgehend von den positiven Zuwachsraten der Märkte in allen Branchen bis zur Mitte des 3. Quartals, mit jeweils signifikanten Umsatzzuwächsen, brachen die Märkte aufgrund der Finanzkrise im 4. Quartal teilweise umso heftiger ein. Im Segment Automotive waren die Auswirkungen durch den Einbruch der Märkte in Europa und in den USA für die Umsatz- und Ertragsentwicklung besonders einschneidend und verhinderten den anvisierten Turnaround. Im Segment Seating Systems profitierte GRAMMER insbesondere vom starken Lkw-Markt im 1. Halbjahr, einer unvermindert guten Nachfrage im Offroad-Bereich sowie von einem wachstumsorientierten Marktumfeld in Asien und Lateinamerika.

Geschäftsentwicklung

Automotive-Bereich gekennzeichnet von der Finanzkrise

Im Automotive-Bereich verzeichneten wir im Berichtsjahr eine rückläufige Auftragsituation. Effekte aus Modellwechseln und die beginnenden Auswirkungen der Finanzkrise ab Mitte des 3. Quartals wirkten sich ungünstig aus. Zwar konnte der Konzern weitere Entwicklungsaufträge für Mittelkonsolen bei deutschen Premiumherstellern akquirieren und somit die strategische Verbreiterung der Produktbasis fortsetzen, was die Umsätze aber erst in den Folgejahren spürbar verbessern wird.

Erfreulich zeigte sich auch im Jahr der Krise das Engagement in Asien, da die Entwicklung unserer chinesischen Produktionsstandorte in Tianjin und Changchun nach Plan verlief. Zudem wurden mit dem Aufbau des Standorts Shanghai und der Entwicklung einer Mittelkonsole vor Ort für die Epsilon Plattform von General Motors weitere Meilensteine im aufstrebenden Markt Asiens erfolgreich bewältigt. So konnten wir unsere Kundenbasis in Asien um einen wichtigen OEM erweitern.

Um die Ertragssituation des Automotive-Bereichs nachhaltig zu stärken, ergriffen wir zusätzliche Maßnahmen zur Verbesserung der Profitabilität und Kosteneffizienz. Neben Initiativen zur Prozess- und Strukturverbesserung betreffen diese auch die Optimierung des weltweiten Produktionsnetzwerks. Der Aufbau unseres Werks in Serbien sowie die Steigerung der Produktivität aus der Beschäftigung schritten planmäßig voran, wurden aber im 4. Quartal vom starken Absatzrückgang überlagert.

Die positiven Wachstumseffekte des 1. Halbjahres wurden im 4. Quartal gedämpft durch die weltweit verhaltene Nachfrage nach neuen Pkw. Zusätzlich verzeichneten verschiedene osteuropäische Währungen einen Aufwertungsschub. In Verbindung mit wachsenden Lohn- und Infrastrukturkosten führte dies zu einer deutlichen Verteuerung einiger unserer Produktionsstandorte. Erschwerend wirkten sich auch erhebliche Rohstoffpreiserhöhungen im 1. Halbjahr sowie die hohe Volatilität der Währungen und Rohstoffmärkte aus.

Seating Systems

Lkw- und Offroad-Bereich mit starker Performance

Wie in den Vorjahren war das Segment Seating Systems der Wachstumsmotor des GRAMMER Konzerns. Die dynamische Geschäftsentwicklung war geprägt von einer durchgehend positiven Auftragslage und einem starken 1. Halbjahr. Sie spiegelte die günstige konjunkturelle Lage, aber auch unsere starke Marktstellung in den Bereichen Offroad und Lkw wider. Insbesondere im Offroad-Bereich profitiert GRAMMER von technisch innovativen Produkten. So konnten wir 2008 unsere Marktführerschaft in Westeuropa stärken und die Position in zahlreichen Ländern erweitern, insbesondere in Brasilien und China.

Bezogen auf das Lkw-Geschäft bauten wir die führende Stellung im südamerikanischen Markt aus. Gestützt von der Konjunktur und unserer Marktstellung profitierten wir bei Umsatz und Ergebnis. Auch in Europa und im Mittleren Osten konnten wir deutlich mehr absetzen.

Sehr positiv entwickelte sich der Landmaschinenbereich, der insbesondere im 1. Halbjahr traditionell stark zulegte. Für den Bereich Baumaschinen verlief das Gesamtjahr eher durchwachsen, während Flurförderfahrzeuge ebenfalls mit zweistelligen Wachstumsraten im 1. Halbjahr glänzten. Die Ergebnisentwicklung aus diesen Produktgruppen verlief im Gesamtjahr aufgrund der starken ersten Jahreshälfte sehr zufrieden stellend.

Im Berichtsjahr führten wir zudem verschiedene Standortoptimierungen nach den Prinzipien des Lean Managements durch. Zusätzlich zeigten die in den Vorjahren getätigten Optimierungen ihre Wirkung, wie beispielsweise die Modernisierungen der Produktionskette zur Metallverarbeitung am Standort Haselmühl, die sowohl eine kostenoptimierte Fertigung als auch stärkere Mengenzuwächse ermöglichen. Die Stärkung der Metallfertigung in China macht zukünftig die Belieferung der gesamten Gruppe mit Sitzen und Sitzelementen aus diesem asiatischen Werk möglich. Unsere Einheit in den USA wird schrittweise zu einem eigenständigen Entwicklungs-, Vertriebs- und Produktionszentrum zur Belieferung des amerikanischen Offroad-Markts ausgebaut. Die damit verbundene Lokalisierung ist somit ein wesentliches Element in der konsequenten Umsetzung unserer Pläne zur weiteren Erschließung des US-Markts.

Restrukturierung der Bahn fortgesetzt

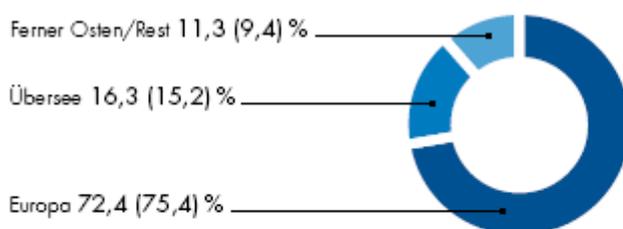
Im Zuge der Restrukturierung hat der Bereich Bahn seine Prozessfähigkeit weiter optimiert und stabilisiert. Zusätzlich standen die Entwicklung weiterer Plattformen und die verstärkte Akquisition von internationalen Projekten im Vordergrund. Bei der Umsetzung von akquirierten Aufträgen in die Produktion kam es aufgrund von Projektverzögerungen durch die Kunden zu Umsatzverschiebungen, die zu Nachholeffekten im Folgejahr führen werden. Die Produkthanläufe wurden überwiegend von internationalen Neuaufträgen außerhalb von Deutschland getragen. So fertigen wir zum Beispiel nun die Passagiersitze für den ÖBB RailJet, der im Regionalverkehr eingesetzt wird, sowie für die Metro in Dubai.

Umsatz- und Ertragslage

Gesamtumsatz des Konzerns bei 1,0 Mrd. EUR

Der GRAMMER Konzern erwirtschaftete 2008 vor diesem gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Hintergrund einen Gesamtumsatz von 1.007,0 Mio. EUR (Vj. 998,1). Die starken Zuwächse im 1. Halbjahr wurden im deutlich von Umsatzeinbrüchen gekennzeichneten 4. Quartal aufgezehrt.

Umsatz nach Regionen (Vorjahreswert in Klammern)



in Mio. EUR

	2008	2007
Europa	729,7	752,1
Übersee	163,7	151,8
Ferner Osten/Rest	113,6	94,2
Summe	1.007,0	998,1

Unterschiedlich entwickelten sich die Regionen: In Europa ging der Umsatz um 22,4 Mio. EUR auf 729,7 Mio. EUR zurück, im Wesentlichen verursacht im 4. Quartal; in Übersee hingegen wuchs der Umsatz überdurchschnittlich. Hier erwirtschaftete GRAMMER 163,7 Mio. EUR. Dies entspricht im Vorjahresvergleich einem Zuwachs von 7,8 %, trotz des eingebrochenen US-Markts. Ebenso positiv entwickelten sich auch unsere Geschäfte im asiatischen Raum. In den zum geografischen Segment Ferner Osten/Rest zählenden Ländern stiegen die Umsätze auf 113,6 Mio. EUR (Vj. 94,2). Dies zeigt noch einmal deutlich die strategische Bedeutung unseres Engagements in diesem dynamischen Marktumfeld.

Ertragslage von Entwicklungen im Automotive-Bereich beeinflusst

Das Brutto-Umsatzergebnis konnte im Jahr 2008 knapp auf 129,8 Mio. EUR (Vj. 126,7) gesteigert werden. Mit 32,0 Mio. EUR (Vj. 32,1) lag das operative Ergebnis vor Zinsen und Steuern trotz der Belastungen aus der Umsatzschwäche des 4. Quartals und den Turbulenzen an den Währungs- und Finanzmärkten zumindest noch auf Vorjahresniveau. Der Rückgang ist vor allem bedingt durch ein schwaches operatives Ergebnis im Automotive-Bereich. Die Rendite des operativen Ergebnisses verblieb bei 3,2 % (Vj. 3,2).

Kostenentwicklung im Zeichen eines schwierigen Umfelds

Die Kosten des Umsatzes nahmen um 5,9 Mio. EUR auf 877,2 Mio. EUR zu. Der Anstieg ist vorrangig auf die Umsatzzuwächse sowie einen leichten Anstieg der Personalkosten zurückzuführen. Gekennzeichnet von einem Umfeld mit starken Preisauftrieben bis Mitte des Jahres sowie einer einbrechenden Konjunktur ab Mitte des 3. Quartals konnte die Kostenentwicklung noch zufrieden stellend gesteuert werden. Die Entwicklung der Märkte und Währungen war geprägt von rasanten Veränderungen, die unsere Anpassungsfähigkeit stets herausforderten. So mussten im 1. Halbjahr hohe Produktionsmengen und Engpassituationen bewältigt werden, wohingegen im 4. Quartal Überkapazitäten in den Produktionen durch den Umsatzeinbruch zu verkraften waren.

Der Personalaufwand stieg um 6,7 Mio. EUR auf insgesamt 238,7 Mio. EUR (Vj. 232,0). Neben der tariflichen Entwicklung wirkten sich hier umsatzbedingte Einstellungen und Zusatzkapazitäten im 1. Halbjahr aus. Durch die Umsetzung von Personaloptimierungsmaßnahmen konnte trotz starker Tarifsteigerungen die Personalkostenquote nahezu auf dem Vorjahresniveau gehalten werden. Sie stieg mit 0,5 %-Punkten deutlich unterproportional zu den Tarifentwicklungen.

Der Vertriebsaufwand stieg im Berichtsjahr moderat an. Mit 34,2 Mio. EUR lag er leicht über dem Niveau des Vorjahres.

Die Verwaltungskosten gingen geringfügig auf 71,7 Mio. EUR (Vj. 72,2) zurück. Zunächst führte die Ausweitung der Geschäftstätigkeit in den USA sowie in China zu einem Anstieg administrativer Kosten. Zur Verbesserung der Verwaltungs- und Strukturkosten wurde das in 2007 gestartete Kostenoptimierungsprogramm unvermindert fortgesetzt. Aufgrund der Volatilität an den internationalen Finanzmärkten und der damit verbundenen Entwicklung des Euro stiegen die Kursgewinne auf 39,2 Mio. EUR (Vj. 13,8). Aber auch die Kursverluste in Höhe von 31,6 Mio. EUR (Vj. 17,6) erreichten einen sehr hohen Zuwachs.

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge erreichten 8,0 Mio. EUR (Vj. 9,6). Der Rückgang begründet sich durch gesunkene Erträge aus dem Verkauf von Sachanlagevermögen und Schrottchergen sowie der geringeren Weiterbelastung von Kosten an Lieferanten.

Finanzaufwendungen

Die Finanzaufwendungen stiegen aufgrund der erweiterten Geschäftstätigkeit sowie diverser Bewertungseinflüsse weiter an. Somit konnten wir den Finanzaufwand mit 14,8 Mio. EUR (Vj. 11,7) nicht auf dem Niveau des Vorjahres halten. Die Finanzerträge aus Wertpapieren und kurzfristigen Anlagen des Finanzvermögens lagen mit 2,5 Mio. EUR auf Vorjahresniveau.

Steuern

Die Steuern von Einkommen und Ertrag lagen mit 5,4 Mio. EUR (Vj. 5,3) leicht über dem Niveau von 2007. Der Rückgang der operativen Ergebnisbestandteile und die Körperschaftsteuerreform des Unternehmensteuerreformgesetzes ließ im Inland die Ertragsteueraufwendungen im Verhältnis zum Vorjahr sinken, wogegen die im Ausland gezahlten Steuern leicht anstiegen. Die Veränderungen der latenten Steuern im Inland führten ebenfalls zu einer Belastung, wodurch die Steuererträge weiter zurückgingen. Mit 27,8 % (Vj. 23,2) blieb die Steuerquote deshalb über dem Niveau des Vorjahres.

Ergebnisse

Das operative Ergebnis der Geschäftstätigkeit des GRAMMER Konzerns lag im Berichtsjahr bei 32,0 Mio. EUR (Vj. 32,1). Das Ergebnis nach Zinsen und Steuern des GRAMMER Konzerns lag bei 14,1 Mio. EUR (Vj. 17,6), was maßgeblich an den höheren Aufwendungen des Finanzergebnisses aus Bewertungsverlusten lag.

Das Ergebnis pro Aktie erreichte 1,38 EUR (Vj. 1,72), was gleichbedeutend mit einem Rückgang von 19,8 % ist. Bei Einbeziehung der eigenen Anteile in die Rechnung ergibt sich ein Ergebnis von 1,34 EUR je Aktie (Vj. 1,67).

Dividendenvorschlag

Der GRAMMER Konzern weist für das Geschäftsjahr 2008 einen Bilanzgewinn von 60,9 Mio. EUR aus. Maßgeblich für die Ausschüttung ist allerdings das Ergebnis der GRAMMER AG.

Die GRAMMER AG weist zum 31. Dezember 2008 einen Bilanzgewinn von 10,3 Mio. EUR aus. Dabei wurden der Gewinnvortrag in Höhe von 21,8 Mio. EUR, die Auszahlung einer Dividende von 10,2 Mio. EUR und die Einstellung in andere Gewinnrücklagen gemäß § 58 Abs. 2a AktG in Höhe von 4,8 Mio. EUR sowie die neutrale Umgliederung der Rücklage für eigene Aktien von 3,0 Mio. EUR in die anderen Gewinnrücklagen berücksichtigt. Der Vorstand wird dem Aufsichtsrat und der Hauptversammlung vorschlagen, keine Dividende auszuschütten sowie 7,0 Mio. EUR aus dem Bilanzgewinn in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen und den verbleibenden restlichen Betrag von 3,3 Mio. EUR vorzutragen. Für Beschlüsse über Dividenden ist zu berücksichtigen, dass die Gesellschaft 330.050 eigene Aktien in Besitz hat.

Umsatz- und Ertragslage der Segmente

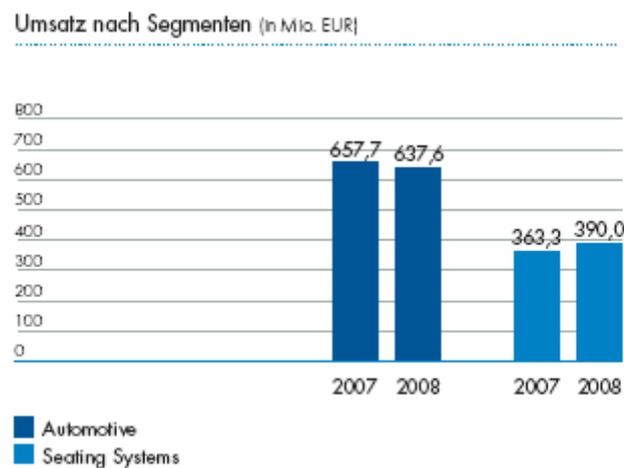
Automotive: Deutlicher Umsatzrückgang aufgrund der Finanzkrise

Im Bereich Automotive produzieren wir Innenraumkomponenten für namhafte Pkw-Hersteller und Systemlieferanten der Fahrzeugindustrie. Das Segment generiert seinen Umsatz hauptsächlich mit Serienprodukten aus dem Konzern sowie dem Projektgeschäft. Das Segment erwirtschaftete 2008 einen Umsatz von 637,6 Mio. EUR (Vj. 657,7), was einem Rückgang von 3,1 % entspricht. Damit erwirtschafteten wir in diesem Segment 63,3 % des Konzernumsatzes.

Das operative Ergebnis vor Zinsen und Steuern betrug 3,1 Mio. EUR (Vj. 10,7) und gab damit gegenüber dem Vorjahr deutlich nach. Produktbezogene Schwierigkeiten zu Jahresbeginn bei der Produktion in den USA sowie restrukturierungsbedingte Mehrkosten führten zu wesentlich höheren Aufwendungen in diesem Segment. Weiterhin führten die Auswirkungen der Finanzkrise ab Mitte des 3. Quartals zu Auslastungsproblemen und weiteren Kostennachteilen.

Umsatz und Ertrag im Segment Seating Systems erheblich höher als 2007

Das Segment Seating Systems profitierte von der allgemein guten Auftragslage insbesondere im 1. Halbjahr. Sowohl im Offroad-Bereich als auch im Geschäft mit Lkw-Sitzen konnten die Umsätze ausgebaut werden. Wir profitierten hier insbesondere von unserer Fokussierung auf technisch innovative Produkte, ohne dabei die Vielfalt des Produktportfolios zu vernachlässigen. Insgesamt erwirtschaftete das Segment einen Umsatz von 390,0 Mio. EUR und damit 26,7 Mio. EUR mehr als 2007. Das Segment konnte auch das EBIT deutlich auf 31,0 Mio. EUR steigern (Vj. 24,1).



Finanzlage

Nach wie vor solide aufgestellt

Die Umsatzentwicklung war mit verstärkten Finanzierungstätigkeiten verknüpft. Trotzdem konnte der GRAMMER Konzern die verfügbare Liquidität (flüssige Mittel sowie nicht in Anspruch genommene Kreditlinien) in etwa auf dem Niveau des Vorjahres halten. Die lang- und kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stiegen leicht auf 93,5 Mio. EUR (Vj. 92,9), von denen 70 Mio. EUR über das Schuldscheindarlehen langfristig finanziert sind.

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit konnte, trotz des Ausbaus der Geschäftstätigkeit in China und der Projekte in den USA, verbessert werden und liegt über dem Vorjahreswert. Der Cashflow aus Investitionen lag leicht über dem Vorjahresniveau, da die Erhöhung der Wertschöpfung mit verstärkten Investitionen einherging. Außerdem wurde der Aufbau der Low-Cost-Standorte in China und Serbien vorangetrieben. Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit ging geringfügig nach oben, da – angepasst an die neuen Anforderungen – zusätzliche Liquidität bereitgestellt wurde.

Darüber hinaus stellte ein von GRAMMER gebildetes Bankenkonsortium wie im Vorjahr kurzfristige Kreditlinien über 90,0 Mio. EUR bereit. Der Kreditrahmen ist auch für 2009 zugesagt und kann täglich in Anspruch genommen werden. Somit sind durch das langfristige Schuld-scheindarlehen und die Kreditlinien auch für die langfristige Wachstumsstrategie der GRAMMER Gruppe ausreichend finanzielle Mittel verfügbar.

Vermögenslage

Zum Bilanzstichtag am 31. Dezember 2008 betrug die Bilanzsumme des GRAMMER Konzerns 481,0 Mio. EUR (Vj. 497,5). Damit konnte der Vorjahreswert um 3,3 % unterschritten werden.

Anlagevermögen etwas höher als 2007

Die langfristigen Vermögenswerte summierten sich auf 216,7 Mio. EUR (Vj. 201,6). Durch den Aufbau von Produktionen in den produktionsgünstigen Standorten China und Serbien stiegen die Sachanlagen auf 138,1 Mio. EUR (Vj. 131,0). Die immateriellen Vermögensgegenstände erreichten 49,5 Mio. EUR (Vj. 44,6).

Umlaufvermögen nimmt merklich ab

Verglichen mit dem Vorjahresstichtag sanken die kurzfristigen Vermögenswerte auf 264,3 Mio. EUR (Vj. 296,0). Beeinflusst wurde dieser Rückgang sowohl durch den Umsatzabschwung im 4. Quartal sowie durch das konsequente Working Capital Management. Die Vorräte lagen mit 90,8 Mio. EUR um 4,3 Mio. EUR niedriger als im vergangenen Jahr. Die Forderungen sanken teilweise umsatzbedingt von 116,8 Mio. EUR auf 88,2 Mio. EUR. Die sonstigen kurzfristigen finanziellen Vermögenswerte stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 7,3 Mio. EUR auf 45,9 Mio. EUR, die sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte erhöhten sich um 2,3 Mio. EUR. Insgesamt konnte das Umlaufvermögen, trotz Zunahmen aus dem ausgeweiteten Geschäftsbetrieb und weiterer Internationalisierung des Waren- und Zahlungsstroms, um 31,7 Mio. EUR verringert werden. Zum Jahresende wurden außerdem die liquiden Mittel auf 13,3 Mio. EUR (Vj. 22,9) durch Cashmanagement optimiert.

Eigenkapital leicht abnehmend

Zum 31. Dezember 2008 reduzierte sich das Eigenkapital leicht auf 173,0 Mio. EUR (Vj. 184,7). Das Eigenkapital entspricht damit 79,8 % der langfristigen Vermögenswerte. Die Eigenkapitalquote lag bei 36,0 %.

Veränderungen der Verbindlichkeiten

Die langfristigen Verbindlichkeiten wiesen ein Volumen von 148,2 Mio. EUR (Vj. 140,9) auf. Begründet ist dieser Anstieg durch die höheren Pensionsverpflichtungen von 54,5 Mio. EUR (Vj. 50,9) und die höheren passiven latenten Steuern von 18,6 Mio. EUR (Vj. 15,6). Die langfristigen Bankverbindlichkeiten verringerten sich auf 69,7 Mio. EUR (Vj. 70,4).

Kurzfristige Verbindlichkeiten waren mit 159,8 Mio. EUR (Vj. 172,0) zu bilanzieren. Der Rückgang ist durch die Verringerung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen von 89,8 Mio. EUR auf 76,5 Mio. EUR begründet. Die kurzfristigen Bankverbindlichkeiten sind von 22,4 Mio. EUR auf 23,8 Mio. EUR moderat gestiegen. Mit 40,4 Mio. EUR (Vj. 44,0) schlugen sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten zu Buche. Die sonstigen kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten stiegen im Vergleich zum Vorjahr auf 8,5 Mio. EUR (Vj. 2,1).

Angaben zum Kapital

Kapitalstruktur

Das gezeichnete Kapital der GRAMMER AG beträgt 26.867.607,04 EUR und ist eingeteilt in 10.495.159 auf den Inhaber lautende Stückaktien. Sonderrechte für Inhaber von Aktien sowie Belegschaftsaktien bestehen nicht. Nach § 5 Abs. 3 der Satzung ist der Vorstand gemäß § 202 AktG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital bis zum 25. August 2011 einmalig oder mehrmals durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien um bis zu insgesamt 13,4 Mio. EUR zu erhöhen. Der Vorstand ist ferner ermächtigt, jeweils mit Zustimmung des Aufsichtsrats über den Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre zu befinden. Darüber hinaus ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht für einen Betrag von bis zu 2.686.760,70 EUR (10,0 % des Grundkapitals) auszuschließen, wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabebetrags, der möglichst zeitnah zur Platzierung der Aktien erfolgen soll, nicht wesentlich unterschreitet.

Auf die vorgenannte 10,0 %-Grenze werden diejenigen Aktien angerechnet, die aufgrund einer Ermächtigung der Hauptversammlung erworben und gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 Satz 5 AktG i. V. m. § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG während der Laufzeit dieser Ermächtigung veräußert wurden. Im Übrigen ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats über den Ausgabebetrag, den Inhalt der Aktienrechte sowie die sonstigen Bedingungen der Aktienaussgabe zu entscheiden. Gemäß den bei der GRAMMER AG bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses eingegangenen Mitteilungen entsprechend § 21 Abs. 1 WpHG halten nachfolgende Gesellschaften direkt oder indirekt Anteile von mehr als 5,0 % an der GRAMMER AG. Die Axxion S.A. mit Sitz in Munsbach/Luxemburg hält 5,548 % und die Electra QMC Europe Development Capital Funds plc in Dublin/Irland besitzt 10,001 % der Anteile der GRAMMER AG. Die POLYTEC Invest GmbH mit Sitz in Geretsried hält nach Mitteilung an der GRAMMER AG einen Anteil von 9,59 %, womit die 5,0 %-Schwelle weiterhin überschritten wird. Die POLYTEC Holding AG mit Sitz in Hörsching/Österreich hat der GRAMMER AG mitgeteilt, dass die Schwelle von 5,0 % weiterhin überschritten wird und die Gesellschaft einen Anteil von 9,59 % an der GRAMMER AG hält, welcher der POLYTEC Holding AG in vollem Umfang über die POLYTEC Invest GmbH nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen ist.

Erwerb eigener Anteile

Der Vorstand der GRAMMER AG war durch die Hauptversammlung 2006 zum Erwerb eigener Aktien gemäß § 71 Abs. 1 Ziffer 8 AktG ermächtigt. Diese Ermächtigung galt bis zum 1. Dezember 2007. Sie wurde durch die Hauptversammlung vom 28. Juni 2007 aufgehoben. Gleichzeitig erteilte die Hauptversammlung 2007 dem Vorstand die Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien, befristet bis zum 1. Dezember 2008. Im Berichtsjahr machte der Vorstand der GRAMMER AG weder von der einen noch von der anderen Ermächtigung Gebrauch. Insgesamt hält GRAMMER 330.050 Aktien, die vollständig im Geschäftsjahr 2006 erworben wurden. Der darauf entfallende Betrag des Grundkapitals beträgt 844.928,00 EUR und entspricht 3,1448 % des Grundkapitals. Diese 330.050 eigenen Aktien haben keine Stimmrechte und sind auch nicht dividendenberechtigt.

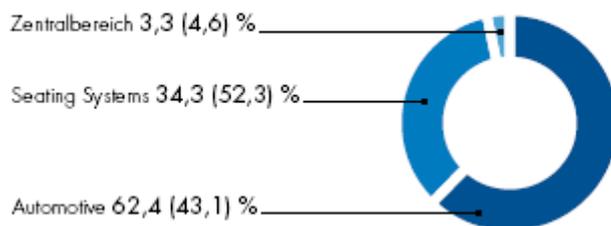
Einschätzung der wirtschaftlichen Situation des Unternehmens

Auf Basis der erläuterten Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage beurteilen wir die wirtschaftliche Lage des GRAMMER Konzerns als positiv. In unseren Geschäftsfeldern haben wir eine gute bis sehr gute Marktposition und aufgrund der innovativen Produkte genießen wir hohe Akzeptanz im Markt. Allerdings sind die Auswirkungen der Finanzkrise mit den starken Umsatzeinbrüchen auf die wirtschaftliche Stabilität des Unternehmens noch nicht vorhersehbar.

Investitionen

Die Investitionen des GRAMMER Konzerns betragen 39,9 Mio. EUR (Vj. 34,6). Im Bereich Automotive investierten wir 24,9 Mio. EUR (Vj. 14,9). Schwerpunkte waren neue Produktionsanlagen für anstehende Kundenprojekte sowie der Aufbau der Standorte Shanghai, Serbien und Schmölln, welche einerseits als Low-Cost-Standorte für Nähumfänge und andererseits als integrierte Fertigung mit hohem automatisierten Wertanteil zur Optimierung unserer Kostenstruktur beitragen. Zusätzlich wurde mit dem Aufbau der Fertigungsanlagen der integrierten Mittelkonsolenfertigungen, die eine höhere Anlagenintensität aufweisen, begonnen.

Investitionen nach Segmenten (Vorjahreswert in Klammern)



in Mio. EUR

	2008	2007
Automotive	24,9	14,9
Seating Systems	13,7	18,1
Zentralbereich	1,3	1,6
Summe	39,9	34,6

Im Segment Seating Systems addierten sich die Investitionen auf 13,7 Mio. EUR (Vj. 18,1).

Durch den Anstieg der Lkw-Produktion und der neuen Echo Plattform wurden sowohl in der Türkei als auch in Deutschland Investitionen von mehreren Millionen Euro nötig. Für den Offroad-Bereich investierten wir nochmals wesentlich in Werkzeuge, Optimierung unserer Schäumenanlagen und den weiteren Aufbau modularer Fertigungseinheiten der Metallkette. Diese Investitionen dienen der Effizienzsteigerung und Standortoptimierung. Sie zeigen auch das Bekenntnis des Unternehmens zum Standort Deutschland.

In den Zentralbereichen wurden 1,3 Mio. EUR (Vj. 1,6) investiert. Wir erwarben weitere Upgrades und Erweiterungslizenzen für unser SAP-System. Zusätzlich investierten wir in die Optimierung unserer Entwicklungssoftware und deren Anbindung und Vernetzung.

Mitarbeiter

Beschäftigtenzahl nahm weiter ab

Im Vergleich zum Vorjahr sank die Mitarbeiterzahl um 6,5 %. Zum Stichtag am 31. Dezember 2008 waren innerhalb des GRAMMER Konzerns 8.908 Mitarbeiter (Vj. 9.527) beschäftigt. Davon zählten 5.631 Beschäftigte (Vj. 6.216) zum Automotive-Bereich, 3.114 (Vj. 3.153) zum Segment Seating Systems und 163 (Vj. 158) zu den Zentralbereichen. Im Jahresdurchschnitt waren 9.493 Mitarbeiter im Unternehmen tätig.

Programm zur Personalkostenreduktion zeigt Erfolge

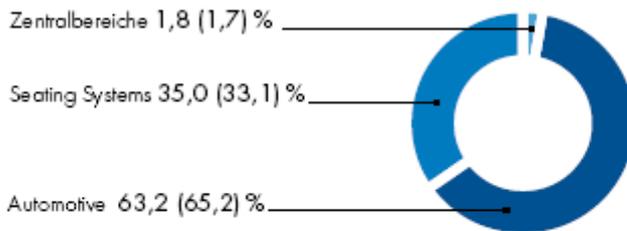
Das 2006 gestartete Programm zur Senkung der Personalkosten an den deutschen Standorten kam weiter voran. Mit dem Ziel, die Beschäftigung an den Standorten der GRAMMER AG zu sichern, wurden unter anderem Arbeitszeiten flexibler gestaltet sowie allgemeine Lohnkosteneinsparungen beschlossen. Das umfangreiche Maßnahmenpaket und dessen Erweiterungen sollen bis Ende 2010 vollständig umgesetzt sein.

Ausbildung, Weiterbildung, Personalwesen

Personalentwicklung ist ein zentrales Element, um unternehmerischen Erfolg zu sichern und zu steigern. Denn Mitarbeiter mit neuen Ideen, erweitertem Wissen und hinzugewonnenen Kompetenzen tragen entscheidend dazu bei, etablierte Standards zu sichern und Wettbewerbsstärke weiter auszubauen. GRAMMER bietet aus diesem Grund eine Vielzahl unterschiedlicher Initiativen für Beschäftigte aller Bereiche und Ebenen an. Unser globales Weiterbildungsprogramm basiert auf drei Ansätzen, die sich hierarchisch gliedern: Das General Management Programm fokussiert auf die strategische Fortbildung des Topmanagements; das Management Development Programm richtet sich vorrangig an Werks- und Abteilungsleiter, und das Programm GO!2002 ist auf die Förderung der Nachwuchsführungskräfte zugeschnitten. Alle drei Entwicklungskonzepte richten ihre Inhalte an Leitbild, Zielen und Strategie des GRAMMER Konzerns aus.

Zu den wesentlichen Punkten der Personalpolitik zählt ebenso die Ausbildung qualifizierter Nachwuchskräfte. Sie sind der Motor unserer zukünftigen Entwicklung. Auch 2008 stellten wir in allen Unternehmenssegmenten motivierte Auszubildende ein, die sich in zukunftsträchtigen Berufsfeldern bewähren können. Zusätzlich vergaben wir Praktika und boten die Möglichkeit, Studien- oder Diplomarbeiten praxisnah innerhalb unseres Unternehmens zu verfassen. Hochqualifizierte Nachwuchskräfte gewinnen wir auch über Recruitingveranstaltungen im universitären Umfeld. Ein Beispiel für unser erfolgreiches Engagement auf dem Hochschulsektor ist die enge und langjährige Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Amberg-Weiden.

Mitarbeiter nach Segmenten (Vorjahreswert in Klammern)



Zum Stichtag 31. Dezember

	2008	2007
Zentralbereiche	163	158
Automotive	5.631	6.216
Seating Systems	3.114	3.153
Gesamt	8.908	9.527

Aufsichtsrat und Vorstand

Die Bestimmungen zur Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands richten sich nach den Vorschriften des § 84 AktG. Es sind keine anderen oder zusätzlichen Bestimmungen in der Satzung enthalten.

Veränderungen im Aufsichtsrat

Zum 31. Dezember 2008 schied Horst Übelacker aus dem Aufsichtsrat aus. Mit Wirkung zum 19. Februar 2009 wurde durch das Amtsgericht Amberg zur Nachfolge Astrid Franzky als Vertreterin der leitenden Angestellten bestellt.

Grundzüge der Vergütungssysteme für Vorstand und Aufsichtsrat

Die jährlichen Bezüge des Vorstands setzen sich aus folgenden Elementen zusammen: dem Zieleinkommen, das sich aus einer erfolgsunabhängigen Vergütung und einer erfolgsabhängigen Komponente bei 100,0 % Zielerfüllung zusammensetzt, und den Leistungen zur Altersvorsorge, die analog zu den Pensionszusagen an die Arbeitnehmer gestaltet sind. Dabei besteht die erfolgsunabhängige Vergütung aus einem Fixum; die erfolgsabhängige Komponente berechnet sich über Umsatz- und Ergebniskennzahlen des Konzernabschlusses der GRAMMER AG beziehungsweise auch über die Kapitalverzinsung (Return on Capital Employed = ROCE). Sie ist als bis zu 30,0 % des Zieleinkommens definiert. Die Umsatzkomponente im erfolgsabhängigen Entgelt ergibt sich aus der prozentualen Umsatzsteigerung im Vergleich zum vorangegangenen Geschäftsjahr. Die Ergebniskomponente wird als EBIT- beziehungsweise Jahresüberschussrendite in Relation zum Umsatz und als Kapitalrendite ermittelt. Bei Übererfüllung der durch den Aufsichtsrat gesetzten Vorgaben ist die erfolgsabhängige Komponente auf maximal 60,0 % des Fixums limitiert. Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung wie Aktienoptionsprogramme oder Gewährung eigener Aktien sind nicht Bestandteil der Vergütung des Vorstands.

Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten für jedes volle Geschäftsjahr ihrer Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat eine feste Vergütung. Sie beträgt für das einzelne Mitglied 10.000,- EUR. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Doppelte, der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats das Ein- einhalbfache dieser Vergütung. Ferner bekommen die Mitglieder des Aufsichtsrats eine variable Vergütung von 200,- EUR für jeweils 0,1 %-Punkte des ROCE im GRAMMER Konzern, der 8,0 % übersteigt. Maximal beträgt die variable Vergütung im Geschäftsjahr pro Aufsichtsratsmitglied 6.000,- EUR. Die Kennzahl ROCE wird unter Zugrundelegung der Angaben im geprüften Konzernabschluss der GRAMMER AG wie folgt bestimmt: operatives Ergebnis abzüglich Ertragsteueraufwand, dividiert durch die Summe aus Eigenkapital zuzüglich verzinslichem Fremdkapital, Pensionsverpflichtungen und finanziellen Verpflichtungen.

Des Weiteren erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats pro Aufsichtsratssitzung sowie pro Ausschusssitzung, an der sie persönlich teilnehmen, ein Sitzungsgeld in Höhe von jeweils 1.000,- EUR zuzüglich der Erstattung ihrer Auslagen. Der Vorsitzende eines Ausschusses erhält pro Ausschusssitzung ein Sitzungsgeld von weiteren 1.000,- EUR. Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung, wie Aktienoptionsprogramme oder die Gewährung eigener Aktien, sind nicht Bestandteil der Vergütung des Aufsichtsrats.

Corporate Governance

Die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex wurde am 9. Dezember 2008 aktualisiert und an die Neufassung des Kodex vom 6. Juni 2008 angepasst. Gemäß § 161 AktG erklären Vorstand und Aufsichtsrat, dass die Leitlinien der GRAMMER AG zur Unternehmensführung im Wesentlichen den Empfehlungen des Kodex heute entsprechen und in der Zukunft entsprechen werden.

Die vollständige Erklärung ist im Geschäftsbericht 2008 abgedruckt und kann zudem dauerhaft auf der Unternehmens-Homepage unter www.grammer.com/corporate_governance eingesehen werden.

Forschung und Entwicklung

Forschung und Entwicklung ist für den GRAMMER Konzern ein zentraler Faktor, um sich auch in Zukunft erfolgreich am Markt zu positionieren. Denn technologischer Vorsprung generiert innovative Produkte und eine breite Produktrange. So erschließen wir neue Marktpotenziale und sichern die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit.

Vor allem auf dem Automobilssektor sind Investitionen in Forschung und Entwicklung von herausragender Bedeutung. Die Entwicklung neuer beziehungsweise die Weiterentwicklung bestehender Pkw-Komponenten und -Systeme verlagert sich zunehmend auf die Zulieferunternehmen. Aus diesem Grund positioniert sich der Bereich Automotive in immer stärkerem Maße als Entwicklungspartner und Impulsgeber namhafter Hersteller. Technologischer Vorsprung und erstklassige Lösungen sichern uns hier wichtige Marktvorteile. Intensive Forschung und Entwicklung ist aber nicht nur die Grundlage unseres aktuellen unternehmerischen Erfolgs, sondern auch Basis der erfolgreichen Weiterentwicklung: Neue, innovative Produkte versetzen uns in die Lage, den Kundenanforderungen auch künftig in höchstem Maße gerecht zu werden.

Der GRAMMER Konzern hat im Geschäftsjahr 2008 wiederum eine Anzahl von Patenten im Bereich Automotive angemeldet, die weiter zur Sicherheit von Insassen im Automobil beitragen. Die Weiterentwicklung der aktiven Sicherheitsmerkmale von der crashaktiven Kopfstütze zur horizontalen Gegenbewegung der sogenannten X-Verstellung ist ebenso ein Schwerpunkt wie die proaktive, sensorische Auslösung. Hiermit verbinden sich Kundennutzen und innovative Aufgabenstellung auf ideale Weise.

Im Bereich Seating Systems erarbeiten wir uns weiterhin innovative Lösungen, die zur Weiterentwicklung unserer Sitze beitragen. Die Umsetzung unseres Ziels, neue Entwicklungen in Sachen Ergonomie zur Gesundheitserhaltung unserer Endkunden voranzutreiben, wird langfristig unsere Marktposition stärken. Dies stellt zudem andere Marktteilnehmer vor die Herausforderung, uns nachzueifern oder zumindest adäquate Lösungen zu liefern. So entwickelten wir innovative mechanische Federungen für schwere Baumaschinen, die als Portfolioerweiterung für den Baumaschinenmarkt und für die Anwendung unter schwierigen Bedingungen zum Wohle der Fahrer gedacht sind. Weiterhin wurden Federungen mit automatischer Gewichtseinstellung für den Einsatz zum Beispiel bei Flurförderfahrzeugen entwickelt, um sowohl dem Anwenderkomfort bei der Bedienung als auch den gesundheitlichen Aspekten bei wechselnden Fahrern Rechnung zu tragen, wodurch Fehleinstellungen vermieden werden können. Mit der Kombination von aktiver Sitz- und Kabinenfederung geht GRAMMER gezielt neue Wege. Bewegungen, Vibrationen und Beschleunigungsempfindungen werden nicht mehr nur mit aktiven Dämpfern am Sitz stabilisiert, sondern bereits im weitergehenden Aufbau der gesamten Kabine gegensteuernd angegangen. Mit dieser Kombination können wir neue Maßstäbe für die Ergonomie und die Minimierung der Schwingungseinwirkung auf den Körper des Fahrers setzen.

Chancen- und Risikomanagement

Risikopolitik und -grundsätze

Unternehmerisches Handeln ist immer mit Chancen, aber auch mit Risiken verknüpft. Insbesondere aufgrund der internationalen Ausrichtung des GRAMMER Konzerns entstehen Chancen und Risiken, die beherrscht werden müssen. In seiner Risikostrategie hat der GRAMMER Konzern unter anderem die nachfolgenden risikopolitischen Grundsätze festgelegt:

- Unter Chancen und Risiken im Sinne des Risikomanagements versteht GRAMMER mögliche positive oder negative Abweichungen von einem unter Unsicherheit festgelegten Plan beziehungsweise Ziel.
- Risikomanagement ist somit ein Beitrag zur wertorientierten Unternehmensführung des GRAMMER Konzerns. Wertorientiert bedeutet dabei, dass Risiken bewusst nur eingegangen werden, wenn im Rahmen der Nutzung günstiger Geschäftsgelegenheiten der Wert des Unternehmens gesteigert werden kann.
- Mit den geschäftlichen Aktivitäten von GRAMMER verbundene bestandsgefährdende Risiken sind zu vermeiden.
- Unternehmerische Kernrisiken, insbesondere Risiken, die von der Marktseite her kommen, trägt GRAMMER selbst. Auch Risiken, die aus der Entwicklung von neuen Produkten entstehen können, übernimmt GRAMMER selbst. Andere Risiken, insbesondere Finanz- und Haftpflichtrisiken möchte GRAMMER eher auf Dritte übertragen.
- Das Risikomanagement im GRAMMER Konzern umfasst alle Gesellschaften und Organisationseinheiten. Die Identifikation von Risiken sowie das Einleiten wertsteigernder Maßnahmen sieht das GRAMMER Management als ständige gemeinsame Aufgabe an.
- Alle Mitarbeiter des Unternehmens sind dazu aufgefordert, Risiken in ihrem Verantwortungsbereich zu identifizieren und soweit wie möglich zu minimieren. Im Geschäftsablauf auftretende Chancen und Gefahren sind von jedem Mitarbeiter umgehend dem zuständigen Vorgesetzten zu melden.

Risikomanagementprozess

Der Risikomanagementprozess gewährleistet die frühzeitige Identifikation von Risiken, ihre Analyse und Bewertung, den abgestimmten Einsatz geeigneter Instrumente zur Steuerung der Risiken sowie das Risikomonitoring und -controlling. Im Rahmen eines fortlaufenden Erhebungsprozesses werden Risiken mit einer geschätzten ungeplanten Ergebniswirkung ab 0,5 Mio. EUR an das zentrale Risikomanagement gemeldet. Hierfür sind in allen Unternehmens- und Zentralbereichen Risikoverantwortliche definiert. In regelmäßigen Managementsitzungen mit den Führungsebenen der Unternehmens- und Zentralbereiche werden Chancen und Risiken diskutiert sowie Maßnahmen zur Risikosteuerung abgeleitet. Über ein konzernweites Berichtswesen werden Entscheidungsträger regelmäßig und umfassend über die Risikolage des Konzerns sowie den Stand der eingeleiteten Maßnahmen unterrichtet.

Das zentrale Risikomanagement ist im Bereich Finanzen angesiedelt und betreibt ein EDV-gestütztes Risikomanagementsystem, in dem die Risiken zentral verwaltet und notwendige Maßnahmen zur Reduzierung der Risiken verfolgt werden. Die Phasen des Risikomanagementprozesses werden durch diese anerkannte Softwarelösung optimal unterstützt.

Auf diese Weise erhalten wir einen Überblick über die wesentlichen Chancen und Risiken für den GRAMMER Konzern. Dazu zählen beispielsweise strategische Risiken, Markt- und Finanzrisiken und Rechtsrisiken ebenso wie Risiken aus den Bereichen IT, Personal und Leistungserstellung.

Umfeld- und Branchenrisiken

Von branchenspezifischen Umsatzrisiken aufgrund der weltweiten Finanz- und Automobilkrise bleibt auch die Geschäftslage des GRAMMER Konzerns nicht unberührt. Die Risiken des GRAMMER Konzerns bestanden in der Reagibilität auf die schwache Nachfragesituation im Geschäftsbereich Automotive zum Jahresende und einem sich abzeichnenden spürbaren Auftragsrückgang im Bereich Nutzfahrzeuge.

Der GRAMMER Konzern hat – ausgelöst von den Indikatoren des Risikomanagementsystems – umgehend auf Risikosteuerung umgestellt und mit einer schnellen Anpassung der Produktions- und Kostenstrukturen an allen Standorten reagiert. Die Ausschöpfung aller in den jeweiligen Ländern angebotenen arbeitspolitischen Instrumente wie zum Beispiel Kurzarbeit in Deutschland, wurde zeitnah eingeleitet und wird auch weiterhin im Rahmen der Erweiterung des Zeitraums eine Komponente der Risikominimierung darstellen.

Im Zuge der Krise bestehen Wettbewerbsrisiken zudem im nachhaltigen Kostendruck der Fahrzeughersteller auf die Unternehmen der Zulieferindustrie sowie durch schwindende Volumen bei der Auftragsvergabe. Hier forcieren wir neben intensiverer Forschung und Entwicklung auch vielseitige Prozessoptimierungen.

Wir streben die Verbesserung unserer Marktstellung in sämtlichen Geschäftsfeldern an, damit diese Wettbewerbsrisiken reduziert werden. Aus diesem Grund setzt GRAMMER auf technische Innovationen und die Weiterentwicklung bestehender Produkte. Ziel ist es, mit verstärkten Aktivitäten im Bereich Forschung und Entwicklung die Technologieführerschaft mit unseren Kernprodukten zu übernehmen oder auszubauen und uns so Wettbewerbsvorteile zu generieren.

Ebenfalls großes Gewicht besitzt die Einhaltung der hohen internen Qualitätsstandards – mögliche Fehlerquellen werden frühzeitig identifiziert und beseitigt, Doppelarbeiten und Leerläufe vermieden.

Beschaffungsrisiken

Um die bisweilen großen Schwankungen an den Rohstoffmärkten punktuell auszugleichen, schließt GRAMMER fallweise Sicherungsgeschäfte für börsengehandelte Rohstoffe, wie zum Beispiel Öl, ab. Die Sicherung erfolgt durch Rohstoffderivate, die aktiv zu den Lieferungen und benötigten Mengen gemanagt werden.

Risiken, die durch den Ausfall von Zulieferern oder von ihnen verursachte Qualitätsprobleme entstehen, begegnet GRAMMER – neben einer Dual-Source-Strategie und intensiven Lieferantentwicklung – auch mit regelmäßigen Lieferantenaudits. Dadurch pflegen wir kontinuierlich einen intensiven Kontakt mit unseren Zulieferern und vermeiden nach Möglichkeit Abhängigkeiten. Zur Sicherstellung unserer Wertschöpfungskette legen wir im Rahmen der Finanz- und Automobilkrise derzeit ein besonderes Augenmerk auf die Prüfung der finanziellen Leistungsfähigkeit unserer Lieferanten.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Zins-, Währungs-, Liquiditäts- und Debitorenausfallrisiken werden im Konzernfinanzwesen zentral erfasst. Mithilfe eines strategischen Treasury Managements, dessen Wirksamkeit regelmäßig überprüft wird, verringern wir diese Risiken.

Der GRAMMER Konzern hat hauptsächlich Währungsrisiken in den Devisen US-Dollar, Tschechische Krone, Türkische Lira, Polnische Zloty und Mexikanische Peso sowie Japanische Yen zu managen, die sowohl aus Lieferungen und Leistungen als auch aus der Beschaffung resultieren. Zusätzlich sind Ausleihungen im Rahmen der Cashpool-Tätigkeit zu berücksichtigen, wobei die GRAMMER AG die Poolsteuerung als Finanzierungspartner der Tochterunternehmen hat. Für Teile der voraussichtlichen Währungsrisiken schließt die Gesellschaft Sicherungsgeschäfte ab. Der Sicherung ausreichender Liquiditätsspielräume kommt angesichts der derzeit restriktiven Kreditvergabepolitik der Banken eine hohe Bedeutung zu. Die Finanzierung des GRAMMER Konzerns ist durch ein langfristig aufgenommenes Schuldscheindarlehen, kurzfristige Darlehen in Landeswährungen in transfereingeschränkten Kreditmärkten sowie die Festschreibung kurzfristiger Kreditlinien in ausreichender Höhe bis Ende 2009 sichergestellt. Darüber hinaus werden Investitionen selektiv über Leasing- und Mietkaufverträge dargestellt.

Die Debitorenausfallrisiken sind durch die Kundenstruktur begrenzt und werden durch aktives Debitorenmanagement kontrolliert. Das Ausfallrisiko durch die Finanzkrise würde große börsennotierte OEMs betreffen, deren Liquidität von GRAMMER nicht abschließend beurteilt werden kann, denen wir aber vertraglich zur Lieferung und Leistung verpflichtet sind.

Rechtliche Risiken

Zur Absicherung rechtlicher Risiken setzen wir ein System aus intensiver Vertragsprüfung, Vertragsmanagement sowie systematisierter Dokumentierung und Archivierung ein. So genannte Normalrisiken und existenzgefährdende Risiken sind ausreichend versichert.

Personalrisiken

GRAMMER ist auf hoch qualifizierte Fach- und Führungskräfte angewiesen, um seine Chancen effizient zu nutzen. Aus diesem Grund legen wir äußersten Wert auf umfassende Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen für Mitarbeiter auf allen Ebenen und in allen Bereichen. Darüber hinaus richten wir uns mit umfangreichen Recruitingveranstaltungen an motivierte Nachwuchskräfte.

Ökologische Risiken

Mithilfe eines regelmäßigen Ökoaudits, das umfangreich über umweltrelevante Aktivitäten berichtet, minimieren wir ökologische Risiken. Auch die Zertifizierung unserer Produktionsstandorte nach den Vorgaben des Umweltzertifizierungsstandards ISO 14001 treiben wir weiter voran.

Beurteilung des Gesamtrisikos

Nach eingehender Überprüfung der derzeitigen Risikosituation stellen wir fest, dass der GRAMMER Konzern ausreichend vorgesorgt hat. Die Risiken aus dem abgelaufenen Geschäftsjahr üben keinen wesentlichen Einfluss auf die zukünftige Vermögens-, Finanz- und Ertragslage aus. Aus heutiger Sicht sind daraus unserer Meinung nach keine bestandsgefährdenden Risiken zu erkennen. Die zukünftigen Risiken in Zusammenhang mit der Finanzkrise können aktuell wegen der unsicheren Entwicklung nur eingeschränkt beurteilt werden und sind in ihren Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz und Ertragslage nur unzureichend zu beurteilen.

Ausblick

Weltweiter Konjunkturunbruch in 2009

Experten des Internationalen Währungsfonds (IWF) rechnen mittlerweile für das Jahr 2009 mit dem größten Einbruch der weltweiten Konjunktur seit dem Zweiten Weltkrieg. Ein prognostiziertes wirtschaftliches Wachstum von insgesamt 0,5 % liegt darin begründet, dass nicht alle Länder gleichmäßig von der Krise betroffen sein werden. Ursprünglich war der IWF noch im November 2008 von einem Wachstum von 2,2 % ausgegangen.

Während für die Industrienationen im Mittel eine um 2 % rückläufige Wirtschaftsleistung angenommen wird, wird insbesondere Deutschland mit einem Minus von 2,5 % – im Vergleich zu 2008 eine Abnahme um 3,8 % – besonders betroffen sein. Den USA hingegen steht als Verursacher der Krise lediglich eine Minderung der Wirtschaftsleistung um minus 1,6 % bevor. Auch in der Eurozone wird ein Rückgang der Wirtschaftsleistung um minus 2 % erwartet. Für Russland wurden Prognosen vom November 2008 von noch 3,5 % Wachstum auf einen Rückgang des BIP um minus 0,7 % korrigiert. Für die Schwellenländer China und Indien wird ein Wachstum von immerhin noch 6,7 % beziehungsweise 5,1 % vorausgesagt.

Licht am Ende des Tunnels sieht der IWF frühestens Ende des laufenden Geschäftsjahres. Sofern global eingeleitete Maßnahmen zur Wiederbelebung der Konjunktur, wie etwa ein 397-Mrd.-EUR-Paket der chinesischen Regierung, griffen und sich der US-Immobilienmarkt stabilisiert, könnte 2010 weltweit ein Wachstum von 3 % erzielt werden. Dieses ergebe sich aus einem Plus von 5 % in den Schwellen- und Entwicklungsländern sowie von 1 % in den Industrieländern.

Die Konjunkturpakete in aller Welt und in der Bundesrepublik Deutschland sollen zur Stabilisierung beitragen und die Schwächeperiode abkürzen. Ob die stützende Wirkung speziell für die amerikanische Autoindustrie greift und nachhaltig wirkt, wird sich erst in den nächsten Monaten erweisen.

Automotive-Markt vor deutlichem Abschwung

Das Jahr 2009 wird auch weiterhin von der großen Unsicherheit über das Ausmaß und die Dauer der Finanz- und Wirtschaftskrise geprägt sein. 2009 stehen die weltweiten Automobilmärkte laut der Erwartung des Prognoseinstituts CSM vor einer weiteren deutlichen Konsolidierung. Speziell in den Absatzmärkten in Nordamerika und Europa werden zweistellige Rückgänge erwartet. Insgesamt rechnet CSM mit einem weltweiten Rückgang von rund 8 % bei den Pkw-Neuzulassungen, wovon sowohl der Inlandsmarkt als auch der Export nachhaltig betroffen sein werden. Positive Einflüsse sind über die Abwrackprämie und andere Stützungsmaßnahmen für das Käuferverhalten möglich und werden laut Aussagen von CSM für den US-Markt erwartet; allerdings zeichnet sich noch kein klares Bild über deren Wirksamkeit ab. Für die Produktion wird ein Volumenabschlag von rund 30 % gegenüber dem Vorjahr erwartet, da bis auf China in nahezu jedem Produktionsland massiv Kapazitäten bei den OEMs abgebaut werden sollen.

Von besonderer Bedeutung für die Geschäftsentwicklung des Bereichs Automotive werden 2009 neben der in- und ausländischen Marktentwicklung auch Modell-Neuanläufe von namhaften deutschen Premiumherstellern sein, für die wir Komponenten liefern, die im GRAMMER Konzern entwickelt wurden und zukünftig in die Fertigung einfließen werden. Die Anläufe dieser Fahrzeugreihen – beginnend im 3. Quartal 2009 – sollen nach Angaben der OEMs bisher planmäßig stattfinden.

GRAMMER erwartet aus der gelungenen Umsetzung der neuen Produkte eine positive Entwicklung, die den Umsatz und Ertrag nach dem Produktionsanlauf positiv beeinflussen wird. Zusätzlich sind die Produktionsstandorte in China und Serbien weiter im Hochlauf, damit werden weitere Kostenvorteile erschlossen. In den Übergangsphasen der Modellablösungen kann es jedoch noch zu leichten Rückgängen im Umsatz kommen.

Aufschwung der Vorjahre bei Fahrersitzen vorüber

Der Nutzfahrzeugmarkt befindet sich international ebenfalls weiter im Abschwung. In Westeuropa rechnet man mit Einbußen um bis zu 17 %. Für Russland, China und Japan wird für das Jahr 2009 ebenfalls eine deutliche Verringerung der Neuzulassungen prognostiziert. Laut VDA wird sogar der bisherige Wachstumsmarkt Südamerika im Jahr 2009 um über 20 % einbrechen. Für den deutschen Nutzfahrzeugmarkt wird für das Jahr 2009 ein drastischer Rückgang erwartet. Die Zahl der Neuzulassungen wird sich laut VDIK um mindestens 10 % auf nur noch 300.000 Einheiten verringern. Die Abnahme wird bei Nutzfahrzeugen über 6,5 Tonnen höher ausfallen als bei leichten Nutzfahrzeugen bis 3,5 Tonnen. Der bereits gegen Ende des vergangenen Jahres einsetzende Abwärtstrend hat sich auch im Januar 2009 mit einem Minus von 29 % unverändert fortgesetzt.

2009 wird sich auch der Landmaschinenmarkt aufgrund der eingeschränkten finanziellen Mittel der Investoren abschwächen und zu rückläufigen Neuzulassungszahlen führen, auch wenn einzelne Kunden zumindest einen stabilen Absatz auf Niveau des Geschäftsjahres 2008 planen.

Im Bereich Materialhandling wird der Einbruch aufgrund der Krise ebenfalls anhand der Prognosen deutlich. Die Marktentwicklung wird sich mit einem Rückgang im mittleren zweistelligen Prozentbereich im Vergleich zu 2008 auf schwachem Niveau bewegen. Die Krise wird für den Bereich Materialhandling noch 12 bis 18 Monate dauern. Das Tal erwartet die Branche für Ende 2009.

Auch die Prognosen für den Baumaschinenmarkt sind für das laufende Jahr unverändert negativ. Die Hersteller kämpfen seit Mitte des letzten Jahres mit einem schwachen Auftragseingang. Erschwerend kommt hinzu, dass die Händler auf vollen Lagern sitzen und sich Verkäufe nicht direkt bei den Herstellern bemerkbar machen. Mit einer deutlichen Erholung dieses Markts wird nicht vor 2010 gerechnet. Einzig in China scheint sich aufgrund der geplanten Infrastrukturpakete der Regierung noch ein geringes positives Wachstum abzuzeichnen.

Wir rechnen damit, dass der Fahrersitzbereich im laufenden Geschäftsjahr im Zuge der Finanzkrise ebenfalls deutlich in Mitleidenschaft gezogen werden wird und Umsatz und Ergebnis entsprechend negativ beeinflusst sein werden.

Bahnindustrie auch 2009 stabil

Durch die zahlreichen staatlichen Konjunktur- und Förderprogramme wird im Bereich der Bahnindustrie für das Jahr 2009 ein relativ stabiler Markt erwartet. Der VDB rechnet mit einem weiterhin stabilen Umsatz in einer Größenordnung von circa 10 Mrd. EUR. Laut einer Studie von UNIFE und Roland Berger Strategy Consultants kann für die Eisenbahn-Zulieferindustrie in den kommenden Jahren mit einem jährlichen Wachstum von 2,5 % bis 3 % gerechnet werden. Auch wir schätzen die interne Auftragsentwicklung im Bahngeschäft für das Jahr 2009 als stabil ein. Außerdem werden sich die intensiven Bemühungen zur Fortsetzung der operativen Optimierung positiv auf die Kostensituation auswirken.

Prognosebericht

Geschäftsentwicklung im Konzern

Die Auswirkungen der Finanzkrise und die damit verbundenen negativen Entwicklungen in der Realwirtschaft zeigen in den ersten Monaten des Geschäftsjahres 2009 bereits erhebliche Umsatzrückgänge im zweistelligen Bereich und zwingen den GRAMMER Konzern zu Maßnahmen der Anpassung der Kapazität, der Beschäftigung und der Kosten. Zu den mittel- und langfristig wirkenden strukturellen Veränderungen im Unternehmen zählen weiterhin die Fortsetzung der Optimierung der Produktion sowie die Verschlankung der Verwaltungsbereiche zur nachhaltigen Fixkostenreduktion. Aufgrund der bereits akquirierten Aufträge werden im Segment Automotive Produkthanläufe sowie Produktionsverbesserungen und Automation ebenso im Vordergrund stehen wie ein einschneidender Kapazitätsabbau in traditionellen Fertigungsstrukturen. Im Bereich Seating Systems werden vor allem die Kostensenkung durch Lean-Management-Maßnahmen sowie die intensive Bearbeitung noch vorhandener Wachstumsmärkte wie China und neue Marktfelder im Vordergrund stehen. Außerdem wollen wir die Innovationen des Segments weiter forcieren und aus dem Produktportfolio weiterentwickelte Produkte neu in den Markt einführen. Zudem wird die Strategie zur Kostenoptimierung im Bereich Bahn fortgesetzt und die eigenständige Entwicklung des Kerngeschäftsfeldes gefördert, damit es in einem von Internationalisierung und Infrastrukturmaßnahmen gekennzeichneten Markt gerüstet ist.

Investitionen

In Bezug auf die Investitionen planen wir einen leichten Zuwachs im laufenden Jahr. Um das Unternehmenswachstum weiter voranzutreiben wird in die Märkte NAFTA und Asien weiter investiert werden. Den Schwerpunkt wird Europa darstellen, da im Jahr 2009 Zuwächse aus dem Ausbau der Mittelkonsolenproduktion und anstehenden größeren Kundenprojekten erfolgen werden. Weiterhin wird der Ausbau der integrierten Fertigungsketten und der Lean-Produktionsumstellung zur Kostenoptimierung durchgeführt werden.

Forschung und Entwicklung

Im Bereich Automotive beabsichtigen wir insbesondere die Weiterentwicklung des aktuellen Produktportfolios. Dabei liegt unser Schwerpunkt auf der Ausdehnung hin zu neuen Fahrzeugreihen und einer Stärkung der Kerngeschäfte. Die Vorentwicklung wird weiter ausgedehnt werden, um sich als technisch innovativer Systemlieferant noch stärker vom Wettbewerb zu differenzieren. Im Segment Seating Systems steht weiter die neue Lkw-Sitzplattform Echo im Mittelpunkt. Außerdem werden wir für den Bereich Offroad die Entwicklung unserer aktiven Sitz-Kabinenfederungen sowie unserer Federungspakete bereits für den Einstiegsbereich massiv vorantreiben. Zusätzlich werden wir die geografisch marktspezifischen Entwicklungen weiter in Applikationsanwendungen vor Ort nach vorne bringen und die Produktpalette auch nach unten abrunden. Dazu werden sowohl in den NAFTA-Märkten als auch in Asien die Aktivitäten zielgerichtet ausgeweitet werden.

Mitarbeiter

Die Entwicklung der Beschäftigtenzahl wird wesentlich von der Markt- und Kostenentwicklung in Europa und Deutschland, aber auch durch das Unternehmenswachstum in Fernost und Übersee bestimmt werden. Zusätzlich werden die internen Restrukturierungsmaßnahmen sowohl in den fertigungsnahen als auch in den administrativen Bereichen intensiviert werden. Dies wird für den Konzern Personalabbau in allen Funktionen und Bereichen zur Folge haben, der in Anpassung an die Umsatz- und Auftragsentwicklung gravierende Einschnitte vorsieht. Somit geht der Konzern von deutlich sinkenden Mitarbeiterzahlen aus.

Chancen und Risiken

Aus der weiteren konjunkturellen Entwicklung ergeben sich weniger Chancen als Risiken. Die Geschäftsentwicklung des GRAMMER Konzerns ist eng an gesamtwirtschaftliche sowie branchenspezifische Rahmenbedingungen gekoppelt und somit wesentlich auch von externen Faktoren bestimmt. Die Risiken aus der Finanzkrise sind zurzeit nur schwer einzuschätzen und können trotz Konjunkturmaßnahmen der Regierungen zu weiteren Einbrüchen führen. Speziell die Ausfallrisiken von OEMs und anderer Kunden können kaum abgeschätzt werden, können aber auch für den Konzern erhebliche Problemfelder in Ergebnis und Liquidität nach sich ziehen. Risiken ergeben sich weiterhin aus der extrem hohen Volatilität der Währungs- und Rohstoffmärkte. Zur Absicherung werden unter anderem die vom Vorstand eingeleiteten Effizienzmaßnahmenpakete unvermindert fortgesetzt und noch forciert werden. Chancen ergeben sich in diesem wirtschaftlichen Umfeld im Wesentlichen aus unseren Kostensenkungs- und Fixkostenanpassungsprogrammen, die wir in 2009 konsequent durchführen werden. Die Ergebniserwartungen sehen wir für 2009 deutlich unter dem Niveau des abgelaufenen Geschäftsjahres, zumal die Maßnahmen zur Kapazitätsanpassung zu zusätzlichen Einmalaufwendungen führen werden. Dies setzt aber trotzdem noch mit dem Umsatz korrelierende Beschäftigungsanpassungen und maßvolle Rahmenbedingungen in den Tarifeinigungen sowie positive Einkaufspreis- und Währungsentwicklungen voraus, da die Risiken aus den Märkten kaum kalkulierbar sind.

Gesamtaussage zur Prognose durch den Vorstand

Mit Blick auf die Geschäftslage der ersten Monate 2009 und vor dem Hintergrund eines stark eingetrübten Wirtschaftsumfelds beurteilen wir die Entwicklung des GRAMMER Konzerns sehr zurückhaltend. Insgesamt dürfte das Jahr 2009 sehr schwierig werden. Wir sehen unter dem Vorbehalt einer Stabilisierung der Wirtschaftslage jedoch auch die Voraussetzungen, in den Jahren nach 2009 weiter zu wachsen, in 2010 den Turnaround zu schaffen und dann wieder eine positive Ertragslage zu erreichen.

Nachtragsbericht

Aufgrund der Entwicklung der Absätze und der Märkte in den ersten Monaten und dem sich ergebenden Ausblick für das Gesamtjahr sah sich der GRAMMER Konzern gezwungen, Verhandlungen mit den Tarifparteien aufzunehmen und über eine Aussetzung der Beschäftigungssicherung zu verhandeln. Die Verhandlungen zum Personalabbau in 2009 werden für die deutschen Standorte und in den übrigen Ländern parallel geführt.

Amberg, 19. März 2009

GRAMMER AG

Der Vorstand

GRAMMER AG

Konzernabschluss zum 31. Dezember 2008

INHALT

Inhalt	2
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	4
Konzern-Bilanz.....	5
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung.....	6
Konzern-Kapitalflussrechnung.....	7
1 Informationen zum Unternehmen GRAMMER Konzern	8
2 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze.....	8
3 Anteile an einem Joint Venture.....	28
4 Segmentberichterstattung.....	29
5 Struktur der Umsatzerlöse des Konzerns.....	33
6 Sonstige Erträge und Aufwendungen	33
7 Ertragsteuern	35
8 Ergebnis je Aktie	37
9 Gezahlte und vorgeschlagene Dividenden	37
10 Sachanlagen	38
11 Immaterielle Vermögenswerte.....	42
12 Vorräte.....	45
13 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.....	45
14 Sonstige finanzielle Vermögenswerte	47
15 Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	47
16 Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen	48
17 Gezeichnetes Kapital und Rücklagen	48
18 Pensionen und andere Pläne für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses.....	50
19 Finanzschulden	52
20 Rückstellungen.....	53
21 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	54
22 Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	54
23 Sonstige Verbindlichkeiten.....	54
24 Kapitalflussrechnung	55
25 Rechtsstreitigkeiten	55
26 Haftungsverhältnisse	55

27	Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen	56
28	Zusätzliche Informationen über Finanzinstrumente	58
29	Risikomanagement und Finanzderivate.....	60
30	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag.....	67
31	Sonstige Angaben.....	67
32	Corporate Governance	69

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2008

		2008	2007
	<i>Anhang</i>	<u>TEUR</u>	<u>TEUR</u>
Umsatzerlöse	5	1.006.961	998.065
Kosten der Umsatzerlöse	6	-877.175	-871.325
Bruttoergebnis vom Umsatz		129.786	126.740
Vertriebskosten	6	-34.153	-32.028
Verwaltungskosten	6	-71.651	-72.175
Sonstige betriebliche Erträge	6	7.971	9.576
Operatives Ergebnis		31.953	32.113
Finanzerträge	6	2.468	2.480
Finanzaufwendungen	6	-14.846	-11.745
Gewinn vor Steuern		19.575	22.848
Ertragsteueraufwand	7	-5.446	-5.293
Gewinn nach Steuern		14.129	17.555
Davon entfallen auf:			
Anteilseigner des Mutterunternehmens		14.055	17.514
Minderheitsanteile		74	41
		14.129	17.555
Ergebnis je Aktie			
unverwässert / verwässert, bezogen auf den Stammaktionären des Mutterunternehmens zu- rechenbaren Periodengewinn	8	1,38 EUR	1,72 EUR

Konzern-Bilanz

für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2008

		2008	2007
	Anhang	TEUR	TEUR
AKTIVA			
Langfristige Vermögenswerte			
Sachanlagen	10	138.132	131.043
Immaterielle Vermögenswerte	11	49.526	44.593
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	14	8.043	9.362
Latente Steueransprüche	7	21.044	16.567
		216.745	201.565
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorräte	12	90.836	95.128
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	13	88.195	116.822
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	14	45.893	38.582
Ertragsteuerforderungen		6.113	4.928
Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen	16	13.330	22.904
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	15	19.894	17.606
		264.261	295.970
BILANZSUMME		481.006	497.535
		2008	2007
	Anhang	TEUR	TEUR
PASSIVA			
Auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallendes Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	17	26.868	26.868
Kapitalrücklage	17	58.237	58.237
Eigene Anteile	17	-7.441	-7.441
Gewinnrücklagen	17	94.792	106.551
Eigenkapital vor Minderheiten		172.456	184.215
Minderheitsanteile	17	526	493
Gesamtsumme Eigenkapital		172.982	184.708
Langfristige Schulden			
Langfristige Finanzschulden	19	69.741	70.433
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	22	4.159	3.769
Sonstige Verbindlichkeiten	23	1.200	193
Pensionsverpflichtungen	18	54.450	50.903
Passive latente Steuern	7	18.634	15.564
		148.184	140.862
Kurzfristige Schulden			
Kurzfristige Finanzschulden	19	23.785	22.413
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	21	76.476	89.783
Sonstige kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	22	8.535	2.104
Sonstige Verbindlichkeiten	23	40.401	43.960
Ertragsteuerverbindlichkeiten	23	3.008	7.420
Rückstellungen	20	7.635	6.285
		159.840	171.965
Gesamtsumme Schulden		308.024	312.827
BILANZSUMME		481.006	497.535

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2008

Anhang 17	<i>Gezeichnetes Kapital</i>	<i>Kapital- rücklage</i>	<i>Gewinn- rücklagen</i>	<i>Eigene Anteile</i>	<i>Sonstige Rücklagen</i>	<i>Summe</i>	<i>Minderheits- anteile</i>	<i>Konzern- eigenkapital</i>
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Stand zum 01. Januar 2008	26.868	58.237	97.502	-7.441	9.049	184.215	493	184.708
Netto-Verluste aus Cash- flow-Hedges	0	0	0	0	-2.012	-2.012	0	-2.012
Fremdwährungs- umrechnung	0	0	0	0	-7.569	-7.569	-30	-7.599
Netto-Verluste aus der Absicherung	0	0	0	0	-6.063	-6.063	0	-6.063
Nettoinvestition								
Summe des direkt im Eigenkapital erfassten Ergebnisses	0	0	0	0	-15.644	-15.644	-30	-15.674
Periodenergebnis	0	0	14.055	0	0	14.055	74	14.129
Gesamtes Periodener- gebnis	0	0	14.055	0	-15.644	-1.589	44	-1.545
Dividenden- ausschüttungen	0	0	-10.170	0	0	-10.170	0	-10.170
Eigene Anteile	0	0	0	0	0	0	0	0
Erwerb von Minderheitsanteile	0	0	0	0	0	0	-11	-11
Stand 31. Dezember 2008	26.868	58.237	101.387	-7.441	-6.595	172.456	526	172.982

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2007

	<i>Gezeichnetes Kapital</i>	<i>Kapital- rücklage</i>	<i>Gewinn- rücklagen</i>	<i>Eigene Anteile</i>	<i>Sonstige Rücklagen</i>	<i>Summe</i>	<i>Minderheits- anteile</i>	<i>Konzern- eigenkapital</i>
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR		TEUR
Stand zum 01. Januar 2007	26.868	58.237	90.158	-7.441	6.470	174.292	468	174.760
Netto-Verluste aus Cash- flow-Hedges	0	0	0	0	-556	-556	0	-556
Fremdwährungs- umrechnung	0	0	0	0	4.408	4.408	12	4.420
Netto-Verluste aus der Absicherung	0	0	0	0	-1.273	-1.273	0	-1.273
Nettoinvestition								
Summe des direkt im Eigenkapital erfassten Ergebnisses	0	0	0	0	2.579	2.579	12	2.591
Periodenergebnis	0	0	17.514	0	0	17.514	41	17.555
Gesamtes Periodener- gebnis	0	0	17.514	0	2.579	20.093	53	20.146
Dividenden- ausschüttungen	0	0	-10.170	0	0	-10.170	0	-10.170
Eigene Anteile	0	0	0	0	0	0	0	0
Erwerb von Minderheitsanteile	0	0	0	0	0	0	-28	-28
Stand 31. Dezember 2007	26.868	58.237	97.502	-7.441	9.049	184.215	493	184.708

Konzern-Kapitalflussrechnung

Konzern-Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2008

Anhang 24

	2008	2007
	TEUR	TEUR
1. Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		
Gewinn vor Steuern	19.575	22.848
Zahlungsunwirksam:		
Abschreibungen und Wertminderungen auf/von Sachanlagen	20.959	21.481
Abschreibungen und Wertminderungen auf/von Immaterielle(n) Vermögenswerte(n)	2.454	1.986
Veränderung der Rückstellungen und Pensionsrückstellungen	3.554	-1.275
Sonstige zahlungsunwirksame Veränderungen	-13.266	1.784
Veränderung des Nettoumlaufvermögens		
Abnahme/Zunahme(-) der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Vermögenswerten	18.003	-9.046
Abnahme/Zunahme(-) der Vorräte	4.292	-9.728
Abnahme/Zunahme(-) der sonstigen Aktiva	-5.662	-2.623
Abnahme(-)/Zunahme der Verbindlichkeiten u. sonstigen Passiva	-289	16.951
Gewinn/Verlust aus Anlageabgängen	91	2.999
Gezahlte Ertragsteuern	-8.910	-6.852
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	40.801	38.525
2. Cashflow aus Investitionstätigkeit		
Erwerb		
Erwerb von Sachanlagen	-32.440	-29.763
Erwerb von Immateriellen Vermögenswerten	-7.464	-4.857
Erwerb von Finanzinvestitionen	-3.639	-4.443
Abgänge		
Abgänge von Sachanlagen	1.240	4.995
Abgänge von Immateriellen Vermögenswerten	12	1.433
Abgänge von Finanzinvestitionen	4.869	490
Erhaltene Zinsen	2.468	2.480
Erhaltene Zuwendungen der öffentlichen Hand	303	300
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-34.651	-29.365
3. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		
Dividendenzahlung	-10.170	-10.170
Erwerb von eigenen Anteilen	0	0
Veränderung der Anleihe	0	0
Veränderung der langfristigen Bankverbindlichkeiten	-2.731	-2.699
Veränderung der kurzfristigen Bankverbindlichkeiten	-1.836	3.320
Veränderung der Leasingverbindlichkeit	-108	-1.956
Gezahlte Zinsen	-7.645	-9.200
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-22.490	-20.705
4. Finanzmittelfonds am Ende der Periode		
Zahlungswirksame Veränderung des		
Finanzmittelfonds (Zwischensumme 1 - 3)	-16.340	-11.545
Wechselkursbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	1.571	96
Finanzmittelfonds zum 01. Januar	15.505	26.954
Finanzmittelfonds zum 31. Dezember	736	15.505
5. Zusammensetzung des Finanzmittelfonds		
Liquide Mittel	13.330	22.904
Wertpapiere	0	0
Kontokorrentkredite gegenüber Kreditinstituten	-12.594	-7.399
Finanzmittelfonds zum 31. Dezember	736	15.505

Anhang zum Konzernabschluss

Für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2008

1 Informationen zum Unternehmen GRAMMER Konzern

Der Konzernabschluss der GRAMMER AG (die „Gesellschaft“) für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2008 wurde am 19. März 2009 durch den Vorstand zur Vorlage an den Aufsichtsrat freigegeben. Die GRAMMER AG ist eine nach deutschem Recht errichtete Aktiengesellschaft. Sie ist im Wege der formwechselnden Umwandlung der GRAMMER GmbH in eine Aktiengesellschaft entstanden und im Handelsregister des Amtsgerichts Amberg unter HRB 1182 unter der Firma GRAMMER Aktiengesellschaft eingetragen. Sitz und Geschäftsadresse der Gesellschaft ist die Georg-Grammer-Str. 2 in 92224 Amberg, Deutschland. Die Aktien der Gesellschaft werden seit 1996 an der Börse (Wertpapierbörsen Frankfurt am Main und München) gehandelt.

International Securities Identification Number (ISIN): DE0005895403

Wertpapier-Kenn-Nummer (WKN): 589540

Common Code: 006754821

Börsenkürzel: GMM

Die GRAMMER AG ist seit August 2005 ein im SDAX an der Frankfurter Börse gelistetes Unternehmen.

Der GRAMMER Konzern ist mit seinen Kernprodukten ein führender Entwickler und Hersteller von Komponenten und Systemen für die Pkw-Innenausstattung sowie von Fahrer- und Passagiersitzen für Nutzfahrzeuge (Lkw und Offroad), Busse und Bahnen. Zum 31. Dezember 2008 waren 8.908 Mitarbeiter (ohne Auszubildende, inklusive 163 Mitarbeiter im Zentralbereich) in 28 Produktions- und Logistikstandorten in Europa, im NAFTA-Raum, im Mercosur-Raum, in Asien sowie im Zentralbereich des GRAMMER-Konzerns in Amberg beschäftigt.

Der GRAMMER-Konzern hat seine Aktivitäten in die Segmente Automotive und Seating Systems gegliedert. Die Hauptaktivitäten des Konzerns sind in Anhangsangabe 4 beschrieben.

2 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

2.1 Grundlagen der Erstellung des Abschlusses

Die GRAMMER AG war nach Artikel 4 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 betreffend die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards (ABl. EG Nr. L 243 S. 1) dazu verpflichtet, für das Geschäftsjahr 2005 erstmals einen Konzernabschluss nach International Financial Reporting Standards (IFRS) aufzustellen; die IFRS-Konzerneröffnungsbilanz wurde auf den 1. Januar 2004 aufgestellt (Tag des Übergangs auf IFRS gemäß IFRS 1). Die Kapitalkonsolidierung wurde für Unternehmenserwerbe vor dem 1. Januar 2004 nach dem bisherigen Konsolidierungsverfahren gemäß § 301 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 HGB (Buchwertmethode) durch Verrechnung der Buchwerte der Anteile mit dem anteiligen Eigenkapital der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen zum Zeitpunkt ihres Erwerbs bzw. der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss weitergeführt (IFRS 1). Die Kapitalkonsolidierung des quotal einbezogenen Gemeinschaftsunternehmens erfolgte nach den gleichen Grundsätzen.

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt grundsätzlich unter Anwendung des Anschaffungskostenprinzips. Hiervon ausgenommen sind die derivativen Finanzinstrumente und zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden. Die Buchwerte der in der Bilanz erfassten Vermögenswerte und Schulden, die Grundgeschäfte im Rahmen von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts darstellen, werden aufgrund von Änderungen der beizulegenden Zeitwerte, die auf die abgesicherten Risiken zurückgeführt werden können, angepasst. Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt. Sofern nichts anderes angegeben ist, werden sämtliche Werte auf Tausend (TEUR) gerundet.

Erklärung zur Übereinstimmung mit IFRS

Der Konzernabschluss der GRAMMER AG und ihrer Tochterunternehmen wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt.

Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss umfasst den Abschluss der GRAMMER AG und ihrer einbezogenen Tochterunternehmen zum 31. Dezember eines jeden Geschäftsjahres. Die Abschlüsse der Tochterunternehmen werden unter Anwendung einheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt, wie der Abschluss des Mutterunternehmens. Die Stichtage der Abschlüsse, der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften, entsprechen dem Konzernabschlussstichtag. Sofern erforderlich werden die Jahresabschlüsse der Tochterunternehmen angepasst, um die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden an die im Konzern zur Anwendung kommenden anzugleichen.

Alle konzerninternen Salden, Transaktionen, Erträge, Aufwendungen sowie unrealisierte Gewinne und Verluste aus konzerninternen Transaktionen, die im Buchwert von Vermögenswerten enthalten sind, werden in voller Höhe eliminiert.

Tochtergesellschaften werden ab dem Erwerbszeitpunkt, d.h. ab dem Zeitpunkt, an dem der Konzern die Beherrschung erlangt, voll konsolidiert. Die Einbeziehung in den Konzernabschluss endet, sobald die Beherrschung durch das Mutterunternehmen nicht mehr besteht. Die Ergebnisse der im Laufe des Jahres erworbenen oder veräußerten Tochterunternehmen werden entsprechend vom tatsächlichen Erwerbszeitpunkt oder bis zum tatsächlichen Abgangszeitpunkt in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die sich aus der Kapitalkonsolidierung ergebenden Unterschiedsbeträge werden den Vermögenswerten und Schulden insoweit zugerechnet, als deren Zeitwerte von den Buchwerten zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung abweichen. Danach noch verbleibende aktive Unterschiedsbeträge werden grundsätzlich als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen.

Die Geschäftswerte werden einem jährlichen Wertminderungstest unterzogen (IAS 36). Planmäßige Abschreibungen werden nicht vorgenommen.

Im Geschäftsjahr 2008 erwarb der Konzern weitere 0,21 % an der GRAMMER AD und erhöhte den Anteilsbesitz auf 88,84 %. Der Erwerb von Minderheitsanteilen wird nach der so genannten „Parent-Entity-Extension“ Methode bilanziert. Dabei wird die Differenz zwischen dem Kaufpreis und dem Buchwert des anteilig erworbenen Nettovermögens als Geschäfts- oder Firmenwert behandelt. Aufgrund eines passivischen Unterschiedsbetrages wurde die Differenz von 5,2 TEUR unter den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst.

Minderheitsanteile stellen den Anteil des Ergebnisses und des Nettovermögens dar, der nicht dem Konzern zuzurechnen ist. Minderheitsanteile werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und in der Konzernbilanz separat ausgewiesen. Der Ausweis in der Konzernbilanz erfolgt innerhalb des Eigenkapitals, getrennt vom auf die Anteilseigner entfallenden Eigenkapital. Minderheitsanteile sind der Teil des Periodenergebnisses und des Reinvermögens der GRAMMER do Brasil Ltda., Brasilien, GRAMMER Koltuk Sistemleri Sanayi ve Ticaret A.S., Türkei, und GRAMMER AD, Bulgarien, die auf Anteile entfallen, die nicht vom Konzern gehalten werden. Minderheitsanteile werden vom Eigenkapital des Mutterunternehmens gesondert in der Gewinn- und Verlustrechnung und innerhalb des Eigenkapitals in der Konzernbilanz ausgewiesen.

Auf die ergebniswirksamen Konsolidierungsvorgänge wurden latente Steuern gemäß IAS 12 abgegrenzt.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss sind neben der GRAMMER AG vier inländische und achtzehn ausländische Gesellschaften, die von der GRAMMER AG gemäß IAS 27 direkt oder indirekt beherrscht werden, einbezogen. Dazu wird noch eine weitere Gesellschaft unter gemeinschaftlicher Führung im Sinne des IAS 31 total einbezogen. An diesem Gemeinschaftsunternehmen halten wir 50 % der Stimmrechte.

2.2 Schätzungen und Ermessensspielräume

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind zu einem gewissen Grad Ermessensentscheidungen und Annahmen zu treffen sowie Schätzungen vorzunehmen, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie der Eventualverbindlichkeiten der Berichtsperiode auswirken. Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Beurteilung der Werthaltigkeit von immateriellen Vermögenswerten, die konzerneinheitliche Festlegung wirtschaftlicher Nutzungsdauern für Sachanlagen, die Einbringbarkeit von Forderungen, sowie die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen. Den Annahmen und Schätzungen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuell verfügbaren Kenntnisstand beruhen. Insbesondere wurden bezüglich der erwarteten künftigen Geschäftsentwicklung die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses vorliegenden Umstände ebenso wie die als realistisch unterstellte zukünftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds zugrunde gelegt. Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereichs des Managements liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die sich einstellenden Beträge von den ursprünglich erwarteten Schätzwerten abweichen. Wenn die tatsächliche Entwicklung von der erwarteten abweicht, werden die Prämissen und, falls erforderlich, die Buchwerte der betreffenden Vermögenswerte und Schulden entsprechend angepasst.

Unsicherheiten bei der Schätzung

Die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie sonstige am Stichtag bestehenden wesentliche Quellen von Schätzungsunsicherheiten, aufgrund derer ein beträchtliches Risiko besteht, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden erforderlich sein wird, werden im Folgenden erläutert.

Wertminderung des Geschäfts- oder Firmenwerts

Der Konzern überprüft mindestens einmal jährlich, ob der Geschäfts- oder Firmenwert wertgemindert ist. Dies erfordert eine Schätzung des Nutzungswertes der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, denen der Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet ist. Zur Schätzung des Nutzungswertes muss der Konzern die voraussichtlichen künftigen Cashflows aus der zahlungsmittelgenerierenden Einheit schätzen und darüber hinaus einen angemessenen Abzinsungssatz wählen, um den Barwert dieser Cashflows zu ermitteln. Die Cashflows werden aus dem Finanzplan der nächsten drei Jahre abgeleitet. Der erzielbare Betrag ist stark abhängig von dem im Rahmen der Discounted-Cashflow-Methode verwendeten Diskontierungssatzes sowie von den erwarteten künftigen Mittelzuflüssen und der für Zwecke der Extrapolation verwendeten Wachstumsrate. Zum 31. Dezember 2008 betrug der Buchwert des Geschäfts- oder Firmenwerts 32.591 TEUR (Vj. 32.591). Weitere Einzelheiten hierzu sind in Anhangangabe 11 zu finden.

Entwicklungskosten

Entwicklungskosten werden entsprechend der in Anhangangabe 2.3 dargestellten Bilanzierungs- und Bewertungsmethode aktiviert. Die erstmalige Aktivierung der Kosten beruht auf der Einschätzung des Managements, dass die technische und wirtschaftliche Realisierbarkeit nachgewiesen ist. In der Regel ist dies dann der Fall, wenn ein Produktentwicklungsprojekt einen bestimmten Reifegrad in einem bestehenden Projektmanagementmodell erreicht hat. Für Zwecke der Ermittlung der zu aktivierenden Beträge wurden Annahmen und Schätzungen über die zu erwartenden künftigen Cashflows aus Vermögenswerten, die anzuwendenden Abzinsungssätze und den Zeitraum des Zuflusses von erwarteten zukünftigen Cashflows, die die Vermögenswerte generieren, getroffen.

Langfristige Fertigungsaufträge

Fertigungsaufträge (Construction Contracts) werden nach der Percentage-of-Completion-Methode (PoC-Methode) bilanziert, die in Anhangangabe 2.3 erläutert ist. Zur Schätzung des Fertigstellungsgrades muss der Konzern die voraussichtlichen Kosten und Erlöse schätzen. Für die Ermittlung werden Annahmen über Dauer und Durchführung sowie Effizienz der Entwicklungen getroffen. Zu Beginn eines Auftrages sind aufgrund des Entwickelns von Funktion und Design die Unsicherheiten höher.

Aktive latente Steuern

Aktive latente Steuern werden für alle nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass hierfür zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, sodass die Verlustvorträge tatsächlich genutzt werden können. Für die Ermittlung der Höhe der aktiven latenten Steuern ist eine wesentliche Ermessensausübung der Unternehmensleitung auf der Grundlage des erwarteten Eintrittszeitpunktes und der Höhe des zukünftig zu versteuernden Einkommens sowie der zukünftigen Steuerplanungsstrategien erforderlich. Weitere Angaben sind in der Anhangangabe 7 dargestellt.

Pensionen und andere Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Der Aufwand aus leistungsorientierten Plänen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses wird anhand von versicherungsmathematischen Berechnungen ermittelt. Die versicherungsmathematische Bewertung erfolgt auf der Grundlage von Annahmen in Bezug auf die Abzinsungssätze, erwarteter Erträge aus dem Planvermögen, künftige Lohn- und Gehaltssteigerungen, die Sterblichkeit und künftige Rentensteigerungen. Entsprechend der langfristigen Ausrichtung dieser Pläne unterliegen solche Schätzungen wesentlichen Unsicherheiten. Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen betragen zum 31. Dezember 2008 54.450 TEUR (Vj. 50.903 TEUR). Weitere Einzelheiten sind in der Anhangsangabe 18 zu finden.

2.3 Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Anteile an einem Joint Venture

Der Konzern ist an einem Joint Venture beteiligt. Ein Joint Venture wird als eine vertragliche Vereinbarung von zwei oder mehreren Parteien zur Durchführung einer wirtschaftlichen Tätigkeit, die einer gemeinschaftlichen Führung unterliegt, definiert. Der Konzern bilanziert seinen Anteil an dem Joint Venture unter Anwendung der Quotenkonsolidierung. Der Konzern fasst seinen Anteil an den Vermögenswerten, Schulden, Erträgen und Aufwendungen des Joint Ventures mit den entsprechenden Posten im Konzernabschluss zusammen. Die Abschlüsse des Joint Ventures werden unter Anwendung einheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden für das gleiche Berichtsjahr aufgestellt wie der Abschluss des Mutterunternehmens.

Werden an das Joint Venture Einlagen geleistet oder Vermögenswerte verkauft, so wird bei der Erfassung des Anteils von aus diesem Geschäftsvorfall stammenden Gewinnen oder Verlusten der wirtschaftliche Gehalt des Geschäftsvorfalles berücksichtigt. Erwirbt der Konzern von einem Joint Venture Vermögenswerte, so erfasst der Konzern seinen Anteil am Gewinn des Joint Ventures aus diesem Geschäftsvorfall erst dann, wenn er die Vermögenswerte an einen unabhängigen Dritten weiterveräußert.

Das Joint Venture wird bis zu dem Zeitpunkt, zu dem die gemeinschaftliche Führung des Joint Ventures durch den Konzern endet, unter Verwendung der Quotenkonsolidierung in den Abschluss des Konzerns einbezogen.

Währungsumrechnung

Der Konzernabschluss wird in Euro, der funktionalen Währung des Konzerns aufgestellt. Das ist die Währung des primären Wirtschaftsumfeldes, in dem der GRAMMER Konzern tätig ist. Jedes Unternehmen innerhalb des Konzerns legt seine eigene funktionale Währung fest. Die im Abschluss des jeweiligen Unternehmens enthaltenen Posten werden unter Verwendung dieser funktionalen Währung bewertet. In den Einzelabschlüssen der GRAMMER AG und der einbezogenen Tochtergesellschaften werden Fremdwährungsgeschäfte mit den Kursen zum Zeitpunkt der Erstverbuchung der Geschäftsvorfälle umgerechnet. Kursgewinne und -verluste werden ergebniswirksam erfasst.

Abschlüsse, die in fremder Währung aufgestellt sind und Transaktionen in fremder Währung werden nach dem Konzept der funktionalen Währung gemäß IAS 21 umgerechnet. Danach ist ausschlaggebend, welche Währung hauptbedeutend für die Geschäftstätigkeit des jeweiligen Unternehmens ist; seine Aktivitäten und finanzielle Struktur sollen so in den Konzernabschluss einfließen, wie sie sich in dieser Währung darstellen. Transaktionen in fremder Währung werden mit dem Kurs am Tag der Transaktion in die funktionale Währung umgerechnet. Am Bilanzstichtag werden monetäre Posten zum Stichtagskurs umgerechnet. Hieraus resultierende Umrechnungsdifferenzen werden erfolgswirksam erfasst. Hiervon ausgenommen sind Währungsdifferenzen aus Fremdwährungskrediten, soweit sie zur Sicherung einer Nettoinvestition direkt im Eigenkapital und erst bei deren Abgang im Periodenergebnis erfasst werden. Aus diesen Währungsdifferenzen entstehende latente Steuern werden ebenfalls direkt im Eigenkapital erfasst. Die Abschlüsse von Konzernunternehmen, deren funktionale Währung von der Berichtswährung des Konzerns (EUR) abweicht, werden nach der modifizierten Stichtagskursmethode umgerechnet. Im Konzernabschluss werden die Vermögenswerte und Schulden der Konzernunternehmen von der jeweiligen Landeswährung in Euro mit den Mittelkursen am Bilanzstichtag umgerechnet.

Die Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung werden mit dem Jahresdurchschnittskurs in Euro umgerechnet. Das so ermittelte Jahresergebnis wird in die Konzernbilanz übernommen. Die Umrechnungsdifferenzen werden ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst.

Für die Währungsumrechnung wurden hinsichtlich der für den Konzern wichtigsten Währungen der Länder, die nicht an der Europäischen Währungsunion teilnehmen, folgende Wechselkurse zugrunde gelegt:

		Durchschnittskurs 2008 (2007)	Stichtagskurs 2008 (2007)
Argentinien	ARS	0,214 (0,234)	0,206 (0,216)
Brasilien	BRL	0,375 (0,375)	0,304 (0,382)
Bulgarien	BGN	0,511 (0,511)	0,511 (0,511)
China	CNY	0,098 (0,096)	0,104 (0,093)
Großbritannien	GBP	1,257 (1,459)	1,042 (1,361)
Indien	INR	0,016 (0,018)	0,015 (0,017)
Japan	JPY	0,007 (0,006)	0,008 (0,006)
Kanada	CAD	0,644 (0,681)	0,583 (0,693)
Mexiko	MXN	0,061 (0,067)	0,052 (0,062)
Polen	PLN	0,283 (0,264)	0,239 (0,278)
Russland	RUB	0,027 (0,029)	0,024 (0,028)
Schweiz	CHF	0,632 (0,609)	0,673 (0,604)
Serbien	RSD	0,012 (0,013)	0,011 (0,013)
Tschechien	CZK	0,040 (0,036)	0,038 (0,038)
Türkei	TRY	0,528 (0,559)	0,465 (0,584)
USA	USD	0,682 (0,729)	0,715 (0,680)

Sachanlagevermögen

Das Sachanlagevermögen wird zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen und kumulierte Wertminderungsaufwendungen angesetzt (IAS 16). Die dabei zugrunde gelegten Nutzungsdauern entsprechen der voraussichtlichen Nutzbarkeit der Vermögenswerte. Restwerte wurden, sofern wesentlich, bei der Berechnung der Abschreibungen berücksichtigt.

Der Ansatz der Anschaffungs- oder Herstellungskosten erfolgt auf Basis der direkt zurechenbaren Einzelkosten sowie anteiliger Material- und Fertigungsgemeinkosten einschließlich Abschreibungen. Reparaturkosten und Zinsen auf Fremdkapital werden als laufender Aufwand erfasst.

Das Sachanlagevermögen wird linear pro rata temporis über die voraussichtliche Nutzungsdauer abgeschrieben.

Außerplanmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen werden gemäß IAS 36 vorgenommen, wenn der Buchwert den Nutzungswert bzw. den Nettoveräußerungspreis des betreffenden Vermögenswertes übersteigt. Bei Wegfall der Gründe für die in Vorjahren erfassten Wertminderungen nehmen wir entsprechende Zuschreibungen bis zu den fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten vor.

Leasingverhältnisse, die der Konzern als Leasingnehmer eingegangen ist, werden unter Anwendung von IAS 17 entweder als Operating-Leasing oder als Finanzierungsleasing klassifiziert. Die Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält, wird auf Basis des wirtschaftlichen Gehalts der Vereinbarung zum Zeitpunkt des Abschlusses der Vereinbarung getroffen und erfordert eine Einschätzung, ob die Erfüllung der vertraglichen Vereinbarung von der Nutzung eines bestimmten Vermögenswertes abhängig ist und ob die Vereinbarung ein Recht auf Nutzung des Vermögenswertes enthält. Bei der Nutzung von gemieteten Sachanlagen sind die Voraussetzungen des Finanzierungsleasings nach IAS 17 erfüllt, wenn alle wesentlichen Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum in Verbindung stehen, auf die betreffende Konzerngesellschaft übertragen wurden (wirtschaftliches Eigentum). In diesen Fällen werden die jeweiligen Sachanlagen mit dem beizulegenden Zeitwert oder zum niedrigeren Barwert der Mindestleasingzahlungen aktiviert und linear entsprechend der wirtschaftlichen Nutzungsdauer oder über die kürzere Laufzeit des Leasingvertrages abgeschrieben.

Entsprechend wird die Verbindlichkeit, die aus dem Leasingverhältnis entsteht, passiviert und um den Tilgungsanteil der geleisteten Leasingraten gemindert.

Soweit konsolidierte Gesellschaften als Leasingnehmer im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen auftreten, werden Leasingraten bzw. Mietzahlungen direkt als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Zur Veräußerung bestimmte Sachanlagen werden gemäß IFRS 5 mit dem Nettozeitwert (Fair Value abzüglich Veräußerungskosten), jedoch maximal mit den fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten zum Zeitpunkt der erstmaligen Klassifizierung angesetzt.

Eine Sachanlage wird entweder bei Abgang ausgebucht oder dann, wenn aus der weiteren Nutzung oder Veräußerung des Vermögenswertes kein wirtschaftlicher Nutzen mehr erwartet wird. Die aus der Ausbuchung des Vermögenswertes resultierenden Gewinne oder Verluste werden als Differenz zwischen den Nettoveräußerungserlösen und dem Buchwert ermittelt und in der Periode, in der der Posten ausgebucht wird, erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die Restwerte der Vermögenswerte, Nutzungsdauern und Abschreibungsmethoden werden am Ende eines jeden Geschäftsjahres überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Bei Durchführung jeder größeren Wartung werden die Kosten im Buchwert der Sachanlage als Ersatz erfasst, sofern die Ansatzkriterien erfüllt sind.

Unternehmenszusammenschlüsse und Geschäfts- oder Firmenwert

Unternehmenszusammenschlüsse werden unter Anwendung der Erwerbsmethode bilanziert. Die Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbs bemessen sich gemäß den zum Tauschzeitpunkt beizulegenden Zeitwerten der hingegebenen Vermögenswerte emittierten Eigenkapitalinstrumente und eingegangenen oder übernommenen Schulden zuzüglich der dem Unternehmenserwerb direkt zurechenbaren Kosten. Im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbene identifizierbare Vermögenswerte und übernommene Schulden und Eventualschulden werden zunächst mit den jeweiligen beizulegenden Zeitwerten zum Erwerbszeitpunkt angesetzt, ungeachtet des Umfangs etwaiger Minderheitsbeteiligungen.

Geschäfts- oder Firmenwerte aus einem Unternehmenszusammenschluss werden bei erstmaligem Ansatz zu Anschaffungskosten bewertet, die sich als Überschuss der Anschaffungskosten des Unternehmenszusammenschlusses über den Anteil des Konzerns an den beizulegenden Zeitwerten der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden bemessen. Liegen die Anschaffungskosten unter dem beizulegenden Zeitwert des Reinvermögens des erworbenen Tochterunternehmens, wird der Unterschiedsbetrag direkt in der Gewinn und Verlustrechnung erfasst. Nach dem erstmaligen Ansatz wird der Geschäfts- oder Firmenwert zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet. Geschäfts- oder Firmenwerte werden mindestens einmal jährlich oder dann auf Wertminderung getestet, wenn Sachverhalte oder Änderungen der Umstände darauf hindeuten, dass der Buchwert gemindert sein könnte.

Zum Zweck der Überprüfung, ob eine Wertminderung vorliegt, muss der Geschäfts- oder Firmenwert, der bei einem Unternehmenszusammenschluss erworben wurde, vom Übernahmetag an jeder der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten bzw. Gruppen von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten des Konzerns, die aus den Synergien des Zusammenschlusses Nutzen ziehen sollen, zugeordnet werden. Dies gilt unabhängig davon, ob andere Vermögenswerte oder Schulden des Konzerns diesen Einheiten oder Gruppen von Einheiten bereits zugewiesen worden sind. Jede Einheit oder Gruppe von Einheiten, zu der der Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet worden ist,

- stellt die niedrigste Ebene innerhalb des Konzerns dar, auf der der Geschäfts- oder Firmenwert für interne Managementzwecke überwacht wird; und
- ist nicht größer als ein Segment, das entweder auf dem primären oder dem sekundären Berichtsformat des Konzerns basiert, wie es gemäß IAS 14 „Segmentberichterstattung“ festgelegt ist.

Die Wertminderung wird durch die Ermittlung des erzielbaren Betrags der zahlungsmittelgenerierenden Einheit (Gruppe von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten), auf die sich der Geschäfts- oder Firmenwert bezieht, bestimmt. Liegt der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheit (Gruppe von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten) unter ihrem Buchwert, wird ein Wertminderungsaufwand erfasst. In den Fällen, in denen der Geschäfts- oder Firmenwert einen Teil der zahlungsmittelgenerierenden Einheit (Gruppe von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten) darstellt und ein Teil des Geschäftsbereiches dieser Einheit veräußert wird, wird der dem veräußerten Geschäftsbereich zuzurechnende Geschäfts- oder Firmenwert als Bestandteil des Buchwerts des Geschäftsbereiches bei der Ermittlung des Ergebnisses aus der Veräußerung des Geschäftsbereiches einbezogen. Ein Geschäfts- oder Firmenwert, der auf diese Weise veräußert wird, wird auf der Grundlage des Verhältnisses des veräußerten Geschäftsbereiches zum nicht veräußerten Anteil der zahlungsmittelgenerierenden Einheit ermittelt.

Immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte wurden bei Zugang zu Anschaffungskosten aktiviert und planmäßig linear über ihre wirtschaftliche Nutzungsdauer (Software 3 bis 6 Jahre) abgeschrieben (IAS 38). Forschungskosten sind gemäß IAS 38 als laufender Aufwand ausgewiesen.

Entwicklungskosten werden grundsätzlich mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert, sofern die Herstellung dieser Vermögenswerte dem GRAMMER Konzern wahrscheinlich einen wirtschaftlichen Nutzen bringen wird. Die Generierung eines wirtschaftlichen Nutzens durch den Vermögenswert, die Verfügbarkeit von Ressourcen zur Vollendung des Vermögenswertes und die Fähigkeit, die dem immateriellen Vermögenswert während seiner Entwicklung zurechenbaren Ausgaben zuverlässig ermitteln zu können, werden belegt. Falls die Voraussetzungen für eine Aktivierung nicht gegeben sind, werden die Aufwendungen im Jahr ihrer Entstehung ergebniswirksam verrechnet. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten umfassen dabei alle dem Entwicklungsprozess direkt zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der entwicklungsbezogenen Gemeinkosten. Finanzierungskosten werden nicht aktiviert.

Entwicklungskosten für selbst erstellte Patente haben wir zum Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS zum 1. Januar 2004 grundsätzlich mit den Anschaffungs- und Herstellungskosten bewertet. Der Bilanzansatz wurde aufgrund der Kriterien in IAS 38 limitiert auf die erwartete Fähigkeit, Cashflows innerhalb der entsprechenden Cash Generating Unit zu generieren. Die Abschreibung erfolgt linear über die voraussichtliche Nutzungsdauer der jeweiligen Patente (1 Jahr bis 19 Jahre).

Der aktivierte Betrag der Entwicklungskosten wird einmal jährlich auf Wertminderung überprüft, wenn der Vermögenswert noch nicht genutzt wird, oder wenn unterjährig Indikatoren für eine Wertminderung vorliegen.

Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden über die wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben und auf eine mögliche Wertminderung untersucht, wann immer es einen Anhaltspunkt dafür gibt, dass der immaterielle Vermögenswert wertgemindert sein könnte. Die Abschreibungsperiode und die Abschreibungsmethode werden für einen immateriellen Vermögenswert mit einer begrenzten Nutzungsdauer mindestens zum Ende eines jeden Geschäftsjahres überprüft. Hat sich die erwartete Nutzungsdauer des Vermögenswertes oder der erwartete Abschreibungsverlauf des Vermögenswertes geändert, wird ein anderer Abschreibungszeitraum oder eine andere Abschreibungsmethode gewählt. Derartige Änderungen werden als Änderungen einer Schätzung behandelt.

Bei immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmter Nutzungsdauer werden mindestens einmal jährlich für den einzelnen Vermögenswert oder auf der Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Werthaltigkeitstests durchgeführt. Diese immateriellen Vermögenswerte werden nicht planmäßig abgeschrieben. Die Nutzungsdauer eines immateriellen Vermögenswertes mit unbestimmter Nutzungsdauer wird einmal jährlich dahingehend überprüft, ob die Einschätzung einer unbestimmten Nutzungsdauer weiterhin gerechtfertigt ist. Ist dies nicht der Fall, wird die Änderung der Einschätzung von einer unbestimmten Nutzungsdauer zur begrenzten Nutzungsdauer auf prospektiver Basis vorgenommen.

Die Abschreibungen des Geschäftsjahres haben wir den entsprechenden Funktionsbereichen zugeordnet.

Gewinne oder Verluste aus der Ausbuchung immaterieller Vermögenswerte werden als Differenz zwischen den Nettoveräußerungserlösen und dem Buchwert des Vermögenswertes ermittelt und in der Periode, in der der Posten ausgebucht wird, erfolgswirksam erfasst.

Forschungs- und Entwicklungskosten

Forschungskosten werden als Aufwand in der Periode erfasst, in der sie anfallen. Entwicklungskosten eines einzelnen Projektes werden nur dann als immaterieller Vermögensgegenstand aktiviert, wenn der Konzern folgendes nachweisen kann:

- die technische Realisierbarkeit der Fertigstellung des immateriellen Vermögenswertes die eine interne Nutzung oder einen Verkauf des Vermögenswertes ermöglicht;
- die Absicht, den immateriellen Vermögenswert fertig zu stellen und ihn zu nutzen oder zu verkaufen;
- wie der Vermögenswert einen künftigen wirtschaftlichen Nutzen erzielen wird;
- die Verfügbarkeit von Ressourcen zum Zwecke der Fertigstellung des Vermögenswertes; und
- die Fähigkeit, die dem immateriellen Vermögenswert während seiner Entwicklung zuzurechnenden Ausgaben zuverlässig ermitteln zu können.

Die Entwicklungskosten werden nach ihrem erstmaligen Ansatz unter Anwendung des Anschaffungskostenmodells, d. h. zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen bilanziert. Die Abschreibung beginnt mit dem Abschluss der Entwicklungsphase und ab dem Zeitpunkt ab dem der Vermögenswert genutzt werden kann. Die Abschreibung erfolgt über den Zeitraum über den künftiger Nutzen zu erwarten ist.

Wertminderung von nicht finanziellen Vermögenswerten

Der Konzern beurteilt an jedem Bilanzstichtag, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass ein Vermögenswert wertgemindert sein könnte. Liegen solche Anhaltspunkte vor oder ist eine jährliche Überprüfung eines Vermögenswertes auf Wertminderung erforderlich, nimmt der Konzern eine Schätzung des erzielbaren Betrags vor. Der erzielbare Betrag eines Vermögenswertes ist der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert eines Vermögenswertes oder einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Der erzielbare Betrag ist für jeden einzelnen Vermögenswert zu bestimmen, es sei denn, ein Vermögenswert erzeugt keine Mittelzuflüsse, die weitestgehend unabhängig von denen anderer Vermögenswerte oder anderer Gruppen von Vermögenswerten sind. Übersteigt der Buchwert eines Vermögenswertes seinen erzielbaren Betrag, wird der Vermögenswert als wertgemindert betrachtet und auf seinen erzielbaren Betrag abgeschrieben. Zur Ermittlung des Nutzungswertes werden die geschätzten künftigen Cashflows unter Zugrundelegung eines Abzinsungssatzes vor Steuern, der die aktuellen Markterwartungen hinsichtlich des Zinseffektes und der spezifischen Risiken des Vermögenswertes widerspiegelt, auf ihren Barwert abgezinst. Wertminderungsaufwendungen der fortzuführenden Geschäftsbereiche werden in den Aufwandskategorien erfasst, die der Funktion des wertgeminderten Vermögenswertes entsprechen.

An jedem Berichtsstichtag wird geprüft, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass ein Wertminderungsaufwand, der in früheren Berichtsperioden erfasst worden ist, nicht länger besteht oder sich vermindert haben könnte. Liegt ein solcher Indikator vor, wird der erzielbare Betrag geschätzt. Ein zuvor erfasster Wertminderungsaufwand ist dann aufzuheben, wenn sich seit der Erfassung des letzten Wertminderungsaufwands eine Änderung in den Schätzungen ergeben hat, die bei der Bestimmung des erzielbaren Betrags herangezogen wurden. Wenn dies der Fall ist, ist der Buchwert des Vermögenswertes auf seinen erzielbaren Betrag zu erhöhen. Dieser erhöhte Buchwert darf nicht den Buchwert übersteigen, der sich nach Berücksichtigung der Abschreibungen ergeben würde, wenn in den früheren Jahren kein Wertminderungsaufwand erfasst worden wäre. Eine solche Wertaufholung ist sofort im Periodenergebnis zu erfassen, es sei denn, dass der Vermögenswert zum Neubewertungsbetrag erfasst wird. In diesem Fall ist die Wertaufholung als eine Wertsteigerung durch Neubewertung zu behandeln. Nachdem eine Wertaufholung vorgenommen wurde, ist der Abschreibungsaufwand in künftigen Berichtsperioden anzupassen, um den berichtigten Buchwert des Vermögenswertes, abzüglich eines etwaigen Restbuchwertes, systematisch auf seine Restnutzungsdauer zu verteilen.

Finanzinstrumente

Finanzinstrumente sind Verträge, die bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei einem anderen zu einer finanziellen Schuld oder einem Eigenkapitalinstrument führen. Als finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten erfasste Finanzinstrumente werden grundsätzlich getrennt ausgewiesen. Sie werden dann und nur dann saldiert und der Nettobetrag in der Konzern-Bilanz ausgewiesen, wenn zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Rechtsanspruch besteht, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen und beabsichtigt ist, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Realisierung des betreffenden Vermögenswertes die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen.

Finanzinstrumente werden erfasst, sobald der Konzern Vertragspartei des Finanzinstruments wird. Bei marktüblichen Käufen oder Verkäufen im Rahmen eines Vertrags, dessen Bedingungen die Lieferung des Vermögenswertes innerhalb eines Zeitraums vorsehen, der üblicherweise durch Vorschriften oder Konventionen des jeweiligen Marktes festgelegt wird, ist für die erstmalige bilanzielle Erfassung sowie den bilanziellen Abgang der Erfüllungstag relevant, d. h. der Tag an dem der Vermögenswert an oder durch den Konzern geliefert wird.

Sofern Verträge zum Kauf oder Verkauf nicht finanzieller Posten in den Anwendungsbereich von IAS 39 fallen, werden sie gemäß den Regelungen dieses Standards bilanziert.

Erstmaliger Ansatz von finanziellen Vermögenswerten

Finanzielle Vermögenswerte im Sinne von IAS 39 werden entweder als finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, als Kredite und Forderungen, als bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen, als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte oder als Derivate, die als Sicherungsinstrumente designiert wurden und als solche effektiv sind, klassifiziert. Der Konzern legt die Klassifizierung seiner finanziellen Vermögenswerte mit dem erstmaligen Ansatz fest.

Die finanziellen Vermögenswerte werden bei der erstmaligen Erfassung zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Im Falle von Finanzinvestitionen, die nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert klassifiziert sind, werden darüber hinaus Transaktionskosten berücksichtigt, die direkt dem Erwerb der Vermögenswerte zuzurechnen sind.

Die finanziellen Vermögenswerte des Konzerns umfassen Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Forderungen aus ausgereichten Darlehen und sonstige Forderungen, notierte und nicht notierte Finanzinstrumente sowie Derivate.

Folgebewertung von finanziellen Vermögenswerten

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

Die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte umfassen die zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerte und finanzielle Vermögenswerte, die beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuft wurden. Finanzielle Vermögenswerte werden als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert, wenn sie für Zwecke der Veräußerung in der nahen Zukunft erworben werden.

Derivate, einschließlich getrennt erfasster eingebetteter Derivate, werden ebenfalls als zu Handelszwecken gehalten eingestuft, mit Ausnahme solcher Derivate, die als Sicherungsinstrument designiert wurden und als solche effektiv sind. Enthaltene Verträge eingebettete Derivate, werden die Derivate getrennt vom Basisvertrag bilanziert, wenn die wirtschaftlichen Merkmale und Risiken des eingebetteten Derivates nicht eng mit den wirtschaftlichen Merkmalen und Risiken des Basisvertrages verbunden sind. Der Konzern ermittelt zu dem Zeitpunkt, zu dem er erstmalig Vertragspartei wird, ob eingebettete Derivate getrennt vom Basisvertrag zu bilanzieren sind. Eine Neubeurteilung erfolgt nur bei erheblichen Änderungen der Vertragsbedingungen und einer daraus resultierenden signifikanten Änderung der Zahlungsströme.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert erfasste finanzielle Vermögenswerte werden in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert erfasst, wobei Gewinne und Verluste erfolgswirksam verbucht werden.

Weder im Geschäftsjahr noch im Vorjahr wurden originäre finanzielle Vermögenswerte als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert, noch wurde von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, finanzielle Vermögenswerte bei ihrem erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende Vermögenswerte zu designieren.

Kredite und Forderungen

Kredite und Forderungen sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmaren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind. Diese werden nach der erstmaligen Erfassung zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode abzüglich etwaiger Wertminderungen bewertet. Gewinne und Verluste werden in der Periode erfolgswirksam erfasst, wenn diese ausgebucht oder wertgemindert werden sowie über Amortisierung sich verringern.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen

Nicht-derivative Finanzinstrumente mit festen oder bestimmbareren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit, bei denen der Konzern die eindeutige Absicht und Fähigkeit besitzt, diese bis zur Endfälligkeit zu halten, werden als „bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“ kategorisiert. Nach der erstmaligen Erfassung werden sie unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Gewinne und Verluste werden in der Periode erfolgswirksam erfasst, wenn diese ausgebucht oder wertgemindert werden sowie über Amortisierung sich verringern.

Finanzinstrumente dieser Kategorie waren im Konzern weder am Bilanzstichtag noch im Vorjahr vorhanden.

Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert sind und solche, die nicht in eine der vorstehenden Kategorien eingestuft sind. Nach der erstmaligen Erfassung werden zur Veräußerung gehaltene finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei die nicht realisierten Gewinne oder Verluste direkt im Eigenkapital erfasst werden. Bei Abgang von solchen finanziellen Vermögenswerten wird der zuvor im Eigenkapital erfasste kumulierte Gewinn oder Verlust erfolgswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht. Wenn ein solcher Vermögenswert wertgemindert ist, wird der zuvor direkt im Eigenkapital erfasste kumulierte Verlust erfolgswirksam umgebucht. Lässt sich für nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente der Zeitwert nicht hinreichend verlässlich bestimmen, werden die Anteile mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls abzüglich Wertberichtigung, bewertet.

Erstmaliger Ansatz von finanziellen Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten im Sinne von IAS 39 werden entweder klassifiziert als finanzielle Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, als sonstige Verbindlichkeiten oder als Derivate, die als Sicherungsinstrument designiert wurden und als solches effektiv sind.

Der Konzern legt die Klassifizierung seiner finanziellen Verbindlichkeiten mit dem erstmaligen Ansatz fest. Die finanziellen Verbindlichkeiten werden bei der erstmaligen Erfassung zum beizulegenden Zeitwert bewertet, im Fall von Darlehen zuzüglich der direkt zurechenbaren Transaktionskosten.

Die finanziellen Verbindlichkeiten des Konzerns umfassen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten, Kontokorrentkredite, Darlehen, Schuldverschreibungen und derivative Finanzinstrumente.

Folgebewertung von finanziellen Verbindlichkeiten

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

Diese Kategorie umfasst die zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten sowie finanzielle Verbindlichkeiten, die beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designiert wurden.

Derivate mit negativem Marktwert, die nicht als Sicherungsinstrumente designiert wurden oder als solche ineffektiv sind, werden ebenfalls zu Handelszwecken gehalten eingestuft.

Finanzielle Verbindlichkeiten, die unter die Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ fallen, werden auch in den Folgeperioden zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und die daraus resultierenden Gewinne und Verluste ergebniswirksam erfasst.

Im Geschäftsjahr und im Vorjahr waren keine originären finanziellen Verbindlichkeiten zu Handelszwecken gehalten klassifiziert und es wurde nicht von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, finanzielle Verbindlichkeiten bei ihrem erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende Verbindlichkeiten zu designieren.

Sonstige Verbindlichkeiten

Alle finanziellen Verbindlichkeiten, die nicht in die Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ fallen und keine Derivate sind, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Bei kurzfristigen Verbindlichkeiten entspricht der Rückzahlungs- oder Erfüllungsbetrag den fortgeführten Anschaffungskosten. Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam erfasst, wenn die Schulden ausgebucht werden sowie im Rahmen von Amortisationen.

Beizulegender Zeitwert von Finanzinstrumenten

Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, die auf organisierten Finanzmärkten gehandelt werden, wird durch den am Bilanzstichtag notierten Marktpreis (Geldkurs) bestimmt. Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, für die kein aktiver Markt besteht, wird unter Anwendung von Bewertungsmethoden ermittelt. Zu den Bewertungsmethoden gehören die Verwendung der jüngsten Geschäftsvorfälle zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern, der Vergleich mit dem aktuellen beizulegenden Zeitwert eines anderen, im Wesentlichen identischen Finanzinstruments, die Verwendung von Discounted-Cashflow-Methoden und anderer Bewertungsmodelle.

Fortgeführte Anschaffungskosten von Finanzinstrumenten

Die fortgeführten Anschaffungskosten werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode berechnet, abzüglich etwaiger Wertberichtigungen und Tilgungen oder Minderungen. Die Berechnung berücksichtigt sämtliche Disagien und Agien beim Erwerb sowie Transaktionskosten und beinhaltet Gebühren, die ein integraler Teil des Effektivzinssatzes sind.

Derivative Finanzinstrumente und Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen

Der Konzern verwendet derivative Finanzinstrumente wie beispielsweise Devisenterminkontrakte, Zinsswaps und Warenterminkontrakte, um sich gegen Zins-, Wechselkurs- sowie sonstige Preisrisiken abzusichern. Diese derivativen Finanzinstrumente werden zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und in den Folgeperioden mit dem beizulegenden Zeitwert neu bewertet. Derivative Finanzinstrumente werden als finanzielle Vermögenswerte angesetzt, wenn ihr beizulegender Zeitwert positiv ist, und als finanzielle Verbindlichkeiten, wenn ihr beizulegender Zeitwert negativ ist. Gewinne oder Verluste aus Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von derivativen Finanzinstrumenten während des Geschäftsjahres, die nicht die Kriterien für die Bilanzierung als Sicherungsbeziehungen erfüllen, und der unwirksame Teil eines wirksamen Sicherungsinstruments werden sofort erfolgswirksam erfasst.

Der Konzern nutzt Derivate zur Sicherung zukünftiger Zahlungsströme aus schwebenden Geschäften oder geplanten Transaktionen (Cash Flow Hedges).

Zu Beginn der Absicherung werden sowohl die Sicherungsbeziehung als auch die Risikomanagementzielsetzungen und -strategien des Konzerns im Hinblick auf die Absicherung formal festgelegt und dokumentiert. Die Dokumentation enthält die Festlegung des Sicherungsinstruments, des Grundgeschäfts oder der abgesicherten Transaktion sowie die Art des abgesicherten Risikos und eine Beschreibung, wie das Unternehmen die Wirksamkeit des Sicherungsinstruments bei der Kompensation der Risiken aus Änderungen der Cashflows des gesicherten Grundgeschäfts ermittelt. Derartige Sicherungsbeziehungen werden hinsichtlich der Erreichung einer Kompensation der Risiken aus Änderungen der Cashflows als in hohem Maße wirksam eingeschätzt. Sie werden fortlaufend dahingehend beurteilt, ob sie tatsächlich während der gesamten Berichtsperiode, für die die Sicherungsbeziehung definiert wurde, hoch wirksam waren.

Sicherungsgeschäfte, die die strengen Kriterien für die Bilanzierung von Cash Flow Hedges erfüllen, werden wie folgt bilanziert:

Der wirksame Teil des Gewinns oder Verlusts aus einem Sicherungsinstrument wird direkt im Eigenkapital erfasst, während der unwirksame Teil sofort erfolgswirksam erfasst wird. Die im Eigenkapital erfassten Beträge werden in der Periode in die Gewinn- und Verlustrechnung umbucht, in der die abgesicherte Transaktion das Periodenergebnis beeinflusst. Resultiert eine Absicherung im Ansatz eines nicht finanziellen Vermögenswertes oder einer nicht-finanziellen Verbindlichkeit, so werden die im Eigenkapital erfassten Beträge Teil der Anschaffungskosten im Zugangszeitpunkt des nicht finanziellen Vermögenswertes bzw. der nicht finanziellen Verbindlichkeit. Wird mit dem Eintritt der erwarteten Transaktion oder der festen Verpflichtung nicht länger gerechnet, werden die zuvor im Eigenkapital erfassten Beträge in die Gewinn- und Verlustrechnung umbucht. Wenn das Sicherungsinstrument ausläuft oder veräußert, beendet oder ausgeübt wird, ohne dass ein Ersatz oder ein Überrollen des Sicherungsinstruments in ein anderes Sicherungsinstrument erfolgt, oder die Kriterien für die Bilanzierung als Sicherungsbeziehung nicht mehr erfüllt sind, verbleiben die bislang im Eigenkapital erfassten Beträge solange als gesonderter Posten im Eigenkapital, bis die erwartete Transaktion oder feste Verpflichtung eingetreten ist.

Derivate, die im GRAMMER Konzern nach betriebswirtschaftlichen Kriterien der Zins-, Währungs- oder Preisicherung dienen, jedoch die strengen Kriterien des IAS 39 nicht erfüllen, werden in die Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten“ eingeordnet.

Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten

Finanzielle Vermögenswerte, mit Ausnahme der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte, werden zu jedem Bilanzstichtag auf das Vorhandensein von Indikatoren für eine Wertminderung untersucht. Somit sind finanzielle Vermögenswerte wertgemindert, wenn infolge eines oder mehrerer Ereignisse, die nach dem erstmaligen Ansatz des Vermögenswertes eintraten, ein objektiver Hinweis dafür vorliegt, dass sich die erwarteten künftigen Cashflows negativ verändert haben.

Vermögenswerte, die mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt werden

In Bezug auf zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete ausstehende Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird zunächst festgestellt, ob ein objektiver Hinweis auf Wertminderung bei finanziellen Vermögenswerten, die für sich gesehen bedeutsam sind, individuell und bei finanziellen Vermögenswerten, die für sich gesehen nicht bedeutsam sind, individuell oder gemeinsam besteht. Stellt der Konzern fest, dass für einen einzeln untersuchten finanziellen Vermögenswert, sei er bedeutsam oder nicht, kein objektiver Hinweis auf Wertminderung besteht, nimmt er den Vermögenswert in eine Gruppe finanzieller Vermögenswerte mit vergleichbaren Kreditrisikoprofilen auf und untersucht sie gemeinsam auf Wertminderung. Vermögenswerte, die einzeln auf Wertminderung untersucht werden und für die eine Wertberichtigung neu bzw. weiterhin erfasst wird, werden nicht in eine gemeinsame Wertminderungsbeurteilung einbezogen. Bestehen objektive Anhaltspunkte dafür, dass eine Wertminderung eingetreten ist, ergibt sich die Höhe des Wertminderungsverlusts als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswertes und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows (mit Ausnahme erwarteter künftiger, noch nicht eingetretener Kreditausfälle).

Der Buchwert der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird unter Verwendung eines Wertberichtigungskontos reduziert und der Wertminderungsverlust erfolgswirksam erfasst. Bei allen sonstigen finanziellen Vermögenswerten wird kein separates Wertberichtigungskonto geführt.

Forderungen werden einschließlich der damit verbundenen Wertberichtigung ausgebucht, wenn sie als uneinbringlich eingestuft werden und sämtliche Sicherheiten in Anspruch genommen und verwertet wurden. Erhöht oder verringert sich die Höhe eines geschätzten Wertminderungsaufwands in einer folgenden Berichtsperiode aufgrund eines Ereignisses, das nach der Erfassung der Wertminderung eintrat, wird der früher erfasste Wertminderungsaufwand durch Anpassung des Wertberichtigungskontos erfolgswirksam erhöht oder verringert.

Wird eine ausgebuchte Forderung aufgrund eines Ereignisses, das nach der Ausbuchung eintrat, später wieder als einbringlich eingestuft, wird der entsprechende Betrag unmittelbar erfolgswirksam erfasst.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Ist ein zur Veräußerung verfügbarer Vermögenswert in seinem Wert gemindert, wird ein im Eigenkapital erfasster Betrag in Höhe der Differenz zwischen den Anschaffungskosten (abzüglich etwaiger Tilgungen und Amortisationen) und dem aktuellen beizulegenden Zeitwert, abzüglich etwaiger, bereits früher ergebniswirksam erfasster Wertberichtigungen dieses finanziellen Vermögenswertes in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Wertaufholungen bei Eigenkapitalinstrumenten, die als zur Veräußerung verfügbar eingestuft sind, werden nicht im Periodenergebnis erfasst. Wertaufholungen bei Schuldinstrumenten werden ergebniswirksam erfasst, wenn sich der Anstieg des beizulegenden Zeitwerts des Instruments objektiv auf ein Ereignis zurückführen lässt, das nach der ergebniswirksamen Erfassung der Wertminderung aufgetreten ist.

Ausbuchung Finanzielle Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn eine der drei folgenden Voraussetzungen erfüllt ist:

- Die vertraglichen Rechte auf den Erhalt von Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert sind ausgelaufen.
- Der Konzern behält zwar die vertraglichen Rechte auf den Bezug von Cashflows aus finanziellen Vermögenswerten zurück, übernimmt jedoch eine vertragliche Verpflichtung zur Zahlung der Cashflows ohne wesentliche Verzögerungen an eine dritte Partei im Rahmen einer Vereinbarung, die die Bedingungen in IAS 39.19 erfüllt („pass-through arrangement“).
- Der Konzern hat seine vertraglichen Rechte auf Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert übertragen und hat (a) im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, übertragen oder hat (b) im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, weder übertragen noch zurückbehalten, jedoch die Verfügungsmacht über den Vermögenswert übertragen.

Ausbuchung Finanzielle Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn die der Verbindlichkeit zugrunde liegende Verpflichtung erfüllt, gekündigt oder erloschen ist. Wird eine bestehende finanzielle Verbindlichkeit durch eine andere finanzielle Verbindlichkeit desselben Kreditgebers mit substantiell verschiedenen Vertragsbedingungen ausgetauscht oder werden die Bedingungen einer bestehenden Verbindlichkeit wesentlich geändert, wird ein solcher Austausch oder eine solche Änderung als Ausbuchung der ursprünglichen Verbindlichkeit und Ansatz einer neuen Verbindlichkeit behandelt. Die Differenz zwischen den jeweiligen Buchwerten wird im Periodenergebnis erfasst.

Vorräte

Die Vorräte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips bewertet. Anschaffungskosten werden im Konzern mit einem gleitenden Durchschnittspreis und einem angemessenen Teil der zuordenbaren Warenbezugskosten bewertet. Die Herstellungskosten umfassen neben den direkt zu-rechenbaren Kosten auch angemessene Teile der notwendigen Fertigungs- und Materialgemeinkosten sowie Abschreibungen. Kosten der Verwaltung werden berücksichtigt, soweit sie der Produktion zuzurechnen sind. Kosten der allgemeinen Verwaltung und Fremdkapitalzinsen werden nicht aktiviert. Grundsätzlich basiert die Bewertung gleichartiger Gegenstände des Vorratsvermögens, die nicht als Einzelzuordnung zu behandeln sind, auf der Methode des gleitenden Durchschnitts. Die Ermittlung der Herstellungskosten für Vorräte aus konzerninternen Lieferungen erfolgte aus Anlass der Zwischengewinneliminierung durch retrograde Abschläge auf die Konzernverrechnungspreise. Sofern die Nettoveräußerungswerte am Abschlussstichtag aufgrund gesunkener Preise am Absatzmarkt niedriger sind, werden diese angesetzt.

Fertigungsaufträge

Fertigungsaufträge (construction contracts) werden gemäß IAS 11 nach der Percentage-of-Completion-Methode (PoC-Methode) bilanziert. Der anzusetzende Fertigstellungsgrad wird im Verhältnis der bis zum Bilanzstichtag angefallenen Auftragskosten zu den am Bilanzstichtag geschätzten gesamten Auftragskosten (cost-to-cost-Verfahren) ermittelt. Der Ausweis der Aufträge erfolgt aktivisch unter der Position „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“ soweit die kumulierte Leistung die erhaltenen Anzahlungen übersteigt. Wenn das Ergebnis eines Fertigungsauftrages nicht verlässlich bestimmt werden kann, sind die Auftragslöse nur in Höhe der angefallenen Auftragskosten zu erfassen, die wahrscheinlich einbringbar sind. Auftragskosten werden in der Periode, in der sie entstehen, als Aufwand erfasst. Zu erwartende Auftragsverluste werden durch Rückstellungen berücksichtigt.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen in der Bilanz umfassen den Kassenbestand, Bankguthaben und kurzfristige Einlagen mit ursprünglichen Fälligkeiten von weniger als drei Monaten.

Für Zwecke der Konzernkapitalflussrechnung umfassen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente die oben definierten Zahlungsmittel und kurzfristigen Einlagen sowie die in Anspruch genommenen Kontokorrentkredite.

Eigene Anteile

Der Erwerb der eigenen Anteile durch das Aktienrückkaufprogramm wird gemäß IAS 32.33 nicht erfolgswirksam erfasst. Die erworbenen eigenen Anteile werden vom Eigenkapital abgezogen.

Sonstige Rückstellungen

Gemäß IAS 37 werden Rückstellungen gebildet, soweit gegenüber Dritten eine gegenwärtige Verpflichtung aus einem vergangenen Ereignis besteht, die künftig wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen führt und deren Höhe zuverlässig geschätzt werden kann.

Sofern der Konzern für eine passivierte Rückstellung zumindest teilweise eine Rückerstattung erwartet (wie zum Beispiel bei einem Versicherungsvertrag), wird die Erstattung als gesonderter Vermögenswert nur dann erfasst, wenn die Erstattung so gut wie sicher ist. Der Aufwand zur Bildung der Rückstellung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung nach Abzug der Erstattung ausgewiesen. Ist die Wirkung des Zinseffekts wesentlich, werden Rückstellungen zu einem Zinssatz vor Steuern abgezinst, der gegebenenfalls die für die Schuld spezifischen Risiken widerspiegelt. Im Falle einer Abzinsung wird die durch Zeitablauf bedingte Erhöhung der Rückstellungen als Zinsaufwand erfasst. Rückstellungen für Gewährleistungskosten werden zum Zeitpunkt des Verkaufs des betreffenden Produktes erfasst. Der als Rückstellung angesetzte Betrag stellt die bestmögliche Schätzung der zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung erforderlichen Ausgabe dar.

Restrukturierungsrückstellungen werden zu dem Zeitpunkt erfasst, zu dem im Konzern ein formeller Plan für die Restrukturierung existiert und dieser den betroffenen Bereichen mitgeteilt worden ist.

Pensionsverpflichtungen und sonstige Leistungen an Arbeitnehmer

Die versicherungsmathematische Bewertung der Pensionsrückstellungen beruht auf dem in IAS 19 vorgeschriebenen Anwartschaftsbarwertverfahren für leistungsorientierte Altersversorgungspläne. Bei diesem Verfahren werden neben den am Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften auch künftig zu erwartende Steigerungen von Gehältern und Renten berücksichtigt. Der in den Pensionsaufwendungen enthaltene Zinsanteil wird als Zinsaufwand im Finanzergebnis ausgewiesen.

Versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste ergeben sich aus Bestandsänderungen und Abweichungen der tatsächlichen Trends (zum Beispiel Einkommens-, Rentenerhöhungen) gegenüber den Rechnungsannahmen. Entsprechend dem Wahlrecht von IAS 19 wird dieser Betrag im GRAMMER Konzern über die künftige durchschnittliche Restdienstzeit der Belegschaft bilanziell erfasst und erfolgswirksam verrechnet, soweit die zu Beginn des Geschäftsjahres nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste 10% des höheren Betrages aus der Pensionsverpflichtung oder dem Zeitwert des Planvermögens zu Beginn des Geschäftsjahres übersteigen.

Die sonstigen Post-Employment Leistungen an Arbeitnehmer werden gemäß IAS 19 entsprechend bewertet.

Ertrags- und Aufwandsrealisierung

Die Erfassung von Umsatzerlösen bzw. sonstigen betrieblichen Erträgen erfolgt grundsätzlich erst dann, wenn die Leistungen erbracht bzw. die Waren oder Erzeugnisse geliefert worden sind, d. h. der Gefahrenübergang auf den Kunden realisiert worden ist. Bei langfristigen Fertigungsaufträgen (zum Beispiel Entwicklungsaufträgen von Kunden) werden die Umsätze entsprechend dem Leistungsfortschritt am Bilanzstichtag erfasst. Der Leistungsfortschritt ermittelt sich aus dem Verhältnis der bis zum Bilanzstichtag angefallenen Auftragskosten zu den geschätzten gesamten Auftragskosten. Somit werden Teilgewinnrealisierungen erfasst und diese als Umsätze ausgewiesen.

Ist es wahrscheinlich, dass die gesamten Kosten die gesamten Auftragslöse übersteigen, so wird der erwartete Verlust sofort in der Periode der Erkenntnis vollständig als Aufwand erfasst.

Zinserträge und -aufwendungen

Zinserträge und –aufwendungen werden periodengerecht erfasst. Zinserträge und –aufwendungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung als Teil des Finanzergebnisses ausgewiesen.

Dividenden

Dividendenerträge erfassen wir grundsätzlich zum Zeitpunkt ihres rechtlichen Entstehens auf Zahlung.

Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden erfasst, wenn eine hinreichende Sicherheit dafür besteht, dass die Zuwendungen gewährt werden und das Unternehmen die damit verbundenen Bedingungen erfüllt. Im Falle von aufwandsbezogenen Zuwendungen werden diese planmäßig als Ertrag über den Zeitraum erfasst, der erforderlich ist, um sie mit den entsprechenden Aufwendungen, die sie kompensieren sollen, zu verrechnen. Bezieht sich die Zuwendung auf einen Vermögenswert, wird diese in einem passivischen Abgrenzungsposten erfasst und über die erwartete Nutzungsdauer des betreffenden Vermögenswertes linear erfolgswirksam aufgelöst.

Steuern

Tatsächliche Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden

Die tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden für die laufende Periode und für frühere Perioden sind mit dem Betrag zu bewerten, in dessen Höhe eine Erstattung von den Steuerbehörden bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörden erwartet wird. Der Berechnung des Betrags werden die Steuersätze und Steuergesetze zu Grunde gelegt, die am Bilanzstichtag gelten oder bereits verabschiedet sind.

Tatsächliche Steuern, die sich auf Posten beziehen, die direkt im Eigenkapital erfasst werden, werden nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung sondern im Eigenkapital ausgewiesen

Latente Steuern

Die Bildung latenter Steuern erfolgt unter Anwendung der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode auf alle zum Bilanzstichtag bestehenden temporären Differenzen zwischen dem Wertansatz eines Vermögenswertes bzw. einer Schuld in der Bilanz und dem steuerlichen Wertansatz.

Latente Steuerschulden werden für alle zu versteuernden temporären Differenzen erfasst. Hierzu gibt es folgende Ausnahmen:

- Die latente Steuerschuld aus dem erstmaligen Ansatz eines Geschäfts- oder Firmenwerts oder eines Vermögenswertes oder einer Schuld bei einem Geschäftsvorfall, der kein Unternehmenszusammenschluss ist und der zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles weder das Periodenergebnis noch das zu versteuernde Ergebnis beeinflusst, darf nicht angesetzt werden.
- Die latente Steuerschuld aus zu versteuernden temporären Differenzen, die im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Anteilen an Joint Ventures stehen, darf nicht angesetzt werden, wenn der zeitliche Verlauf der Umkehrung der temporären Differenzen gesteuert werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Unterschiede in absehbarer Zeit nicht umkehren werden.

Latente Steueransprüche werden für alle abzugsfähigen temporären Unterschiede, noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge und nicht genutzte Steuergutschriften in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, gegen das die abzugsfähigen temporären Differenzen und die noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge und Steuergutschriften verwendet werden können. Hierzu gibt es folgende Ausnahmen:

- Latente Steueransprüche aus abzugsfähigen temporären Differenzen, die aus dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswertes oder einer Schuld bei einem Geschäftsvorfall entstehen, der kein Unternehmenszusammenschluss ist und der zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles weder das Periodenergebnis noch das zu versteuernde Ergebnis beeinflusst, dürfen nicht angesetzt werden.
- Latente Steueransprüche aus zu versteuernden temporären Differenzen, die im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Anteilen an Joint Ventures stehen, dürfen nur in dem Umfang erfasst werden, in dem es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Unterschiede in absehbarer Zeit umkehren werden und ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das die temporären Differenzen verwendet werden können.

Der Buchwert der latenten Steueransprüche wird an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang reduziert, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das der latente Steueranspruch zumindest teilweise verwendet werden kann. Nicht angesetzte latente Steueransprüche werden an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich geworden ist, dass ein künftiges zu versteuerndes Ergebnis die Realisierung des latenten Steueranspruches ermöglicht.

Latente Steueransprüche und -schulden werden anhand der Steuersätze bemessen, deren Gültigkeit für die Periode, in der ein Vermögenswert realisiert wird oder eine Schuld erfüllt wird, erwartet wird. Dabei werden die Steuersätze (und Steuervorschriften) zugrunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gültig oder angekündigt sind.

Ertragsteuern, die sich auf Posten beziehen, die direkt im Eigenkapital erfasst werden, werden im Eigenkapital und nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden miteinander verrechnet, wenn der Konzern einen einklagbaren Anspruch auf Aufrechnung der tatsächlichen Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden hat und diese sich auf Ertragsteuern des gleichen Steuersubjektes beziehen, die von derselben Steuerbehörde erhoben werden.

Umsatzsteuer

Umsatzerlöse, Aufwendungen und Vermögenswerte werden nach Abzug von Umsatzsteuern erfasst. Hierzu gibt es folgende Ausnahmen:

- wenn beim Kauf von Gütern oder Dienstleistungen angefallene Umsatzsteuer nicht von den Steuerbehörden eingefordert werden kann, wird die Umsatzsteuer als Teil der Herstellungskosten des Vermögenswertes bzw. als Teil der Aufwendungen erfasst; und
- Forderungen und Schulden werden mitsamt dem darin enthaltenen Umsatzsteuerbetrag angesetzt.

Der Umsatzsteuerbetrag, der von der Steuerbehörde erstattet wird oder an diese abgeführt wird, wird unter den Forderungen oder Schulden in der Bilanz erfasst.

2.4 Anwendung von Standards der IFRS

Die angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen grundsätzlich den im Vorjahr angewandten Methoden mit folgenden Ausnahmen:

- IFRIC 14/IAS 19 Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestdotierungsverpflichtungen und ihre Wechselwirkungen

Aus der Anwendung des neuen oder überarbeiteten Standards ergaben sich keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns, da keine Ereignisse eingetreten sind, die in den Anwendungsbereich dieser Neuregelung fallen.

Der Konzern hat ferner folgende Standards und Interpretationen zum 1. Januar 2008 vorzeitig angewandt, die aber keine Relevanz für den Konzern haben.

IFRIC 13	Kundenbonusprogramme
IFRIC 14/IAS 19	Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestdotierungsverpflichtungen und ihre Wechselwirkungen
IFRS 2	Aktienbasierte Vergütung

IFRIC 13 Kundenbonusprogramme

Die Interpretation IFRIC 13 ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2008 beginnen. Gemäß dieser Interpretation sind Treuegutschriften für Kunden als separater Bestandteil der Umsatztätigkeit zu bilanzieren, im Rahmen derer sie gewährt wurden. Da der Konzern derzeit keine Kundenbonusprogramme gewährt, hat diese Interpretation keine Auswirkungen auf den Konzern.

IFRIC 14/IAS 19 Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestdotierungsverpflichtungen und ihre Wechselwirkung

Im laufenden Geschäftsjahr hat der Konzern *IFRIC 14* angewendet, der für Geschäftsjahre anzuwenden ist, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Diese Interpretation gibt Leitlinien zur Bestimmung des Höchstbetrages des Überschusses aus einem leistungsorientierten Plan, der nach IAS 19 Leistungen an Arbeitnehmer als Vermögenswert aktiviert werden darf. Der Konzern hat seine Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden gemäß dieser Interpretation angepasst. Daraus ergaben sich keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz-, und Ertragslage des Konzerns, da keine Ereignisse eingetreten sind, die in den Anwendungsbereich dieser Neuregelung fallen.

Änderung zu IFRS 2 Ausübungsbedingungen und Annullierungen

Die Anwendung des IFRS 2 wird erstmals für die Geschäftsjahre nach dem 1. Januar 2009 verbindlich. Der Konzern hat diese Änderung zum 1. Januar 2008 vorzeitig angewandt. Daraus ergeben sich keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns, da keine Ereignisse eingetreten sind, die in den Anwendungsbereich dieser Neuregelung fallen.

LAS-Amendment, IFRS und IFRIC Interpretationen, die noch nicht in Kraft getreten sind

Der Konzern hat die folgenden Standards und IFRIC Interpretationen, die bereits herausgegeben wurden, nicht angewendet, da diese erst zukünftig verpflichtend anzuwenden sind.:

Änderungen zu IFRS 1 Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards und LAS 27 Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS (noch nicht endorsed)

Die Änderungen zu IFRS 1 erlauben einem Unternehmen, die „Anschaffungskosten“ der Beteiligungen an Tochterunternehmen, gemeinsam geführten Unternehmen oder assoziierten Unternehmen in seiner IFRS-Eröffnungsbilanz in Übereinstimmung mit IAS 27 oder unter Verwendung der nach vorher angewandten Rechnungslegungsvorschriften ausgewiesenen Beträge bzw. der beizulegenden Zeitwerte als Ersatz für Anschaffungskosten (*Deemed Cost*) zu bestimmen. Die Änderung zu IAS 27 verlangt, dass sämtliche Dividenden von Tochterunternehmen, gemeinschaftlich geführten Unternehmen oder assoziierten Unternehmen im separaten Einzelabschluss erfolgswirksam erfasst werden. Beide Überarbeitungen sind erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Die Änderung von IAS 27 ist prospektiv anzuwenden. Die neuen Anforderungen wirken sich ausschließlich auf den Einzelabschluss des Mutterunternehmens aus und haben keine Auswirkung auf den Konzernabschluss.

IFRS 3R Unternehmenszusammenschlüsse und LAS 27R Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS (noch nicht endorsed)

Die überarbeiteten Standards wurden im Januar 2008 veröffentlicht und sind erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Der Standard führt Änderungen in der bilanziellen Behandlung von nach diesem Zeitpunkt stattfindenden Unternehmenszusammenschlüssen ein, die sich auf die Ansatzhöhe des Geschäfts- oder Firmenwerts, auf die Ergebnisse des Berichtszeitraums, in dem ein Unternehmenserwerb erfolgt ist, und auf künftige Ergebnisse auswirken werden. IAS 27R schreibt vor, dass eine Veränderung der Beteiligungshöhe an einem Tochterunternehmen (ohne Verlust der Beherrschung) als Eigenkapitaltransaktion bilanziert wird. Deshalb wird aus einer solchen Transaktion weder ein Geschäfts- oder Firmenwert noch ein Gewinn oder Verlust entstehen. Außerdem werden Vorschriften zur Verteilung von Verlusten auf Mutterunternehmen und Anteile ohne beherrschenden Einfluss und die Bilanzierungsregelungen bei Transaktionen, die zu einem Beherrschungsverlust führen, geändert. Folgeänderungen ergaben sich zu IAS 7 *Kapitalflussrechnung*, IAS 12 *Ertragsteuern*, IAS 21 *Auswirkungen von Änderungen der Wechselkurse*, IAS 28 *Anteile an assoziierten Unternehmen* und IAS 31 *Anteile an Joint Ventures*. Die Änderungen gemäß IFRS 3R und IAS 27R werden sich auf künftige Erwerbe, Verluste von Beherrschung und Transaktionen mit Minderheitsanteilen auswirken. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Der Konzern plant nicht, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen.

Änderung IAS 1 Darstellung des Abschlusses

Die Anwendung des Standards „Änderung IAS 1 Darstellung des Abschlusses“ wird erstmals für die Geschäftsjahre nach dem 1. Januar 2009 verbindlich. Der Standard verlangt separate Darstellungen für Eigenkapitalveränderungen, die aus Transaktionen mit den Anteilseignern in ihrer Eigenschaft als Eigenkapitalgeber entstehen und sonstige Eigenkapitalveränderungen. Die Eigenkapitalveränderungsrechnung umfasst sämtliche Details zu Geschäftsvorfällen mit Anteilseignern, während sämtliche übrige Eigenkapitalveränderungen in einer einzigen Zeile dargestellt werden. Zudem führt der Standard eine Darstellung des Gesamtperiodenerfolges ein, in der sämtliche erfassten Erfolgsbestandteile entweder in einer einzigen Aufstellung oder aber in zwei miteinander verbundenen Aufstellungen dargestellt werden. Der Konzern hat auf eine vorzeitige, voll umfängliche Anwendung der „Änderung IAS 1 Darstellung des Abschlusses“ verzichtet. Der Standard wird Einfluss haben auf die Art und Weise der Veröffentlichung von Finanzinformationen des Konzerns, jedoch nicht auf den Ansatz und die Bewertung von Vermögenswerten und Schulden im Konzernabschluss.

Überarbeitung IAS 23 Fremdkapitalkosten

Die Anwendung des IAS 23 wird ab dem 1. Januar 2009 verbindlich. Entsprechend den Übergangsvorschriften wird der Konzern diesen prospektiv anwenden. Demnach werden Fremdkapitalkosten ab dem 1. Januar 2009 auf qualifizierte Vermögenswerte aktiviert. Für bisherige und bis dahin anfallende Fremdkapitalkosten, die sofort aufwandswirksam erfasst wurden, ergeben sich daraus keine Änderungen.

IFRS 8 Geschäftssegmente

Die Anwendung des IFRS 8 wird erstmals für die Geschäftsjahre nach dem 1. Januar 2009 verbindlich. Der Konzern hat auf eine vorzeitige Anwendung von IFRS 8 verzichtet und wendet weiterhin IAS 14 Segmentberichterstattung an. Diese neuen Bestimmungen werden zu einer Ausweitung der Anhangangaben im Zusammenhang mit den Segmentinformationen führen. Da der Standard die Angabepflichten betrifft, werden derzeit keine Auswirkungen dieser Anwendung im Geschäftsjahr 2009 auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage erwartet.

IAS 32 Finanzinstrumente: Darstellung und IAS 1 Darstellung des Abschlusses - Kündbare Finanzinstrumente und Verpflichtungen im Fall der Liquidation

Diese Änderungen zu IAS 32 und IAS 1 wurden im Februar 2008 veröffentlicht und sind erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Die Überarbeitungen erlauben in geringem Umfang Ausnahmen, die eine Klassifizierung kündbarer Finanzinstrumente als Eigenkapital gestatten, sofern sie bestimmte Kriterien erfüllen. Die Änderungen der Standards werden sich nicht auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns auswirken, da der Konzern keine derartigen Instrumente ausgegeben hat.

IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung – Qualifizierende Grundgeschäfte

Diese Änderungen zu IAS 39 wurden im August 2008 veröffentlicht und sind erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Die Änderung konkretisiert, wie die in IAS 39 enthaltenen Prinzipien zur Abbildung von Sicherungsbeziehungen auf die Designation eines einseitigen Risikos in einem Grundgeschäft sowie auf die Designation von Inflationsrisiken als Grundgeschäft anzuwenden sind. Es wird klargestellt, dass es zulässig ist, lediglich einen Teil der Änderungen des beizulegenden Zeitwerts oder der Cash-flow-Schwankungen eines Finanzinstruments als Grundgeschäft zu designieren. Der Konzern geht davon aus, dass die Änderung sich nicht auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns auswirken wird, da der Konzern keine derartigen Geschäfte eingegangen ist.

Verbesserungen zu IFRS 2008

Der Konzern hat die folgenden Änderungen von Standards, die im Rahmen des Projektes Verbesserungen zu IFRS 2008 entwickelt wurden, noch nicht angewandt und geht davon aus, dass diese Änderungen keine wesentlichen Auswirkungen auf den Abschluss haben werden:

IAS 1 Darstellung des Abschlusses:

In Übereinstimmung mit IAS 39 *Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung*, werden als zu Handelszwecken gehalten klassifizierte Vermögenswerte und Schulden in der Bilanz nicht automatisch als kurzfristig klassifiziert. Der Konzern hat seine Bilanzierungs- und Bewertungsmethode entsprechend angepasst und analysiert, ob die Erwartungen des Managements sich in Hinblick auf die Periode der Realisierung der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten von der Klassifizierung des Instruments unterscheiden. Als Ergebnis dessen wurden in der Bilanz keine kurzfristigen Finanzinstrumente in langfristige Finanzinstrumente umklassifiziert.

IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben

Streichung des Verweises auf „Gesamtzinserträge“ als Komponente der Finanzierungskosten.

IAS 8 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Änderungen von Schätzungen und Fehler:

Es wird klargestellt, dass nur Anwendungsleitlinien, die einen integralen Bestandteil der IFRS darstellen, bei der Auswahl der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verpflichtend zu beachten sind.

IAS 10 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag:

Es wird klargestellt, dass nach Ende der Berichtsperiode beschlossene Dividenden keine Verpflichtungen darstellen.

IAS 16 Sachanlagen:

Der Begriff „Nettoveräußerungspreis“ wurde durch den Ausdruck „beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten“ ersetzt. Zur Vermietung gehaltene Sachanlagen, die üblicherweise nach der Vermietung im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit veräußert werden, werden in die Vorräte umgebucht, wenn sie nach Ende der Vermietung zur Veräußerung gehalten werden.

IAS 18 Erträge:

Der Begriff „direkte Kosten“ wird durch „Transaktionskosten“ im Sinne des IAS 39 ersetzt.

IAS 19 Leistungen an Arbeitnehmer:

Überarbeitung der Definitionen von „nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand“, „Erträge aus Planvermögen“ und „kurzfristig fällige“ bzw. „andere langfristig fällige“ Leistungen für Arbeitnehmer. Planänderungen, die in einer Reduzierung der Leistungen für in künftigen Perioden zu erbringende Arbeitsleistungen resultieren, werden als Plankürzung bilanziert. Der Hinweis auf die Erfassung von Eventualschulden wurde gestrichen, um Übereinstimmung mit IAS 37 zu gewährleisten.

IAS 20 Bilanzierung und Darstellung von Zuwendungen der öffentlichen Hand:

In der Zukunft gewährte zinslose oder niedrig verzinsliche Darlehen werden nicht von der Anforderung zur Berechnung des Zinsvorteils befreit. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem erhaltenen Betrag und dem abgezinsten Betrag wird als Zuwendung der öffentlichen Hand bilanziert. Zudem wurden einige Formulierungen überarbeitet, um Konsistenz mit anderen IFRS zu gewährleisten.

IAS 23 Fremdkapitalkosten:

Die Definition von Fremdkapitalkosten wurde dahingehend überarbeitet, als die Leitlinien in IAS 39 zum Effektivzinssatz übernommen werden. Der Konzern hat seine Bilanzierungs- und Bewertungsmethode entsprechend angepasst, woraus sich jedoch keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ergeben.

IAS 27 Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS:

Bilanziert ein Mutterunternehmen in seinem Einzelabschluss ein Tochterunternehmen in Übereinstimmung mit IAS 39 zum beizulegenden Zeitwert, wird diese Behandlung beibehalten, wenn das Tochterunternehmen nachfolgend als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wird.

IAS 28 Anteile an assoziierten Unternehmen:

Wird ein assoziiertes Unternehmen in Übereinstimmung mit IAS 39 zum beizulegenden Zeitwert bilanziert, finden nur die Anforderungen des IAS 28 Anwendung, wonach Art und Umfang erheblicher Beschränkungen der Fähigkeit des assoziierten Unternehmens, Finanzmittel in Form von Barmitteln oder Darlehenstilgungen an das Unternehmen zu transferieren, anzugeben sind. Diese Änderung wirkt sich nicht auf den Konzern aus, da der Konzern seine assoziierten Unternehmen nicht in Übereinstimmung mit IAS 39 zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Ein Anteil an einem assoziierten Unternehmen stellt für Zwecke der Durchführung eines Wertminderungstests einen separaten Vermögenswert dar. Aus diesem Grund werden Wertminderungen dem im Beteiligungsansatz enthaltenen Geschäfts- oder Firmenwert nicht gesondert zugeordnet. Diese Änderung wirkt sich nicht auf den Konzern aus, da diese Bilanzierungs- und Bewertungsmethode bereits bisher angewandt wurde.

IAS 29 Rechnungslegung in Hochinflationländern:

Überarbeitung des Hinweises auf die Ausnahme von der Bewertung von Vermögenswerten und Schulden zu historischen Anschaffungskosten dahingehend, dass lediglich die Sachanlagen als Beispiel angeführt werden, anstatt den Eindruck zu erwecken, dass die Liste Anspruch auf Vollständigkeit erhebe. Zudem wurden einige Formulierungen überarbeitet, um Konsistenz mit anderen IFRS zu gewährleisten.

IAS 31 Anteile an Joint Ventures:

Wird ein Joint Venture in Übereinstimmung mit IAS 39 zum beizulegenden Zeitwert bilanziert, finden nur die Anforderungen des IAS 31 Anwendung, wonach die Verpflichtungen des Partnerunternehmens und des Joint Ventures sowie eine Zusammenfassung der Finanzinformationen über die Vermögenswerte, Schulden, Erträge und Aufwendungen anzugeben sind. Diese Änderung wirkt sich nicht auf den Konzern aus, da der Konzern seine Joint Ventures nicht in Übereinstimmung mit IAS 39 zum beizulegenden Zeitwert bilanziert.

IAS 34 Zwischenberichterstattung:

Fällt ein Unternehmen in den Anwendungsbereich des IAS 33, wird das Ergebnis je Aktie im Zwischenbericht angegeben.

IAS 36 Wertminderung von Vermögenswerten:

Sofern der „beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten“ auf Basis eines *Discounted-Cashflow*-Modells ermittelt wird, sind zusätzliche Angaben zum Diskontierungssatz erforderlich, entsprechend den Pflichtangaben, wenn ein *Discounted-Cashflow*-Modell zur Ermittlung des „Nutzungswerts“ herangezogen wird. Diese Änderung wirkt sich nicht unmittelbar auf den Konzernabschluss aus, da der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten des Konzerns derzeit auf Basis des „Nutzungswerts“ ermittelt wird.

IAS 38 Immaterielle Vermögenswerte:

Ausgaben für Werbekampagnen und Maßnahmen der Verkaufsförderung werden als Aufwand erfasst, wenn der Konzern das Recht auf Zugang zu den Waren oder die Dienstleistungen erhalten hat. Diese Änderung wirkt sich nicht auf den Konzern aus, da derartige Maßnahmen zur Verkaufsförderung nicht durchgeführt werden. Der Hinweis darauf, dass selten, wenn überhaupt, überzeugende substanzielle Nachweise zur Rechtfertigung einer anderen Abschreibungsmethode als der linearen Abschreibungsmethode für immaterielle Vermögenswerte vorliegen, wurde gestrichen. Der Konzern hat die Nutzungsdauer seiner immateriellen Vermögenswerte neu beurteilt und ist zu dem Schluss gekommen, dass die lineare Abschreibungsmethode weiterhin angemessen ist.

IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung:

Derivate können nach der erstmaligen Erfassung aufgrund von veränderten Umständen als „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ designiert oder aus dieser Kategorie entfernt werden, weil es sich hierbei nicht um eine Umwidmung i. S. d. IAS 39 handelt. In IAS 39 wurde der Hinweis auf ein „Segment“ in Bezug auf die Feststellung gestrichen, ob ein Instrument die Kriterien eines Sicherungsinstruments erfüllt. Die Verwendung des neu berechneten Effektivzinssatzes wird vorgeschrieben, wenn ein Schuldinstrument nach Ende der Bilanzierung der Sicherungsbeziehung zur Absicherung des beizulegenden Zeitwerts neu bewertet wird.

IAS 40 Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien:

Überarbeitung des Anwendungsbereichs dahin gehend, dass Immobilien, die für die zukünftige Nutzung als Finanzinvestition erstellt oder entwickelt werden, als „als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ klassifiziert werden. Kann der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich bestimmt werden, werden die im Bau befindlichen Immobilien zu Herstellungskosten bewertet bis der beizulegende Zeitwert ermittelt werden kann oder der Bau abgeschlossen ist. Die Bedingungen für eine freiwillige Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden stimmen jetzt mit IAS 8 überein. Es wird klargestellt, dass der Buchwert einer geleasten als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien dem beizulegenden Zeitwert, zuzüglich etwaiger erfasster Verbindlichkeiten entspricht.

IAS 41 Landwirtschaft:

Streichung des Hinweises auf die Verwendung eines Abzinsungssatzes vor Steuern für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts. Streichung des Verbots, bei der Schätzung des beizulegenden Zeitwerts die Cashflows zu berücksichtigen, die sich aus zusätzlichen Transformationen ergeben. Außerdem wurde der Begriff „Verkaufskosten“ durch „Veräußerungskosten“ ersetzt.

Ferner waren folgende Interpretationen noch nicht anzuwenden:

IFRIC 12 Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen (noch nicht endorsed)

Im laufenden Geschäftsjahr hat der Konzern IFRIC 12 angewendet, der für Geschäftsjahre anzuwenden ist, die am oder nach dem 1. Januar 2008 beginnen. Diese Interpretation regelt die Bilanzierung von Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen beim Konzessionsnehmer im Hinblick auf die eingegangenen Verpflichtungen und Rechte. Da kein Unternehmen des Konzerns Inhaber von Konzessionen ist, hat es daraus keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz-, und Ertragslage des Konzerns gegeben.

IFRIC 15 Vereinbarungen über die Errichtung von Immobilien: (noch nicht endorsed)

IFRIC Interpretation 15 wurde im Juli 2008 veröffentlicht und ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Diese Interpretation ist rückwirkend anzuwenden. Sie stellt klar, wann und wie Erträge aus der Veräußerung einer Immobilieneinheit und damit verbundene Aufwendungen zu erfassen sind, falls ein Projektentwickler und ein Käufer vor Fertigstellung der Immobilie eine Vereinbarung treffen. Außerdem gibt diese Interpretation Leitlinien zur Bestimmung, ob eine Vereinbarung in den Anwendungsbereich von IAS 11 oder in den Anwendungsbereich von IAS 18 fällt. IFRIC 15 wird keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben, da der Konzern derartige Geschäftstätigkeit nicht durchführt.

IFRIC 16 Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb (noch nicht endorsed)

IFRIC 16 wurde im Juli 2008 veröffentlicht und ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Oktober 2008 beginnen. Die Interpretation ist prospektiv anzuwenden. IFRIC 16 vermittelt Leitlinien für die Bilanzierung einer Absicherung einer Nettoinvestition. Die Interpretation vermittelt Leitlinien für die Identifizierung der Fremdwährungsrisiken, die im Rahmen der Absicherung einer Nettoinvestition abgesichert werden können, welche Konzernunternehmen die Sicherungsinstrumente zur Absicherung der Nettoinvestition halten können und wie ein Unternehmen den Fremdwährungsgewinn oder -verlust aus der Nettoinvestition und dem Sicherungsinstrument zu ermitteln hat, der bei Veräußerung der Nettoinvestition umzugliedern ist. Der Konzern beurteilt derzeit, welche Bilanzierungs- und Bewertungsmethode für die Umgliederung bei Veräußerung der Nettoinvestition angewendet werden soll.

IFRIC 17 Sachdividenden an Gesellschafter (noch nicht endorsed)

IFRIC 17 wurde im November 2008 veröffentlicht und ist erstmals in der Berichtsperiode anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnt. Diese Interpretation gibt Leitlinien zur Bilanzierung und Bewertung von Verpflichtungen, die eine Ausschüttung von Sachdividenden an die Gesellschafter vorsehen. Die Interpretation nimmt insbesondere zu Zeitpunkt, zur Bewertung und dem Ausweis dieser Verpflichtung Stellung. Demnach ist eine solche Verpflichtung dann anzusetzen und zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten, wenn sich das Unternehmen der Verpflichtung nicht mehr entziehen kann. Der Ansatz der Verpflichtung und die etwaigen Änderungen des beizulegenden Zeitwerts des betroffenen Vermögenswertes sind im Eigenkapital zu erfassen. Eine Erfolgswirkung in Höhe der Differenz zwischen dem beizulegenden Zeitwert und dem Buchwert des Vermögenswertes tritt erst im Zeitpunkt der Übertragung dieses Vermögenswertes auf die Gesellschafter ein. Diese Interpretation ist prospektiv anzuwenden. Aus dieser Interpretation werden keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss erwartet, da eine Ausschüttung von Sachdividenden im Konzern nicht vorgesehen ist.

IFRIC 18 Übertragung von Vermögenswerten an Kunden (noch nicht endorsed)

IFRIC 18 wurde im Januar 2009 veröffentlicht und ist erstmals in der Berichtsperiode anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnt. Diese Interpretation gibt Leitlinien zur Bilanzierung von Vereinbarungen, bei denen ein Unternehmen von einem Kunden Sachanlagen oder Zahlungsmittel erhält, die das Unternehmen dazu verwenden muss den Kunden z.B. mit einem Leitungsnetz zu verbinden oder/und dem Kunden einen andauernden Zugang zur Versorgung mit Gütern oder Dienstleistungen zu gewähren. Die Interpretation nimmt insbesondere zu den Ansatzkriterien von Kundenbeiträgen und dem Zeitpunkt sowie Umfang der Ertragsrealisierung aus solchen Geschäftstransaktionen Stellung. Diese Interpretation ist prospektiv anzuwenden. Aus dieser Interpretation werden keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss erwartet, da derartige Geschäftstransaktionen im Konzern nicht durchgeführt werden.

3 Anteile an einem Joint Venture

GRAMMER AG besitzt einen Anteil von 50 % an der GRAMAG Truck Interior Systems LLC (GRAMAG LLC). Die GRAMAG LLC ist ein gemeinschaftlich geführtes Unternehmen in den USA, das im Segment Seating Systems tätig ist.

Der dem Konzern zuzurechnende Anteil an den Vermögenswerten, Schulden, Erträgen und Aufwendungen des gemeinschaftlich geführten Unternehmens zum 31. Dezember 2008 und zum 31. Dezember 2007 stellt sich wie folgt dar:

	2008	2007
	TEUR	TEUR
Kurzfristige Vermögenswerte	1.847	1.546
Langfristige Vermögenswerte	257	331
	<u>2.104</u>	<u>1.877</u>
Kurzfristige Schulden	-1.163	-814
Langfristige Schulden	-7.481	-6.848
	<u>-8.644</u>	<u>-7.662</u>
Erträge	4.393	4.562
Aufwendungen	-4.771	-5.010

4 Segmentberichterstattung

Geschäftssegmente bilden das primäre Format für die Segmentberichterstattung des Konzerns, da die Risiken und Erträge des Konzerns sowie die Management- und Finanzstruktur von Unterschieden in den Produktbereichen beeinflusst werden. Die geografischen Segmente stellen das sekundäre Segmentberichtsformat dar. Die Geschäftsbereiche werden basierend auf der Art der Produkte und Dienstleistungen unabhängig voneinander organisiert und geführt. Jedes Segment stellt dabei einen strategischen Geschäftsbereich dar, dessen Produktpalette und Märkte sich von denen anderer Segmente unterscheiden.

Das Segment **Automotive** stellt das größte Segment innerhalb des GRAMMER Konzerns dar und hat im Geschäftsjahr 2008 63,3 % (Vj. 65,9) des Konzernumsatzes erzielt. In diesem Segment ist der GRAMMER Konzern als Zulieferer der Automobilindustrie tätig und entwickelt und produziert Kopfstützen, Armlehnen, Mittelkonsolen-Systeme, integrierte Kindersitze, Sitzbezüge und Seitenpolster und vertreibt diese an Automobilhersteller vor allem im gehobenen und Premiumsegment sowie an deren Tier 1-Lieferanten.

Das Segment **Seating Systems** hat somit im Geschäftsjahr 2008 38,7 % (Vj. 36,4) des Konzernumsatzes erzielt. In diesem Segment ist der GRAMMER Konzern als Zulieferer der Nutzfahrzeugindustrie tätig und entwickelt und produziert Fahrer- und Beifahrersitze für Lkw und Fahrersitze für Offroad-Nutzfahrzeuge (landwirtschaftliche Nutzmachines, Baumaschinen und Gabelstapler) und vertreibt diese an Nutzfahrzeughersteller und im Rahmen des Nachrüstgeschäfts. Zudem werden Fahrer- und Passagiersitze entwickelt und produziert und an Hersteller von Bussen und Schienenfahrzeugen sowie Bahnbetreiber vertrieben. Das Segment Seating Systems ist nun in die Geschäftsfelder Lkw und Offroad (landwirtschaftliche Nutzmachines, Baumaschinen und Gabelstapler) sowie Busse und Bahn gegliedert.

Neben diesen zwei Segmenten nimmt der am Hauptsitz des GRAMMER Konzerns angesiedelte Zentralbereich konzernweite Aufgaben in den Bereichen Controlling, Corporate Communications (Unternehmenskommunikation), Einkauf, Finanzwesen, Internal Control (Datenschutz, Risikomanagement, Revision), IT, Personalwesen, Rechnungswesen und Rechtswesen wahr.

Die Verrechnungspreise zwischen den Geschäftssegmenten werden anhand der marktüblichen Konditionen unter fremden Dritten ermittelt. Segmenterträge, Segmentaufwendungen und das Segmentergebnis umfassen Transfers zwischen Geschäftssegmenten. Diese Transfers werden bei der Konsolidierung eliminiert.

Die geografischen Segmente des Konzerns werden nach dem Standort der Vermögenswerte des Konzerns bestimmt. Verkäufe an die externen Kunden, die in den geografischen Segmenten angegeben werden, werden entsprechend dem geografischen Standort der Unternehmung den einzelnen Segmenten zugewiesen.

Geschäftssegmente

Die folgenden Tabellen enthalten Informationen zu Erträgen und Ergebnissen sowie bestimmte Informationen zu Vermögenswerten und Schulden der Geschäftssegmente des Konzerns für die Geschäftsjahre zum 31. Dezember 2008 und 2007.

Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2008	Fortzuführende Geschäftsbe- reiche			Summe
	Seating Sys- tems	Automotive	Zentralbereich/ Konsolidierung	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse				
Erlöse aus Verkäufen an externe Kunden	374.915	632.038	8	1.006.961
Erlöse aus Transaktionen mit anderen Segmenten	15.113	5.578	-20.691	0
Summe der Umsatzerlöse	390.028	637.616	-20.683	1.006.961
Ergebnis				
Segmentergebnis	31.034	3.074		34.108
Nicht zuordenbare Aufwendungen				-2.155
Operatives Ergebnis				31.953
Finanzergebnis				-12.378
Steueraufwand				-5.446
Ergebnis				14.129
Vermögenswerte und Schulden				
Segmentvermögen	159.731	272.006		431.737
Nicht zuordenbare Vermögenswerte				49.269
Gesamtsumme Vermögenswerte				481.006
Segmentsschulden	-89.129	-87.128		-176.257
Nicht zuordenbare Schulden				-131.767
Gesamtsumme Schulden				-308.024
Sonstige Segmentinformationen				
Investitionen:				
Sachanlagen	11.192	20.693	555	32.440
Immaterielle Vermögenswerte	2.478	4.223	763	7.464
Abschreibung auf Sachanlagen	-8.585	-11.737	-637	-20.959
Abschreibung auf immaterielle Vermögenswerte	-1.106	-645	-703	-2.454
Zahlungsunwirksame Aufwendungen				
Änderung zu den Pensionsrückstellungen	2.282	859	406	3.547

**Fortzuführende
Geschäftsbereiche**

Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2007	Seating Sys- tems	Automotive	Zentralbereich/ Konsolidierung	Summe
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse				
Erlöse aus Verkäufen an externe Kunden	349.266	648.794	5	998.065
Erlöse aus Transaktionen mit anderen Segmenten	14.018	8.872	-22.890	0
Summe Umsatzerlöse	363.284	657.666	-22.885	998.065
Segmentergebnis	24.067	10.732		34.799
Nicht zuordenbare Aufwendungen				-2.686
Operatives Ergebnis				32.113
Finanzergebnis				-9.265
Steueraufwand				-5.293
Ergebnis				17.555
Vermögenswerte und Schulden				
Segmentvermögen	166.951	284.401		451.352
Nicht zuordenbare Vermögenswerte				46.183
Gesamtsumme Vermögenswerte				497.535
Segmentsschulden	-96.252	-99.347		-195.599
Nicht zuordenbare Schulden				-117.228
Gesamtsumme Schulden				-312.827
Sonstige Segmentinformationen				
Investitionen:				
Sachanlagen	15.575	13.702	486	29.763
Immaterielle Vermögenswerte	2.540	1.174	1.142	4.856
Abschreibung auf Sachanlagen	-9.030	-11.762	-689	-21.481
Abschreibung auf immaterielle Ver- mögenswerte	-803	-625	-558	-1.986
Zahlungsunwirksame Aufwendun- gen				
Änderungen zu den Pensionsrückstel- lungen	848	594	387	1.829

Geografische Segmente

Die folgenden Tabellen enthalten Informationen zu Umsatzerlösen, Aufwendungen und zu bestimmten Vermögenswerten der geografischen Segmente des Konzerns für die Geschäftsjahre zum 31. Dezember 2008 und 2007.

Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2008	Europa	Übersee	Ferner Osten / Rest	Zentralbereich / Konsolidierung	Summe
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse					
Erlöse aus Verkäufen an externe Kunden	729.675	163.717	113.569	0	1.006.961
Erlöse aus Transaktionen mit anderen Segmenten	41.959	298	52.719	-94.976	0
Segmenterlöse	771.634	164.015	166.288	-94.976	1.006.961
Sonstige Segmentinformationen					
Segmentvermögen	298.234	67.261	67.409		432.904
Nicht zuordenbare Vermögenswerte					48.102
Gesamtsumme Vermögenswerte					481.006
Investitionen:					
Sachanlagen	20.427	5.031	6.982		32.440
Immaterielle Vermögenswerte	5.544	313	1.607		7.464
Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2007	Europa	Übersee	Ferner Osten / Rest	Zentralbereich / Konsolidierung	Summe
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse					
Erlöse aus Verkäufen an externe Kunden	752.072	151.777	94.216	0	998.065
Erlöse aus Transaktionen mit anderen Segmenten	35.191	1.460	45.781	-82.432	0
Segmenterlöse	787.263	153.237	139.997	-82.432	998.065
Sonstige Segmentinformationen					
Segmentvermögen	316.146	71.108	55.496		442.750
Nicht zuordenbare Vermögenswerte					54.785
Gesamtsumme Vermögenswerte					497.535
Investitionen:					
Sachanlagen	22.334	3.645	3.784		29.763
Immaterielle Vermögenswerte	4.701	57	98		4.856

5 Struktur der Umsatzerlöse des Konzerns

Der GRAMMER Konzern realisiert im Wesentlichen Umsatzerlöse aus dem Verkauf seiner Produkte mit Lieferung an die Kunden. Die Strukturverteilung der Segmente wurde in der Segmentberichtserstattung dargestellt.

In den Umsatzerlösen von 1.006.961 TEUR (Vj. 998.065) sind mithilfe der PoC-Methode ermittelte Auftrags Erlöse von 30.833 TEUR (Vj. 21.529) enthalten. Die dafür angefallenen Aufwendungen entsprechen den Erlösen. Diese Erlöse betreffen Entwicklungsaktivitäten sowie Betriebsmittel, die vom GRAMMER Konzern bis zur Serienreife aufgewendet und vorfinanziert werden müssen, bis erste Umsätze erzielt werden. Diese sind im Wesentlichen dem Segment Automotive zuzuordnen, wobei in der Sparte Seatings Systems kaum PoC Umsätze entstanden sind.

6 Sonstige Erträge und Aufwendungen

6.1 Sonstige Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten überwiegend Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und Wertberichtigungen in Höhe von 849 TEUR (Vj. 333) sowie 2.750 TEUR (Vj. 3.168) Erlöse aus Schrottverkauf und Handlingskosten. Ebenso enthalten sind Zuwendungen der öffentlichen Hand in Höhe von 303 TEUR (Vj. 300) rund 1.123 TEUR (Vj. 1.244) Erträge aus Verrechnungen von Kosten sowie Erträge aus dem Verkauf von Sachanlagevermögen von 128 TEUR (Vj. 323). Die Zuwendungen der öffentlichen Hand wurden für den Erwerb bestimmter Sachanlagen gewährt. Die an diese Zuwendungen geknüpften Bedingungen wurden vollständig erfüllt und es bestehen keine sonstigen Unsicherheiten.

6.2 Finanzergebnis

	2008	2007
	TEUR	TEUR
Zinserträge aus Guthaben bei Kreditinstituten	1.461	1.325
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	86	75
Erträge aus Ausleihungen	400	381
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten	521	699
Summe Finanzerträge	2.468	2.480
Darlehen und Kontokorrentkredite	-6.527	-8.872
Aufzinsung von Pensionsrückstellungen	-2.849	-2.440
Netto-Verlust aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten	-5.454	-330
In Leasingraten enthaltener Zinsaufwand	-16	-103
Summe Finanzaufwendungen	-14.846	-11.745
Finanzergebnis	-12.378	-9.265

Die Finanzerträge enthalten im Wesentlichen die kurzfristig angelegten Mittelüberschüsse aus dem aktiven Cash-Management. Zeitwertänderungen der Zinsswaps, für die die Voraussetzungen des Hedge Accounting nicht erfüllt sind, sind nach IAS 39 ergebniswirksam zu erfassen, was zu unrealisierten Aufwendungen und Erträgen innerhalb des Finanzergebnisses führt.

Ebenso sind im Finanzergebnis der Zinsanteil der Zuführungen zu den Pensionsleistungen sowie der Zinsanteil nach IAS 17 für Leasingaufwendungen enthalten.

Die Finanzerträge enthalten Zinserträge in Höhe von 1.947 TEUR (Vj. 1.781), die unter Zugrundelegung der Effektivzinsmethode ermittelt wurden. Die Finanzaufwendungen enthalten entsprechende Zinsaufwendungen in Höhe von 6.527 TEUR (Vj. 8.872)

6.3 In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung enthaltene Abschreibungen, Währungsumrechnungsdifferenzen und Anschaffungs- und Herstellungskosten der Vorräte

Kosten des Umsatzes

In den Kosten des Umsatzes sind die Aufwendungen der den Umsätzen zuzuordnenden Herstellungskosten und die Aufwendungen für die Handelsware enthalten. Unterbeschäftigungs- und andere Gemeinkosten sind, soweit sie auf den Herstellungsbereich entfallen, enthalten. Auch produktionsbezogene Verwaltungskosten werden hier mit einbezogen. In dieser Position sind auch die Aufwendungen der Dotierung von Rückstellungen für Gewährleistung enthalten. Die nicht aktivierungsfähigen Forschungs- und Entwicklungskosten in Höhe von 39.240 TEUR (Vj. 50.249) sowie die Abschreibungen auf Entwicklungskosten werden ebenfalls unter den Kosten der Umsatzerlöse ausgewiesen. Ebenso werden Aufwendungen in den Auf- und Ausbau von Standorten die im Hinblick auf die bevorstehende Serienproduktion getätigt werden (so genannte „Industrialisierungskosten“) hier erfasst, soweit eine Abgrenzung nicht möglich ist. In den Segmenten Fahrersitze und Passagiersitze wird zumeist als „Design to market“ entwickelt und diese Kosten sind entsprechend ebenfalls ausgewiesen. Die Herstellkosten der Vorräte, die als Aufwand in den Kosten des Umsatzes erfasst sind, betragen 832.121 TEUR (Vj. 813.732).

Vertriebskosten

Vertriebskosten sind die Aufwendungen des Funktionsbereiches Vertrieb. Hierzu zählen vor allem die Aufwendungen für die Verkaufs-, Werbe- und Marketingabteilungen sowie alle diesen Funktionen oder Aktivitäten zuzuweisenden Gemeinkosten. Es sind als Vertriebseinzelkosten auch Frachtkosten, Provisionen oder Versandkosten enthalten.

Verwaltungskosten

Die Verwaltungskosten beinhalten alle Verwaltungsaufwendungen, die den anderen Funktionsbereichen nicht direkt zuzuordnen sind. Dazu zählen Aufwendungen für die allgemeine Verwaltung, Geschäftsleitung sowie andere übergeordnete Abteilungen. Auch die Erträge aus Wechselkursveränderungen in Höhe von 39.222 TEUR (Vj. 13.834), die im Wesentlichen Gewinne aus Kursveränderungen zwischen Entstehungs- und Zahlungszeitpunkt von Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten sowie Kursgewinne aus der Bewertung zum Stichtagskurs enthalten, werden in den sonstigen Verwaltungskosten ausgewiesen. Kursverluste in Höhe von 31.648 TEUR (Vj. 17.638) werden ebenfalls in den sonstigen Verwaltungskosten ausgewiesen.

Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

Auf immaterielle Vermögenswerte entfallen planmäßige Abschreibungen von 2.454 TEUR (Vj. 1.986), die aufwandsgerecht in den Kosten des Umsatzes, den Vertriebs- und Verwaltungskosten zugeordnet sind. In den Abschreibungen sind 819 TEUR (Vj. 633) für aktivierte Entwicklungsleistungen enthalten, die in den Kosten des Umsatzes enthalten sind.

Auf Sachanlagen wurden planmäßige Abschreibungen in Höhe von 20.959 TEUR (Vj. 21.481) vorgenommen.

Aufwendungen aufgrund eines niedrigeren erzielbaren Betrags (Impairment) sind in den Geschäftsjahren 2008 und 2007 nicht angefallen.

Die planmäßigen und sonstigen Abschreibungen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Kosten der Umsatzerlöse, den Vertriebskosten sowie den allgemeinen Verwaltungskosten ausgewiesen.

6.4 Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer

	2008	2007
	TEUR	TEUR
Löhne und Gehälter	194.598	188.899
Sozialversicherungsbeiträge	44.120	43.123
davon für Altersversorgung 2.681 TEUR (Vj. 2.822)		
	238.718	232.022

7 Ertragsteuern

Die wesentlichen Bestandteile des Ertragsteueraufwands für die Geschäftsjahre 2008 und 2007 setzen sich wie folgt zusammen:

	2008	2007
	TEUR	TEUR
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung		
<i>Tatsächliche Ertragsteuern</i>		
Tatsächlicher Ertragsteueraufwand Inland	-1.928	-4.740
Tatsächlicher Ertragsteueraufwand Ausland	-5.164	-4.297
Tatsächlicher Ertragsteueraufwand	<u><u>-7.092</u></u>	<u><u>-9.037</u></u>
<i>Latente Ertragsteuern</i>		
Latenter Steueraufwand/-ertrag Inland	-1.445	355
Latenter Steueraufwand/-ertrag Ausland	3.091	3.389
Latenter Steueraufwand/-ertrag	<u><u>1.646</u></u>	<u><u>3.744</u></u>
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesener Ertragsteueraufwand	<u><u>-5.446</u></u>	<u><u>-5.293</u></u>
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung		
<i>Latente Ertragsteuern in Bezug auf Posten, die direkt dem Eigenkapital belastet oder gutgeschrieben wurden</i>		
Neubewertung der Sicherungsgeschäfte zur Absicherung des Cashflows	239	214

Die Überleitungsrechnung zwischen dem Ertragsteueraufwand und dem Produkt aus bilanziellem Periodenergebnis und dem anzuwendenden Steuersatz des Konzerns für die Geschäftsjahre 2008 und 2007 setzt sich wie folgt zusammen:

	2008	2007
	TEUR	TEUR
Ergebnis vor Ertragsteuern (aus fortzuführenden Geschäftsbereichen)	<u><u>19.575</u></u>	<u><u>22.848</u></u>
Ertragsteueraufwand zum Steuersatz in Deutschland von 30 % (2007: 39 %)	-5.873	-8.911
Anpassungen von im Vorjahr angefallenen tatsächlichen Ertragsteuern	28	489
Anpassungen von im Vorjahr angefallenen latenten Ertragsteuern	689	-509
Steuerminderung aufgrund genutzter Verlustvorträgen	504	1.280
Erträge aus Steuerrechtsänderungen/Steuersatzänderungen	12	2.608
Steuerfreie Zuwendungen der öffentlichen Hand	8	16
Nicht abzugsfähige Aufwendungen	-1.096	-2.102
Effekt unterschiedlicher ausländischer Steuersätze	577	2.082
Sonstige, netto	-295	-246
Ertragsteueraufwand zum effektiven Ertragsteuersatz von 28 % (2007: 23 %)	<u><u>-5.446</u></u>	<u><u>-5.293</u></u>

Latente Ertragsteuern

Die latenten Ertragsteuern setzen sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

	2008 TEUR	2007 TEUR	TEUR
<i>Latente Ertragsteuerschulden</i>	<i>Bilanz</i>	<i>Bilanz</i>	<i>Veränderung</i>
Sachanlagevermögen	-5.639	-5.601	-38
Immaterielles Anlagevermögen	-3.001	-2.499	-502
Geschäfts- und Firmenwerte	-2.965	-2.515	-450
Finanzierungsleasing	-64	-58	-6
Sonstige Vermögenswerte	-78	-289	211
Forderungen	-6.463	-4.090	-2.373
Sonstige	-424	-512	88
	<u>-18.634</u>	<u>-15.564</u>	
<i>Latente Ertragsteueransprüche</i>			
Pensionsrückstellungen	4.549	4.459	90
Andere Rückstellungen	2.751	1.890	861
Steuerliche Verlustvorräte	10.293	7.672	2.621
Finanzielle Vermögenswerte	92	1.174	-1.082
Sonstige	3.359	1.372	1.987
	21.044	16.567	<u>1.407</u>
<i>Im Eigenkapital verrechneter Anteil</i>			<u>239</u>
Aufwand lt. GuV			1.646

Der gesetzliche Körperschaftsteuersatz in Deutschland wurde für den Veranlagungszeitraum 2008 von 25 % auf 15 % gesenkt. Außerdem wurde die Steuermesszahl bei der Gewerbesteuer von 5 % auf 3,5 % abgesenkt. Die Gewerbesteuer ist dafür nicht mehr als Betriebsausgabe absetzbar. Die neue Nichtabzugsfähigkeit gilt sowohl für die Gewerbesteuer als auch für die Körperschaftsteuer. Rechnerisch ergibt sich daraus für Kapitalgesellschaften eine durchschnittliche Steuerbelastung von insgesamt 29,8 %. In 2007 galt ein Körperschaftssteuersatz von 25 % zuzüglich eines Solidaritätszuschlages von 5,5 %, was einer durchschnittlichen Steuerbelastung von bislang (d. h. vor 2008) 38,8 % entspricht.

Hieraus resultiert unter Berücksichtigung der Gewerbesteuer für den GRAMMER Konzern mit deren unterschiedlichen Hebesätzen eine Steuerbelastung von rund 31 %. Die Steuersatzreduzierung wurde bereits bei der Ermittlung der latenten Steueransprüche und -verbindlichkeiten der deutschen Gesellschaften berücksichtigt. Die angewandten lokalen Ertragsteuersätze für ausländische Gesellschaften variierten zwischen 15% und 41 %.

Für die Beurteilung der Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern ist die Einschätzung der Wahrscheinlichkeit der Umkehrung der Bewertungsunterschiede und die Nutzbarkeit der Verlustvorräte, die zu aktiven latenten Steuern geführt haben. Aufgrund der Erfahrung aus der Vergangenheit sowie der zu erwartenden steuerlichen Einkommensituation wird davon ausgegangen, dass die entsprechenden Vorteile realisiert werden können. Für die steuerlichen Verlustvorräte geht der Konzern davon aus, dass ausreichend positives, zu versteuerndes Einkommen für die Realisierung zur Verfügung stehen wird.

Im Jahr 2008 wurden steuerliche Verlustvorräte aus Vorjahren in Höhe von 1.681 TEUR (Vj. 3.282) realisiert. Verlustvorräte in Höhe von insgesamt 14.235 TEUR (Vj. 7.961) wurden als nicht nutzbar eingeschätzt. Diese bestehen im Wesentlichen in den steuerlichen Ergebnissen der mexikanischen, amerikanischen und chinesischen Tochterunternehmen.

Nach Berücksichtigung der nicht realisierbaren Verlustvorräte verbleiben zum 31. Dezember 2008 aktive latente Steuern auf Verlustvorräte in Höhe von 10.293 TEUR (Vj. 7.672). Die steuerlichen Verlustvorräte sind in Zeiträumen von 10 bis 20 Jahre vortragbar bzw. vereinzelt sogar rücktragbar.

Aus der Ausschüttung der Dividenden der GRAMMER AG an die Anteilseigner ergaben sich weder 2008 noch 2007 ertragsteuerliche Konsequenzen.

8 Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie errechnet sich aus der Division des Konzernergebnisses und der nominellen Anzahl der während des Geschäftsjahres in Umlauf befindlichen Aktien abzüglich der per Rückkauf erworbenen eigenen Aktien.

Neben dem unverwässerten Ergebnis je Aktie ist bei Vorliegen von so genannten potenziellen Aktien (Finanzinstrumente und sonstige Vereinbarungen, die deren Inhaber zum Bezug von Stammaktien berechtigen wie zum Beispiel Wandelschuldverschreibungen und Optionen) auch ein verwässertes Ergebnis anzugeben. Da der GRAMMER Konzern keine solchen Finanzinstrumente ausgegeben bzw. entsprechende Vereinbarungen getroffen hat, sind das unverwässerte und das verwässerte Ergebnis je Aktie identisch.

	2008	2007
Gewichtete durchschnittliche Anzahl an Stammaktien zur Berechnung des unverwässerten/verwässerten Ergebnisses je Aktie	10.165.109	10.165.109
Ergebnis in TEUR	14.055	17.514
Unverwässertes/verwässertes Ergebnis je Aktie	EUR 1,38	EUR 1,72

In der Zeit zwischen dem Bilanzstichtag und der Aufstellung des Konzernabschlusses haben keine Transaktionen mit Stammaktien oder potenziellen Stammaktien stattgefunden.

9 Gezahlte und vorgeschlagene Dividenden

	2008 TEUR	2007 TEUR
<i>Während des Geschäftsjahres beschlossen und ausgeschüttet:</i>		
Dividenden auf Stammaktien:		
• Schlussdividende für 2007: 1 EUR (2006: 1 EUR)	<u>10.165</u>	<u>10.165</u>
<i>Auf der Hauptversammlung zur Genehmigung vorgeschlagen (zum 31. Dezember nicht als Schuld erfasst)</i>		
Dividenden auf Stammaktien:		
• Schlussdividende für 2008: 0 EUR (2007: 1 EUR)	<u>0</u>	<u>10.165</u>

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor für das Geschäftsjahr 2008 keine Dividende auszuzahlen. Für Dividendenzahlungen ist zu berücksichtigen, dass die Gesellschaft 330.050 eigene Aktien hält, die nicht dividendenberechtigt sind.

10 Sachanlagen

	<i>Grundstücke und Bauten</i>	<i>Technische Anlagen und Maschinen</i>	<i>Betriebs- und Geschäfts- ausstattung</i>	<i>Geleistete An- zahlungen und Anlagen im Bau</i>	<i>Finance Leasing</i>	<i>Summe</i>
Anschaffungskosten	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Stand 1. Januar 2008	75.121	128.136	134.827	7.769	1.070	346.923
Zugänge	5.481	11.192	11.466	4.234	67	32.440
Abgänge	-17	-3.250	-4.139	0	-68	-7.474
Effekte aus Wechselkurs- änderungen	-1.383	-5.835	-1.854	20	-8	-9.060
Umbuchungen	1.440	863	566	-2.869	0	0
Stand 31. Dezember 2008	80.642	131.106	140.866	9.154	1.061	362.829
	<i>Grundstücke und Bauten</i>	<i>Technische Anlagen und Ma- schinen</i>	<i>Betriebs- und Geschäfts- ausstattung</i>	<i>Geleistete An- zahlungen und Anlagen im Bau</i>	<i>Finance Leasing</i>	<i>Summe</i>
Abschreibungen	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Stand 1. Januar 2008	31.562	83.118	100.782	0	418	215.880
Zugänge – Abschreibung des Geschäftsjahres	2.582	9.067	9.123	0	187	20.959
Abgänge	-11	-2.202	-3.784	0	-58	-6.055
Zuschreibungen	-2	-73	-13	0	0	-88
Effekte aus Wech- selkursänderungen	-606	-4.273	-1.106	0	-14	-5.999
Umbuchungen	0	-39	39	0	0	0
Stand 31. Dezember 2008	33.525	85.598	105.041	0	533	224.697
Buchwert 1. Januar 2008	43.559	45.018	34.045	7.769	652	131.043
Buchwert 31. Dezem- ber 2008	47.117	45.508	35.825	9.154	528	138.132

	<i>Grundstücke und Bauten</i>	<i>Technische Anlagen und Maschinen</i>	<i>Betriebs- und Geschäfts- ausstattung</i>	<i>Geleistete An- zahlungen und Anlagen im Bau</i>	<i>Finance Leasing</i>	<i>Summe</i>
Anschaffungskosten	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Stand 1. Januar 2007	74.202	120.777	133.474	4.905	6.120	339.478
Zugänge	1.611	10.736	10.093	6.971	352	29.763
Abgänge	-3.009	-5.213	-9.684	-919	-5.438	-24.263
Effekte aus Wechselkurs- änderungen	776	1.175	-47	5	36	1.945
Umbuchungen	1.541	661	991	-3.193	0	0
Stand 31. Dezember 2007	75.121	128.136	134.827	7.769	1.070	346.923
	<i>Grund- stücke und Bauten</i>	<i>Technische Anlagen und Maschinen</i>	<i>Betriebs- und Geschäfts- ausstattung</i>	<i>Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau</i>	<i>Finance Leasing</i>	<i>Summe</i>
Abschreibungen	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Stand 1. Januar 2007	29.703	78.060	99.295	0	2.036	209.094
Zugänge – Abschreibung des Geschäftsjahres	2.462	8.569	9.910	0	540	21.481
Abgänge	-872	-4.660	-8.553	0	-2.182	-16.267
Zuschreibungen	0	0	0	0	0	0
Effekte aus Wechselkurs- änderungen	269	1.279	0	0	24	1.572
Umbuchungen	0	-130	130	0	0	0
Stand 31. Dezember 2007	31.562	83.118	100.782	0	418	215.880
Buchwert 1. Januar 2007	44.499	42.717	34.179	4.905	4.084	130.384
Buchwert 31. Dezember 2007	43.559	45.018	34.045	7.769	652	131.043

Den planmäßigen Abschreibungen liegen im Wesentlichen folgende wirtschaftliche Nutzungsdauern zugrunde:

Gebäude und Einbauten	10-40 Jahre
Grundstückseinrichtungen	5-40 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	5-25 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2-15 Jahre
Gemietete Vermögenswerte (Finanzierungsleasing)	3-12 Jahre

Eine Abschreibung von Grundstücken wird nicht vorgenommen.

Wir haben verschiedene Vereinbarungen über **Finanzierungs- und Operating-Leasing** für Gebäude, Technische Anlagen und Maschinen, Betriebs- und Geschäftsausstattung und Kraftfahrzeuge getroffen. Die Laufzeiten betragen zwischen 3 und 12 Jahren. Die meisten Leasingvereinbarungen sehen keine Verlängerungs- und Kaufoptionen vor mit Ausnahme der Gebäude und wenigen Anlagen, für die solche Optionen bestehen. Bei den Gebäuden handelt es sich im Wesentlichen um übliche optionale Verlängerungsangebote, die nach Ablauf eine Neuverhandlung zur Fortführung vorsehen.

Die geleasteten Vermögenswerte, die uns entsprechend IAS 17 wirtschaftlich zuzurechnen sind, setzen sich wie folgt zusammen:

	Technische Anlagen TEUR	Geschäfts- ausstattung TEUR	Kraftfahr- zeuge TEUR	Gesamt TEUR
Anschaffungskosten				
Stand 1. Januar.2008	0	129	941	1.070
Zugang	0	31	36	67
Abgang	0	0	-68	-68
Umbuchungen	0	0	0	0
Effekte aus Wechselkursänderungen	0	9	-17	-8
Stand 31. Dezember 2008	0	169	892	1.061
Abschreibungen				
Stand 1. Januar 2008	0	61	357	418
Zugang	0	14	173	187
Abgang	0	0	-58	-58
Umbuchungen	0	0	0	0
Effekte aus Wechselkursänderungen	0	6	-20	-14
Stand 31. Dezember 2008	0	81	452	533
Buchwert zum 31. Dezember 2008	0	88	440	528
Anschaffungskosten				
Stand 1. Januar 2007	5.237	111	772	6.120
Zugang	0	18	334	352
Abgang	-5.237	0	-267	-5.504
Umbuchungen	0	0	66	66
Effekte aus Wechselkursänderungen	0	0	36	36
Stand 31. Dezember 2007	0	129	941	1.070
Abschreibungen				
Stand 1. Januar 2007	1.654	40	343	2.036
Zugang	364	21	157	542
Abgang	-2.018	0	-166	-2.184
Umbuchungen	0	0	0	0
Effekte aus Wechselkursänderungen	0	0	23	23
Stand 31. Dezember 2007	0	61	357	418
Buchwert zum 31. Dezember 2007/Stand 1. Januar 2008	0	68	584	652

Aus den Finanzierungsleasingverhältnissen werden in den Folgeperioden folgende Leasingzahlungen (einschließlich garantierter Restwerte) fällig.

2007	Bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre
	TEUR	TEUR	TEUR
Leasingzahlungen	142	181	0
Abzgl. Zinsaufwand aufgrund Abzinsung	-8	-24	0
Barwerte (lt. Bilanz)	134	157	0

2008	Bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre
	TEUR	TEUR	TEUR
Leasingzahlungen	103	108	0
Abzgl. Zinsaufwand aufgrund Abzinsung	-7	-21	0
Barwerte (lt. Bilanz)	96	87	0

Für die über **Operating-Leasing-Verträge** angemieteten Vermögenswerte werden zukünftige Mindestleasingzahlungen wie folgt fällig:

2007	Bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre
	TEUR	TEUR	TEUR
Leasingzahlungen	10.323	28.419	10.086

2008	Bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre
	TEUR	TEUR	TEUR
Leasingzahlungen	12.947	28.104	6.098

Zum Verkauf bestimmte Sachanlagen

Im Geschäftsjahr ergaben sich keine zum Verkauf bestimmten Sachanlagen.

11 Immaterielle Vermögenswerte

	<i>Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte</i>	<i>Geschäfts- oder Firmenwert</i>	<i>Aktiviert Entwicklungsleistungen</i>	<i>Geleistete Anzahlungen</i>	<i>Summe</i>
Anschaffungskosten	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Stand 1. Januar 2008	16.520	43.738	9.607	43	69.908
Zugänge	3.550	0	3.914	0	7.464
Abgänge	-144	0	0	0	-144
Effekte aus Wechselkursänderungen	-181	0	0	0	-181
Umbuchungen	43	0	0	-43	0
Stand 31. Dezember 2008	19.788	43.738	13.521	0	77.047
	<i>Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte</i>	<i>Geschäfts- oder Firmenwert</i>	<i>Aktiviert Entwicklungsleistungen</i>	<i>Geleistete Anzahlungen</i>	<i>Summe</i>
Abschreibungen	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Stand 1. Januar 2008	12.538	11.147	1.630	0	25.315
Zugänge – Abschreibung des Geschäftsjahres	1.635	0	819	0	2.454
Abgänge	-131	0	0	0	-131
Effekte aus Wechselkursänderungen	-118	0	1	0	-117
Umbuchungen	0	0	0	0	0
Stand 31. Dezember 2008	13.924	11.147	2.450	0	27.521
Buchwert 1. Januar 2008	3.982	32.591	7.977	43	44.593
Buchwert 31. Dezember 2008	5.864	32.591	11.071	0	49.526

	<i>Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte</i>	<i>Geschäfts- oder Firmenwert</i>	<i>Aktivierte Entwicklungsleistungen</i>	<i>Geleistete Anzahlungen</i>	<i>Summe</i>
Anschaffungskosten	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Stand 1. Januar 2007	15.422	46.101	6.785	39	68.347
Zugänge	2.030	0	2.822	4	4.856
Abgänge	-905	-2.363	0	0	-3.268
Effekte aus Wechselkursänderungen	-27	0	0	0	-27
Umbuchungen	0	0	0	0	0
Stand 31. Dezember 2007	16.520	43.738	9.607	43	69.908
	<i>Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte</i>	<i>Geschäfts- oder Firmenwert</i>	<i>Aktivierte Entwicklungsleistungen</i>	<i>Geleistete Anzahlungen</i>	<i>Summe</i>
Abschreibungen	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Stand 1. Januar 2007	11.998	12.151	997	0	25.146
Zugänge – Abschreibung des Geschäftsjahres	1.353	0	633	0	1.986
Abgänge	-831	-1.004	0	0	-1.835
Effekte aus Wechselkursänderungen	18	0	0	0	18
Umbuchungen	0	0	0	0	0
Stand 31. Dezember 2007	12.538	11.147	1.630	0	25.315
Buchwert 1. Januar 2007	3.424	33.950	5.788	39	43.201
Buchwert 31. Dezember 2007	3.982	32.591	7.977	43	44.593

EDV-Software wird nach der linearen Methode über die voraussichtliche Nutzungsdauer von 3 bis 6 Jahren abgeschrieben.

Die aktivierten Entwicklungsleistungen betreffen selbst erstellte Patente. Diese werden planmäßig über ihre voraussichtliche Nutzungsdauer von 1 bis 19 Jahre nach der linearen Methode abgeschrieben. Von den im Jahr 2008 insgesamt angefallenen Forschungs- und Entwicklungskosten von 43.154 TEUR (Vj. 50.249) erfüllten 3.914 TEUR (Vj. 2.822) die Aktivierungskriterien nach IAS 38.

Geschäfts- und Firmenwerte

Die Geschäfts- und Firmenwerte aus der Konsolidierung wurden den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (CGUs) wie folgt zugeteilt:

Die Produktbereiche Seating Systems und Automotive stellen die primären wirtschaftlichen Grundlagen des GRAMMER Konzerns dar. Die Geschäfts- und Firmenwerte wurden zum Zweck des Werthaltigkeitstests den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (CGUs) wie folgt zugeteilt:

	Zahlungsmittelgenerierende Ein- heit	31.12.2008 Buchwert Geschäftswert	31.12.2007 Buchwert Geschäftswert
CGU I	Seating Systems	3.199	3.199
CGU II	Automotive	29.392	29.392

Im Vorjahr ist durch den Verkauf der GRAMMER s.r.l. ein Firmenwert in der CGU I in Höhe von 1.359 TEUR mit abgegangen.

Zahlungsmittelgenerierende Einheit Automotive:

Der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheit CGU II Automotive ist auf Basis des beizulegenden Zeitwertes unter Verwendung von Cashflow Prognosen ermittelt worden. Die Cashflow Projektionen beruhen auf einem Drei-Jahres-Zeitraum mit von der Unternehmensleitung genehmigten Finanzplänen und mit einem marktkonformen Diskontierungssatz von ca. 8,5 % (Vj. 9 %) ermittelt auf Basis des WACC Ansatzes. Cashflows nach dem Zeitraum von 3 Jahren werden mit Berücksichtigung einer Wachstumsrate von 1% extrapoliert. Außerplanmäßige Abschreibungen wegen Wertminderungen ergaben sich nicht, da der erzielbare Betrag der einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheit den jeweiligen Buchwert übersteigt.

Zahlungsmittelgenerierende Einheit Seating Systems:

Der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheit CGU I Seating Systems ist auf Basis des beizulegenden Zeitwertes unter Verwendung von Cashflow Prognosen ermittelt worden. Die Cashflow Projektionen beruhen auf einem Drei-Jahres-Zeitraum mit von der Unternehmensleitung genehmigten Finanzplänen und mit einem marktkonformen Diskontierungssatz von ca. 8,5 % (Vj. 9 %) ermittelt auf Basis des WACC Ansatzes. Cashflows nach dem Zeitraum von 3 Jahren werden mit Berücksichtigung einer Wachstumsrate von 1% extrapoliert. Außerplanmäßige Abschreibungen wegen Wertminderungen ergaben sich nicht, da der erzielbare Betrag der einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheit den jeweiligen Buchwert übersteigt.

Grundannahmen für die Berechnung des Nutzwertes

Bei der Berechnung des Nutzwertes der beiden Einheiten „Seating Systems“ und „Automotive“ bestehen bei den zugrunde gelegten Annahmen Schätzungsunsicherheiten:

- operatives Ergebnis,
- Abzinsungssätze,
- Preisentwicklung bei Rohstoffen,
- Marktanteile im Berichtszeitraum.

Operatives Ergebnis – Die operativen Ergebnisse ergeben sich aus einer im Unternehmen durchgeführten Mehrjahresplanung, mit einer Umsatz- und Aufwandsplanung als Basis. Für die Prognose der Herstellkosten werden aktuell vorliegende Werte, modifiziert um zukünftige Änderungen, herangezogen.

Abzinsungssätze – Die Abzinsungssätze spiegeln die Schätzungen der Unternehmensleitung wieder. Diese bilden die Basis für angewandte Benchmarks zur Beurteilung der Betriebsleistung und zur Bewertung zukünftiger Investitionsvorhaben. Bei der Ermittlung der angemessenen Abzinsungssätze wurden als Basis die Zinsstrukturen langfristiger laufender Bundesstaatspapiere herangezogen.

Preisentwicklung bei Rohstoffen – Den Schätzungen werden die veröffentlichten Preisindices der Länder, aus denen die Rohstoffe bezogen werden, sowie Daten, die spezifische Rohstoffe betreffen, zugrunde gelegt. Prognose-daten werden dann verwendet, wenn sie öffentlich zugänglich sind, andernfalls werden tatsächliche Rohstoff-preisentwicklungen der Vergangenheit als Indikator für künftige Preisentwicklungen herangezogen.

Annahmen über den Marktanteil – Diese Annahmen sind insofern wichtig, als die Unternehmensleitung beurteilt, wie sich die Position der zahlungsmittelgenerierenden Einheit im Vergleich zu ihren Wettbewerbern während des Budgetzeitraums ändern könnte. Die Unternehmensleitung erwartet, dass der Bereich „Seating Systems“ während des Budgetzeitraums seinen Marktanteil festigt und der Bereich „Automotive“ seine Position international stärker positioniert.

Sensivität der getroffenen Annahmen

Die Unternehmensleitung ist der Auffassung, dass keine nach vernünftigem Ermessen grundsätzlich mögliche Änderung einer der zur Bestimmung des Nutzungswertes der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten „Seating Systems“ getroffenen Grundannahmen dazu führen könnte, dass der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit ihren erzielbaren Wert wesentlich übersteigt.

Bei der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Automotive könnten die nach vernünftigem Ermessen grundsätzlich möglichen Änderungen der getroffenen Grundannahmen dazu führen, dass der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit ihren erzielbaren Betrag übersteigt.

- *Umsatzerlöse* – Die Unternehmensleitung geht in ihrer Planung von moderat steigenden Umsätzen, die Abschätzungen der derzeitigen Rückgänge beinhalten, und nachfolgender Geschäftsausweitung aus. Sollten sich die Umsätze noch stärker als berücksichtigt und dauerhaft reduzieren, könnte der Nutzungswert dieser zahlungsmittelgenerierenden Einheit unter den Buchwert fallen.
- *Annahmen zu Bewertungsparametern* - Eine Veränderung der jeweils vom Markt abgeleiteten Bewertungsparameter, die zu einer Erhöhung des Abzinsungssatzes um ca. 2 %-Punkte führen, kann den Nutzungswert der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten unter den Buchwert fallen lassen.

12 Vorräte

	2008	2007
	TEUR	TEUR
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	52.568	56.672
Unfertige Erzeugnisse und Leistungen	9.428	9.934
Fertige Erzeugnisse und Leistungen	20.101	23.384
Geleistete Anzahlungen	8.739	5.138
Gesamtsumme der Vorräte	<u>90.836</u>	<u>95.128</u>

Die gesamten Vorräte sind zu Anschaffungs- und Herstellungskosten angesetzt. Wesentliche Wertminderungen auf den niedrigeren beizulegenden Zeitwert ergaben sich nicht.

13 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

	2008	2007
	TEUR	TEUR
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	88.195	116.822

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind im Allgemeinen nicht verzinslich und haben in der Regel eine Fälligkeit von 30 bis 120 Tagen. Eigentums- oder Verfügungsbeschränkungen bestehen nicht.

Zum 31. Dezember 2008 wurden Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 6.585 TEUR (Vj. 5.388) vorgenommen. Die Entwicklung der Wertminderungen stellt sich wie folgt dar:

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	<i>Einzelwertberichtigung</i>	<i>Wertberichtigung auf Portfoliobasis</i>	<i>Summe</i>
	TEUR	TEUR	TEUR
Stand 1. Januar 2007	892	1.541	2.433
Zugänge	4.325	540	4.865
Inanspruchnahme	-651	-1.065	-1.716
Auflösungen	-108	0	-108
Währungsänderung	-86	0	-86
Stand 31. Dezember 2007/1. Januar 2008	4.372	1.016	5.388
Zugänge	3.191	450	3.641
Inanspruchnahme	-2.216	0	-2.216
Auflösungen	-344	0	-344
Währungsänderung	89	27	116
Stand 31. Dezember 2008	5.092	1.493	6.585

Folgende Tabelle zeigt lang- und kurzfristige finanzielle Forderungen, die am Bilanzstichtag weder wertgemindert noch überfällig sind, sowie die überfälligen Forderungen, die nicht wertgemindert sind.

2008	überfällig						
	<i>gesamt</i>	<i>nicht fällig</i>	<i>0-30 Tage</i>	<i>30-60 Tage</i>	<i>60-90 Tage</i>	<i>90-180 Tage</i>	<i>> 180 Tage</i>
<i>Forderungen</i>							
aus Lieferungen und Leistungen	88.195	64.406	16.743	2.320	2.276	1.281	1.116
aus Fertigungsaufträgen	44.930	44.930	0	0	0	0	0
Sonstige	7.879	7.879	0	0	0	0	0

2007	überfällig						
	<i>gesamt</i>	<i>nicht fällig</i>	<i>0-30 Tage</i>	<i>30-60 Tage</i>	<i>60-90 Tage</i>	<i>90-180 Tage</i>	<i>> 180 Tage</i>
<i>Forderungen</i>							
aus Lieferungen und Leistungen	116.822	76.944	30.162	5.466	3.578	1.252	436
aus Fertigungsaufträgen	32.866	32.866	0	0	0	0	0
Sonstige	11.137	11.137	0	0	0	0	0

Das maximale Kreditausfallrisiko der Forderungen beläuft sich auf den Buchwert des Forderungsbestands. Hinsichtlich der weder wertgeminderten Forderungen noch des in Zahlungsverzug befindlichen Bestands an Forderungen ergaben sich am Abschlussstichtag keine Anzeichen dafür, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

14 Sonstige finanzielle Vermögenswerte

	2008	2007
	TEUR	TEUR
Langfristig		
Ausleihungen	3.474	5.640
Wertpapiere	688	1.886
Beteiligungen	439	1.031
Sonstiges	3.442	805
	8.043	9.362
Kurzfristig		
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	44.930	32.866
Sonstige Forderungen	963	4.692
Derivative Finanzinstrumente	0	1.024
	45.893	38.582

Die Ausleihungen beinhalten überwiegend ein Darlehen an ein Gemeinschaftsunternehmen in konzernfremder Währung mit einem Zeitwert zum Ausreichungszeitpunkt in Höhe von 5.121 TEUR, das mit dem beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag in Höhe von 3.408 TEUR (Vj. 3.237) bewertet wurde. Die Rückzahlung dieses Darlehens ist derzeit weder geplant noch wahrscheinlich, so dass es einen Teil der Nettoinvestition in diesem Gemeinschaftsunternehmen darstellt. Die damit verbundenen Währungsschwankungen wurden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Die sonstigen finanziellen Vermögenswerte beinhalten ein in 2008 angelegtes zweckgebundenes Festgeldguthaben in Höhe von 2.000 TEUR, sowie Darlehen an Dritte und an Mitarbeiter in Höhe von 1.442 TEUR (Vj. 805).

Die Forderungen aus Fertigungsaufträgen beinhalten den mittels der Percentage-of-Completion Methode ermittelten aktivischen Saldo gegenüber Kunden aus Fertigungsaufträgen.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen resultieren im Wesentlichen aus Lieferungen und Leistungen und haben Laufzeiten von 30-90 Tagen.

Die derivativen Finanzinstrumente enthielten im Vorjahr die positiven beizulegenden Zeitwerte aus den Zinsswaps sowie Devisentermingeschäften.

15 Sonstige kurzfristige Vermögenswerte

	2008	2007
	TEUR	TEUR
Sonstige Vermögenswerte	17.572	15.356
Rechnungsabgrenzungsposten	2.322	2.250
	19.894	17.606

In den sonstigen Vermögenswerten sind vor allem Forderungen aus Durchlaufsteuern wie Mehrwertsteuern und Ertragssteuerforderungen 12.081 TEUR (Vj. 10.296), temporäre Kautionsvereinbarung 1.360 TEUR (Vj. 0), Forderungen gegen Mitarbeiter 304 TEUR (Vj. 88) sowie debitorische Kreditoren 848 TEUR (Vj. 820) enthalten.

Für die ausgewiesenen sonstigen Forderungen und Vermögenswerte bestehen keine wesentlichen Eigentums- oder Verfügungsbeschränkungen. Wertberichtigungen ergaben sich nicht.

16 Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen

	2008	2007
	TEUR	TEUR
Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen	13.330	22.904

Die Guthaben bei Kreditinstituten bestehen bei verschiedenen Banken in unterschiedlichen Währungen.

Guthaben bei Kreditinstituten werden mit variablen Zinssätzen für täglich kündbare Guthaben verzinst. Kurzfristige Einlagen erfolgen für unterschiedliche Zeiträume, die in Abhängigkeit vom jeweiligen Zahlungsmittelbedarf des Konzerns zwischen einem Tag und drei Monaten betragen. Diese werden mit den jeweils gültigen Zinssätzen für kurzfristige Einlagen verzinst.

Zum Zweck der Konzernkapitalflussrechnung setzt sich der Bestand an Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten zum 31. Dezember wie folgt zusammen:

	2008	2007
	TEUR	TEUR
Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen	13.330	22.904
Kontokorrentkredite gegenüber Kreditinstituten	-12.594	-7.399
	736	15.505

17 Gezeichnetes Kapital und Rücklagen

Das gezeichnete Kapital im GRAMMER Konzern beträgt am 31. Dezember 2008 und 31. Dezember 2007 jeweils 26.868 TEUR und ist eingeteilt in 10.495.159 Stückaktien mit einem Nennwert von je EUR 2,56. Am Bilanzstichtag besteht ein genehmigtes Kapital von 13.434 TEUR, das bis zum 25. August 2011 einmalig oder mehrfach zur Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien genutzt werden kann.

Die Kapitalrücklage beträgt per 31. Dezember 2008 58.237 TEUR (Vj. 58.237 TEUR). Die Kapitalrücklage beinhaltet das Agio aus der Kapitalerhöhung 1996 sowie das Agio aus der Kapitalerhöhung 2001.

Die gesetzliche Rücklage der GRAMMER AG beträgt zum 31. Dezember 2008 und 2007 jeweils 1.183 TEUR und steht nicht für Ausschüttungen zur Verfügung.

Die Gewinnrücklagen enthalten die in der Vergangenheit erzielten Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, soweit sie nicht ausgeschüttet wurden. Die Gewinnrücklagen sind gegenüber Vorjahr auf 101.387 TEUR (Vj. 97.502 TEUR) gestiegen. Sie erhöhten sich im Geschäftsjahr 2008 um den Jahresüberschuss in Höhe von 14,1 Mio. EUR und verminderten sich durch die Auszahlung der Dividende für 2007 in Höhe von 10,2 Mio. EUR.

Die Anschaffungskosten für die eigenen Anteile betragen wie im Vorjahr 7.441 TEUR und werden im Eigenkapital mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

Die sonstigen Rücklagen beinhalten im Wesentlichen die Differenzen aus der erfolgsneutralen Währungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Tochterunternehmen, die Effekte aus der erfolgsneutralen Folgebewertung von Finanzinstrumenten sowie die verrechneten Veränderungen aus den Nettoinvestitionen nach IAS 21 sowie die darauf verrechneten latenten Steuern. Die sonstigen Rücklagen entwickelten sich wie folgt:

Entwicklung der sonstigen Rücklagen	<i>Nicht realisierte Gewinne/Verluste</i>	<i>Währungsumrechnungsdifferenzen</i>	<i>Summe</i>
	TEUR	TEUR	TEUR
Stand 1. Januar 2007	284	6.186	6.470
Ausgleichsposten aus der Währungsumrechnung ausländischer Tochterunternehmen	0	4.408	4.408
Gewinne/Verluste aus der Absicherung von Cashflows	-556	0	-556
Umrechnungsdifferenzen aus monetären Posten, die Teil einer Nettoinvestition sind	0	-1.273	-1.273
Stand 31. Dezember 2007/ 1. Januar 2008	-272	9.321	9.049
Ausgleichsposten aus der Währungsumrechnung ausländischer Tochterunternehmen	0	-7.569	-7.569
Gewinne/Verluste aus der Absicherung von Cashflows	-2.012	0	-2.012
Umrechnungsdifferenzen aus monetären Posten, die Teil einer Nettoinvestition sind	0	-6.063	-6.063
Stand 31. Dezember 2008	-2.284	-4.311	-6.595

Dividenden

Der GRAMMER Konzern weist für das Geschäftsjahr 2008 einen Bilanzgewinn von 60,9 Mio. EUR aus. Die Dividendenausschüttung des GRAMMER Konzerns richtet sich gemäß § 58 Abs. 2 AktG nach dem im handelsrechtlichen Jahresabschluss der GRAMMER AG ausgewiesenen Bilanzgewinn. Die GRAMMER AG weist einen Bilanzgewinn von 10,3 Mio. EUR zum 31. Dezember 2008 aus. Dabei wurden der Gewinnvortrag von 21,8 Mio. EUR, die Auszahlung der Dividende in Höhe von 10,2 Mio. EUR und die Einstellung in andere Gewinnrücklagen gem. § 58 Abs. 2a AktG in Höhe von 4,8 Mio. EUR sowie die neutrale Umgliederung der Rücklage für eigene Aktien von 3,0 Mio. EUR in die anderen Gewinnrücklagen berücksichtigt. Der Vorstand wird dem Aufsichtsrat und der Hauptversammlung vorschlagen, keine Dividende auszuschütten sowie 7,0 Mio. EUR aus dem Bilanzgewinn in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen und den verbleibenden restlichen Betrag von 3,3 Mio. EUR vorzutragen. Für Beschlüsse über Dividenden ist zu berücksichtigen, dass die Gesellschaft 330.050 eigene Aktien im Besitz hat.

Eigene Anteile

Die GRAMMER AG hält zum 31. Dezember 2008 einen Bestand an eigenen Aktien von 330.050 Stück, der komplett in 2006 zum Gesamtkaufpreis von 7.441 TEUR erworben wurde. Der darauf entfallende Betrag des Grundkapitals beträgt 844.928 EUR und entspricht 3,1448 % des Grundkapitals.

Erwerb eigener Anteile

Der Vorstand der GRAMMER AG hat am 16. August 2006 beschlossen, von der Ermächtigung der ordentlichen Hauptversammlung vom 28. Juni 2006 zum Erwerb eigener Aktien gemäß § 71 I Ziffer 8 AktG Gebrauch zu machen. Es können seitens der Gesellschaft bis zu 10 % des Grundkapitals, das heißt bis zu 1.049.515 eigene Aktien, erworben werden. Der Aktienrückkauf erfolgte für die durch den Hauptversammlungsbeschluss festgelegten Zwecke, die sowohl den Erwerb von Unternehmen oder Beteiligungen, den Verkauf über die Börse oder über ein an alle Aktionäre gerichtetes Angebot als auch die Einziehung vorsehen. Diese Ermächtigung galt vom 16. August 2006 bis zum 1. Dezember 2007 und wurde durch die Hauptversammlung vom 28. Juni 2007 aufgehoben. Gleichzeitig erteilte die Hauptversammlung 2007 dem Vorstand die Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien befristet bis zum 1. Dezember 2008.

Der Rückkauf der Aktien nach diesem Vorstandsbeschluss erfolgt in Übereinstimmung mit den Safe-Harbour-Regelungen §§ 14 II, 20a III WpHG in Verbindung mit der Verordnung (EG) Nr. 2273/2003 der Kommission vom 22. Dezember 2003. Der Erwerb der 330.050 Aktien erfolgte über die Börse zu dem im Beschluss der Hauptversammlung angegebenen Erwerbspreis und ist im Internet auf der Homepage des Unternehmens veröffentlicht. Eine Verwendung der Aktien wurde noch nicht vom Vorstand vorgeschlagen.

Zum 31. Dezember 2008 sind 10.165.109 Stückaktien (Vj. 10.165.109) im Umlauf.

Minderheitsanteile

Die Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital entfallen im Wesentlichen auf Anteilseigner an der GRAMMER Koltuk Sistemleri Sanayi ve Ticaret A.S., Türkei, und der GRAMMER AD, Bulgarien.

18 Pensionen und andere Pläne für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden aufgrund von Versorgungsplänen für Zusagen auf Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenleistungen gebildet. Die Leistungen des Konzerns variieren je nach rechtlichen, steuerlichen und wirtschaftlichen Gegebenheiten des jeweiligen Landes und hängen in der Regel von der Beschäftigungsdauer und dem Entgelt der Mitarbeiter ab.

Die betriebliche Altersversorgung erfolgt im Konzern auf Basis von Leistungszusagen.

Diese werden gemäß IAS 19 (Leistungen an Arbeitnehmer) nach dem international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelt. Dabei werden die zukünftigen Verpflichtungen auf der Grundlage der zum Bilanzstichtag anteilig erworbenen Leistungsansprüche bewertet. Bei der Bewertung werden Trendannahmen für die relevanten Größen, die sich auf die Leistungshöhe auswirken, berücksichtigt. Bei allen Leistungssystemen sind versicherungsmathematische Berechnungen erforderlich.

Bei der Berechnung der DBO (Defined Benefit Obligation) für die Leistungszusagen wurden im Wesentlichen folgende Bewertungsparameter zugrunde gelegt:

	2008 %	2007 %
Zinssatz	5,6	5,25
Gehaltstrend	2,75 p. a.	2,0 p. a.
Einkommensdynamik Einzelzusagen	2,75 p. a.	2,0 p. a.
Inflationsrate	1,9 p.a.	2,0 p. a.

Bei der Berechnung der DBO (Defined Benefit Obligation) für die sonstigen Leistungen (Post-Employment Benefits) wurden im Wesentlichen folgende Bewertungsparameter zugrunde gelegt:

	2008 %	2007 %
Zinssatz	5,0 – 5,71	5,0 - 6,5
Gehaltstrend	3,0 – 4,5 p.a.	3,0 – 4,5 p.a.
Inflation	3,0-10,0 p.a.	3,0-10,0 p.a.

Für Sterblichkeit und Invalidität wurden grundsätzlich die Heubeck-Richttafeln 2005 G bzw. vergleichbare ausländische Sterbetafeln verwendet. Die Fluktuationswahrscheinlichkeiten wurden konzernspezifisch ermittelt.

Die in der Bilanz erfasste Nettoschuld ist in den Pensionsverpflichtungen enthalten. Planvermögen (plan assets) zur Deckung der zukünftigen Pensionsverpflichtungen besteht nicht.

Im Geschäftsjahr 2008 wurden Renten für Pensionszusagen in Höhe von 1.266 TEUR (Vj. 1.180 TEUR) ausgezahlt. Für sonstige Leistungen an Arbeitnehmer (Post-Employment Benefits) wurden insgesamt 173 TEUR (Vj. 233) ausgezahlt.

Folgende Beträge wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst:

	Pensionsplan	Sonstige Leistungen
	TEUR	TEUR
Erdiente Ansprüche 2008	1.751	385
Zinsaufwendungen 2008	2.754	95
Erfasste versicherungsmathematische Gewinne/Verluste 2008	1	0
Gesamt 2008	4.506	480

	Pensionsplan	Sonstige Leistungen
	TEUR	TEUR
Erdiente Ansprüche 2007	1.650	410
Zinsaufwendungen 2007	2.364	76
Erfasste versicherungsmathematische Gewinne/Verluste 2007	94	0
Gesamt 2007	4.108	486

Die obigen Beträge sind grundsätzlich in den Personalkosten der Funktionsbereiche enthalten; der Zinsaufwand auf die jeweilige Verpflichtung wird im Finanzergebnis ausgewiesen.

Die in der Bilanz erfassten Verpflichtungen (Unterdeckung) aus Leistungen an Arbeitnehmer gemäß IAS 19 ergeben sich wie folgt:

	Pensionsplan	Sonstige Leistungen
	TEUR	TEUR
DBO am 31. Dezember 2008	55.714	1.725
Ungetilgte versicherungsmathematische Verluste (-)	-2.990	0
Rückstellungen am 31. Dezember 2008	52.724	1.725

	Pensionsplan	Sonstige Leistungen
	TEUR	TEUR
DBO am 31. Dezember 2007	53.124	1.418
Ungetilgte versicherungsmathematische Verluste (-)	-3.639	0
Rückstellungen am 31. Dezember 2007	49.485	1.418

Die Entwicklung der DBO stellt sich somit wie folgt dar:

	Pensionsplan	Sonstige Leistungen
	TEUR	TEUR
Stand 1. Januar 2007	54.396	1.165
+ Erdiente Ansprüche 2007	1.650	410
+ Zinsaufwendungen 2007	2.364	76
- Tatsächliche Zahlungen 2007	-1.180	-233
Abgänge von Verpflichtungen 2007	-1.311	0
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-2.795	0
Stand 31. Dezember 2007/1. Januar 2008	53.124	1.418
+ Erdiente Ansprüche 2008	1.751	385
+ Zinsaufwendungen 2008	2.754	95
- Tatsächliche Zahlungen 2008	-1.266	-173
Abgänge von Verpflichtungen 2008	0	0
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-649	0
Stand 31. Dezember 2008	55.714	1.725

Die Veränderung der Annahmen und die planmäßig erwarteten Veränderungen stellen sich wie folgt dar:

	2008	2007
	TEUR	TEUR
Erwartete DBO zum 31. Dezember des jeweiligen Jahres	56.362	55.919
Aktueller Wert der DBO zum 31. Dezember des jeweiligen Jahres	55.714	53.124
Überdeckung/Unterdeckung	-648	-2.795
<i>davon:</i>		
erfahrungsbedingte Anpassungen	62	1.033
Änderungen der Annahmen	-710	-3.828

19 Finanzschulden

verzinsliche Darlehen

	kurzfristig	langfristig	Gesamt
2008	TEUR	TEUR	TEUR
Kontokorrentkredite	12.594	0	12.594
Darlehen			11.191
Darlehen EUR	784	0	784
Darlehen CNY	10.407	0	10.407
Schuldscheindarlehen	0	69.741	69.741
Gesamtsumme Finanzschulden	23.785	69.741	93.526
	kurzfristig	langfristig	Gesamt
	TEUR	TEUR	TEUR
2007			
Kontokorrentkredite	7.399	0	7.399
Darlehen			15.762
Darlehen EUR	1.987	748	2.735
Darlehen CNY	13.027	0	13.027
Schuldscheindarlehen	0	69.685	69.685
Gesamtsumme Finanzschulden	22.413	70.433	92.846

Kontokorrentkredite

Bei den Kontokorrentkrediten handelt es sich um täglich fällige, zumeist mit dem EONIA des Tages verzinste Kontokorrentkredite.

Kurzfristige Darlehen

Bei den kurzfristigen Darlehen in chinesischer Landeswährung handelt es sich um Darlehen, deren Tranchen Fälligkeiten von Januar bis Dezember 2009 haben und nach einjähriger Laufzeit zurückzuzahlen sind. Die EUR Darlehen sind im März bzw. Juni 2009 fällig.

Schuldscheindarlehen

Das Schuldscheindarlehen ist mit einem festen Zinssatz von 4,8 % im Gesamtnennwert von 70 Mio. EUR verzinnt und ist erst Ende August 2013 zurückzuzahlen.

Langfristige Darlehen

Die übrigen Darlehen haben eine Laufzeit bis 2009 und werden vierteljährlich zur Tilgung fällig. In 2007 wurden langfristige Darlehen von Tochterunternehmen vorzeitig abgelöst.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von TEUR 222 (Vj. 1.111) sind durch Grundpfandrechte gesichert. Darüber hinaus wurden einem Kreditgeber für ein Darlehen (Restschuld zum 31. Dezember 2008 TEUR 256), (Vj. 767) Vermögenswerte des Anlagevermögens zur Sicherung übereignet.

20 Rückstellungen

	<i>Marktorientierte Rückstellungen</i>	<i>Organisation- maßnahmen</i>	<i>Verpflich- tungen aus dem Personal- bereich</i>	<i>Übrige Rück- stellungen</i>	<i>Summe</i>
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Stand 1. Januar 2007	5.970	0	3.191	106	9.267
Zuführung	425	0	412	190	1.027
Inanspruchnahme	-3.134	0	-138	-189	-3.461
Nicht verwendete, aufge- löste Beträge	-624	0	-17	-6	-647
Effekte aus Wechselkursän- derungen	112	0	-2	-11	99
Stand 31. Dezember 2007	2.749	0	3.446	90	6.285
Kurzfristige Rückstellungen 2007	2.749	0	3.446	90	6.285
Langfristige Rückstellungen 2007	0	0	0	0	0
Stand 1. Januar 2008	2.749	0	3.446	90	6.285
Zuführung	1.235	0	1.033	401	2.669
Inanspruchnahme	-496	0	-167	0	-663
Nicht verwendete, aufge- löste Beträge	-505	0	0	0	-505
Effekte aus Wechselkursän- derungen	-136	0	0	-15	-151
Stand 31. Dezember 2008	2.847	0	4.312	476	7.635
Kurzfristige Rückstellungen 2008	2.847	0	4.312	476	7.635
Langfristige Rückstellungen 2008	0	0	0	0	0

In den **marktorientierten Verpflichtungen** sind Rückstellungen enthalten, die alle Risiken aus dem Verkauf von Teilen und Produkten bis hin zur Entwicklungsleistung einschließen. Im Wesentlichen sind dies Gewährleistungsansprüche, die unter Zugrundelegung des bisherigen beziehungsweise des geschätzten zukünftigen Schadenverlaufs ermittelt werden. Des Weiteren sind hierin Rückstellungen für aufgrund rechtlicher oder faktischer Verpflichtungen zu gewährende Rabatte, Boni und Ähnliches enthalten, die nach dem Bilanzstichtag anfallen, jedoch durch Umsätze vor dem Bilanzstichtag verursacht wurden.

In den Rückstellungen für **Organisationsmaßnahmen** sind Verpflichtungen für die Umstrukturierungen und Veränderungen bezogen auf Personal, Produktionsabläufe und Betriebsstätten enthalten.

In den **Verpflichtungen aus dem Personalbereich** sind Rückstellungen aus dem Personal- und Sozialbereich wie Altersteilzeit und Jubiläumsaufwendungen enthalten.

Die **übrigen Rückstellungen** beinhalten eine Vielzahl von erkennbaren Einzelrisiken und ungewissen Verpflichtungen zum Beispiel Prozesskostenrückstellungen, die in Höhe ihres wahrscheinlichen Eintritts berücksichtigt werden.

21 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

	2008 TEUR	2007 TEUR
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	76.476	89.783

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten umfassen offene Verpflichtungen aus Lieferungs- und Leistungsverkehr sowie laufende Kosten. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind nicht verzinslich und haben in der Regel eine Fälligkeit von 30 bis 90 Tagen. Das durchschnittliche in Anspruch genommene Zahlungsziel für Warenlieferungen beträgt 45 Tage. Bei den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen bestehen die handelsüblichen Eigentumsvorbehalte von Lieferanten.

22 Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten

	2008 TEUR	2007 TEUR
Kurzfristig		
Derivative Finanzinstrumente	7.862	1.072
Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen	96	134
Sonstige Verbindlichkeiten	577	898
Sonstige kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	8.535	2.104
Langfristig		
Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen	87	157
Verbindlichkeiten gegenüber beteiligten Unternehmen	4.072	3.612
Sonstige langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	4.159	3.769

23 Sonstige Verbindlichkeiten

	2008 TEUR	2007 TEUR
Kurzfristig		
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	1.835	1.788
Verbindlichkeiten aus Steuern	4.672	7.724
Erhaltene Anzahlungen	210	404
Sonstige Verbindlichkeiten	31.670	31.168
Rechnungsabgrenzungsposten	2.014	2.876
Kurzfristige sonstige Verbindlichkeiten	40.401	43.960
Langfristig		
Verbindlichkeiten aus Steuern	174	176
Andere Sonstige	1.026	17
Langfristige sonstige Verbindlichkeiten	1.200	193
Gesamt sonstige Verbindlichkeiten	41.601	44.153

Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit sind weitgehend Verbindlichkeiten gegenüber Sozialversicherungsträgern.

Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten im Wesentlichen Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern aus ausstehendem Urlaub, Überstunden und Gleitzeit oder Ähnliches. Zudem sind Verbindlichkeiten aus Mehrwertsteuern und Warenbezug enthalten.

Die Verbindlichkeiten aus Steuern enthalten im Wesentlichen die Steuern vom Einkommen und Ertrag für das Geschäftsjahr 2008.

24 Kapitalflussrechnung

In der Kapitalflussrechnung werden die Zahlungsströme erläutert, und zwar getrennt nach Mittelzu- und Mittelabflüssen aus dem laufenden Geschäft, aus der Investitions- und aus der Finanzierungstätigkeit, unabhängig von der Gliederung der Bilanz. Ausgehend vom Gewinn vor Steuern wird der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit indirekt abgeleitet. Der Gewinn vor Steuern wird um die nicht zahlungswirksamen Aufwendungen (im Wesentlichen Abschreibungen) und Erträge bereinigt. Unter Berücksichtigung der Veränderungen im Working Capital ergibt sich der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit. Die Investitionstätigkeit umfasst Auszahlungen für Sachanlagen und Finanzinvestitionen im Sach- und Finanzanlagevermögen nicht aber die Zugänge aktivierter Entwicklungskosten. In der Finanzierungstätigkeit ist neben Zahlungsmittelabflüssen aus Dividendenzahlungen und der Tilgung von Anleihen auch die Veränderung der übrigen Finanzschulden enthalten. Der GRAMMER Konzern betrachtet als Finanzmittelfond flüssige Mittel und kurzfristig veräußerbare Geldmarktfonds abzüglich der Kontokorrentverbindlichkeiten gegenüber den Banken.

25 Rechtsstreitigkeiten

Zur Absicherung rechtlicher Risiken arbeiten wir mit einem System aus intensiver Vertragsprüfung, Vertragsmanagement und systematisierter Archivierung. Für so genannte „Normalrisiken“ und existenzgefährdende Risiken besteht ausreichender Versicherungsschutz. Wesentliche Rechtsstreitigkeiten gab es im Geschäftsjahr nicht.

26 Haftungsverhältnisse

	2008	2007
	TEUR	TEUR
Bürgschaften	3.304	2.749

Die Bürgschaften wurden vor allem für gemietete Geschäftsräume sowie als Erfüllungsbürgschaft für Vertragsverletzungen gewährt.

27 Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

In dem Konzernabschluss sind die Abschlüsse der GRAMMER AG als Mutterunternehmen und der folgenden Tochterunternehmen einbezogen:

	Name der Tochtergesellschaft	Sitz	2008	2007
			Kapitalanteil in %	Kapitalanteil in %
1.	Vollkonsolidierte Unternehmen			
1.	GRAMMER do Brasil Ltda.	Atibaia, Brasilien	99,99	99,99
2.	GRAMMER Seating Systems Ltd.	Bloxwich, England	100,00	100,00
3.	GRAMMER Mexicana S.A. de C.V.	Queretaro, Mexiko	100,00	100,00
4.	GRAMMER Koltuk Sistemleri Sanayi ve Ticaret A.S.	Bursa, Türkei	99,25	99,25
5.	GRAMMER Inc.	Hudson, USA	100,00	100,00
6.	GRAMMER Wackersdorf GmbH	Wackersdorf, Deutschland	100,00	100,00
7.	GRAMMER CZ s.r.o.	Most, Tschechien	100,00	100,00
8.	GRAMMER Japan Ltd.	Tokyo, Japan	100,00	100,00
9.	GRAMMER AD	Trudovetz, Bulgarien	88,84	88,63
10.	GRAMMER Automotive GmbH	Amberg, Deutschland	100,00	100,00
11.	GRAMMER System GmbH	Amberg, Deutschland	100,00	100,00
12.	GRAMMER Automotive Metall GmbH	Amberg, Deutschland	100,00	100,00
13.	GRAMMER Automotive Slovenija d.o.o.	Slovenji Gradec, Slowenien	100,00	100,00
14.	GRAMMER Automotive Espanola S.A.	Olérdola, Spanien	100,00	100,00
15.	GRAMMER Industries Inc.	Piedmont SC, USA	100,00	100,00
16.	GRAMMER Automotive Puebla S.A. de C.V.	Puebla, Mexico	100,00	100,00
17.	GRAMMER Automotive Polska Sp. Z.o.o.	Bielsko - Biala, Polen	100,00	100,00
18.	GRAMMER Seating (Xiamen) Ltd.	Xiamen, China	100,00	100,00
19.	GRAMMER Interior (Tianjin) Co. Ltd.	Tianjin, China	100,00	100,00
20.	GRAMMER Interior (Changchun) Co. Ltd.	Changchun, China	100,00	100,00
21.	GRAMMER Interior (Shanghai) Co. Ltd.	Shanghai, Chin	100,00	
22.	GRAMMER System d.o.o. Serbien	Aleksinac, Serbien	100,00	
2.	Quotenkonsolidiertes Unternehmen			
1.	GRAMAG Truck Interior Systems LLC	Novi, USA	50,00	50,00

Die Gesellschaften GRAMMER System GmbH, GRAMMER Wackersdorf GmbH und GRAMMER Automotive Metall GmbH nehmen die Erleichterungsvorschrift des § 264 Abs. 3 HGB in Anspruch.

Konditionen der Geschäftsvorfälle mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

Verkäufe an und Käufe von nahe stehenden Unternehmen und Personen erfolgen zu marktüblichen Konditionen. Die zum Geschäftsjahresende bestehenden offenen Posten sind nicht besichert, unverzinslich und werden durch Barzahlung beglichen. Für Forderungen oder Schulden gegen nahe stehende Unternehmen und Personen bestehen keinerlei Garantien. Zum 31. Dezember 2008 hat der Konzern keine Wertberichtigung auf Forderungen gegen nahe stehende Unternehmen und Personen gebildet (Vj. 0). Die Notwendigkeit des Ansatzes einer Wertberichtigung wird jährlich überprüft, indem die Finanzlage des nahe stehenden Unternehmens oder der Personen und der Markt, in dem diese tätig sind, überprüft werden.

Die folgende Tabelle enthält die Gesamtbeträge aus Transaktionen zwischen nahe stehenden Unternehmen und Personen für das betreffende Geschäftsjahr:

<i>Nabe stehende Unternehmen und Personen</i>		<i>Verkäufe an nahe stehende Unternehmen und Personen</i>	<i>Käufe von nahe stehenden Un- ternehmen und Personen</i>	<i>Forderungen gegen nahe stehende Unter- nehmen und Personen</i>	<i>Verbindlich- keiten gegenüber nahe stehenden Unternehmen und Personen</i>
		TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Joint Ventures, an denen das Mutterunternehmen als Partnerunternehmen beteiligt ist:					
GRAMAG Truck Interior Systems LLC	2008	272	0	7.949	0
	2007	541	0	7.143	0

GRAMAG Truck Interior Systems LLC Limited

Der Konzern hält einen Anteil von 50 % an der GRAMAG Truck Interior Systems LLC (Vj. 50 %).

Die GRAMAG beschäftigte zum 31. Dezember 2008 46 (Vj. 38) Mitarbeiter.

Erklärungen zum Vorstand/ Aufsichtsrat

Unternehmen des GRAMMER Konzerns haben mit Mitgliedern des Vorstands oder des Aufsichtsrats der GRAMMER AG bzw. mit Gesellschaften, in deren Geschäftsführungs- oder Aufsichtsgremien diese Personen vertreten sind, keine wesentlichen Geschäfte vorgenommen. Dies gilt auch für nahe Familienangehörige dieses Personenkreises.

28 Zusätzliche Informationen über Finanzinstrumente

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Marktwerte sowie Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten.

	Bewertungs- kategorie nach IAS 39	Buchwert 31.12.08	Wertansatz Bilanz nach IAS 39				Wert- ansatz nach IAS 17	Fair Value 31.12.08
			Fortge- führte Anschaffungs- kosten	Anschaf- fungs- kosten	Fair Value erfolgs- neutral	Fair Value erfolgs- wirksam		
Aktiva								
Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen	LaR	13.330	13.330				13.330	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	88.195	88.195				88.195	
Sonstige finanzielle Vermögenswerte								
Darlehen und Forderungen	LaR	7.878	7.878				7.878	
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	LaR	44.929	44.929				44.929	
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	AfS	1.127		439	688		1.127	
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte	FAHfT	0					0	
Passiva								
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	76.476	76.476				76.476	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	23.785	23.785				23.798	
Schuldscheindarlehen	FLAC	69.741	69.741				72.975	
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten								
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	FLAC	4.649	4.649				4.649	
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	n.a.	183				183	183	
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten	FLHfT	4.799				4.799	4.799	
Derivate mit Hedge-Beziehung	n.a.	3.063			3.063		3.063	
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39:								
Darlehen und Forderungen	LaR	154.332	154.332				154.332	
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	AfS	1.127		439	688		1.127	
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte	FAHfT	0					0	
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	FLAC	174.651	174.651				177.898	
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten	FLHfT	4.799				4.799	4.799	

	Bewertungs- kategorie nach IAS 39	Buchwert 31.12.07	Wertansatz Bilanz nach IAS 39				Wert- ansatz Bilanz nach IAS 17	Fair Value 31.12.07
			Fortge- führte Anschaffungs- kosten	Anschaf- fungs- kosten	Fair Value erfolgs- neutral	Fair Value erfolgs- wirksam		
Aktiva								
Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen	LaR	22.904	22.904				22.904	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	116.822	116.822				116.822	
Sonstige finanzielle Vermögenswerte								
Darlehen und Forderungen	LaR	11.136	11.136				11.136	
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	LaR	32.866	32.866				32.866	
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	AfS	2.918		1.032	1.886		2.918	
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte	FAHfT	1.024				1.024	1.024	
Passiva								
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	89.783	89.783				89.783	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	23.160	23.160				23.160	
Schuldscheindarlehen	FLAC	69.685	69.685				69.685	
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten								
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	FLAC	4.510	4.510				4.510	
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	n.a.	291				291	291	
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten	FLHfT	688				688	688	
Derivate mit Hedge-Beziehung	n.a.	384			384		384	
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39:								
Darlehen und Forderungen	LaR	183.728	183.728				183.728	
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	AfS	2.918		1.032	1.886		2.918	
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte	FAHfT	1.024				1.024	1.024	
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	FLAC	187.138	187.138				187.138	
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten	FLHfT	688				688	688	

Aufgrund der kurzen Laufzeiten der Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstigen kurzfristigen Forderungen wird angenommen, dass die Buchwerte den beizulegenden Zeitwerten entsprechen.

Die beizulegenden Zeitwerte von sonstigen langfristigen Forderungen mit Restlaufzeiten über einem Jahr entsprechen den Barwerten der mit den Vermögenswerten verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Zinsparameter.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten haben regelmäßig kurze Restlaufzeiten. Die bilanzierten Werte stellen daher näherungsweise die beizulegenden Zeitwerte dar.

Die beizulegenden Zeitwerte von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Schuldscheindarlehen und sonstigen langfristigen Finanzverbindlichkeiten werden als Barwerte der mit den Schulden verbundenen Zahlungen unter Zugrundelegung der jeweiligen gültigen Zinsstrukturkurven ermittelt.

Folgende Tabelle zeigt die Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten:

	2008	Nettoergebnis 2007
	TEUR	TEUR
Kredite und Forderungen	9.145	-6.077
Zu Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente	86	-258
Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente	-5.656	0
Sonstiges	0	0
	3.575	-6.335

29 Risikomanagement und Finanzderivate

Die wesentlichen im Konzern verwendeten originären finanziellen Verbindlichkeiten umfassen Schuldscheindarlehen, Bankdarlehen, Kontokorrentkredite und Finanzierungs-Leasingverhältnisse sowie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Die Finanzierung der Geschäftstätigkeit ist der Hauptzweck dieser finanziellen Verbindlichkeiten. Der Konzern verfügt über verschiedene finanzielle Vermögenswerte wie Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Zahlungsmittel, die unmittelbar aus seiner Geschäftstätigkeit resultieren.

Zudem verfügt der Konzern auch über derivative Finanzinstrumente. Hierzu gehören vor allem Zinsswaps und Devisenterminkontrakte. Zweck der derivativen Finanzinstrumente ist die Absicherung gegen Zins- und Währungsrisiken, die aus der Geschäftstätigkeit des Konzerns und seinen Finanzierungsquellen resultieren. Der Konzern ist Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken ausgesetzt. Die Steuerung dieser Risiken obliegt dem Management des Konzerns. Das Management des Konzerns erarbeitete mit Experten für Finanzrisiken ein angemessenes Rahmenkonzept zur Steuerung von Finanzrisiken. Dieses Rahmenkonzept stellt sicher, dass die mit Finanzrisiken verbundenen Tätigkeiten des Konzerns in Übereinstimmung mit entsprechenden Richtlinien und Verfahren durchgeführt werden und dass Finanzrisiken entsprechend diesen Richtlinien und unter Berücksichtigung der Risikobereitschaft des Konzerns identifiziert, bewertet und gesteuert werden. Sämtliche zu Risikomanagementzwecken eingegangenen derivativen Finanzgeschäfte werden von Expertenteams gesteuert, die über die erforderlichen Fachkenntnisse und Erfahrung verfügen und einer angemessenen Aufsicht unterstellt sind. Die Richtlinien zur Steuerung der im Folgenden dargestellten Risiken werden von der Unternehmensleitung geprüft und beschlossen. Der Konzern hat in seinen konzerninternen Richtlinien in 2008 und 2007 den Handel mit Derivaten ausgeschlossen und strebt dies auch nicht für die Zukunft an.

Marktrisiko

Marktrisiko ist das Risiko, dass der beizulegende Zeitwert oder künftige Cashflows eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen der Marktpreise schwanken. Zum Marktrisiko zählen die drei folgenden Risikotypen: Wechselkursrisiko, Zinsrisiko und sonstige Preisrisiken, wie beispielsweise das Aktienkursrisiko. Dem Marktrisiko ausgesetzte Finanzinstrumente umfassen unter anderem verzinsliche Darlehen, Einlagen, zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte und derivative Finanzinstrumente. Die Sensitivitätsanalysen in den folgenden Abschnitten beziehen sich jeweils auf den Stand zum 31. Dezember 2008 bzw. 2007.

Die Sensitivitätsanalysen wurden auf der Grundlage der am 31. Dezember 2008 bestehenden Sicherungsbeziehungen und unter der Prämisse erstellt, dass die Nettoverschuldung, das Verhältnis von fester und variabler Verzinsung von Schulden und Derivaten und der Anteil von Finanzinstrumenten in Fremdwährung konstant bleiben. Bei den Analysen bleiben etwaige Auswirkungen von Änderungen der Marktvariablen auf die Buchwerte der Pensionsverpflichtungen und anderen Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses, der Rückstellungen und der nicht-finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ausländischer Geschäftsbetriebe unberücksichtigt.

Schwankungen der Marktpreise können für den Konzern signifikante Cashflow- sowie Gewinnrisiken zur Folge haben. Änderungen von Fremdwährungskursen und Zinssätzen beeinflussen sowohl das operative Geschäft als auch die Finanzierungs- und Investitionstätigkeiten. Alle Darstellungen der potenziellen wirtschaftlichen Auswirkungen sind Abschätzungen und basieren auf den Annahmen der jeweiligen Sensitivitätsanalyse und -methode. Die tatsächlichen Auswirkungen auf die Konzern Gewinn- und Verlustrechnung können davon aufgrund der dann real eingetretenen Marktentwicklungen deutlich abweichen. Dennoch hat der Konzern Strategien und Verfahren zur Steuerung einzelner Risiken entwickelt, die im Nachfolgenden beschrieben werden:

Zinsrisiko

Das Unternehmen verfolgt die Strategie, die langfristigen Fremdkapitalien festverzinslich zu gestalten und somit Zinsschwankungsrisiken zu vermeiden. Für die kurzfristigen Darlehen ergeben sich aktuelle Marktzinsen beim Abschluss, sodass das Zinsrisiko auf die Schwankungen der Märkte zum Zeitpunkt der Aufnahme begrenzt wird. Bei Kontokorrentkrediten werden die Zinsen auf Roll-over Basis vereinbart.

Das Konzern Treasury sichert den überwiegenden Teil des daraus entstehenden Zinsrisikos mittels Zinsswaps und -caps mittelfristig ab, um somit auch die kurzfristigen Risiken möglichst schwankungsfrei zu machen. Zur Erreichung dieser Zielsetzung schließt der Konzern Zinsswaps ab, bei denen der Konzern in festgelegten Zeitabständen die unter Bezugnahme auf einen vorab vereinbarten Nennbetrag ermittelte Differenz zwischen festverzinslichen und variabel verzinslichen Beträgen mit dem Vertragspartner tauscht. Mit diesen Zinsswaps wird die zugrunde liegende Verpflichtung abgesichert. Zum 31. Dezember 2008 bezogen auf die Finanzschulden waren ca. 74,6 % (Vj. 75,1 %) des Fremdkapitals des Konzerns festverzinslich.

Das Nominalvolumen dieser Zinsderivate betrug zum Bilanzstichtag 33.683 TEUR (Vj. 25.591). Sie weisen eine Restlaufzeit von bis zu 6 Jahren auf. Da alle Derivate mit erstklassigen Geschäftsbanken abgeschlossen werden, wird das Kontrahenten Risiko als sehr gering eingestuft.

Der Konzern führt alle im Rahmen dieser Strategie eingesetzten Zinsderivate zum Marktwert. Die positiven Marktwerte in Höhe von 0 TEUR (Vj. 436 TEUR) werden unter der Position „Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte“ ausgewiesen, die negativen Marktwerte in Höhe von 1.111 TEUR (Vj. 98 TEUR) unter der Position „Sonstige kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten“. Die Veränderungen des Marktwertes bucht das Unternehmen erfolgswirksam im Finanzergebnis. Entsprechend wurde ein Nettoverlust in 2008 von 1.449 TEUR (Vj. Nettoertrag 330) im Finanzergebnis erfasst.

Zur Optimierung der Zinsaufwendungen und Minimierung der Risiken steuert das Konzern Treasury dieses Risiko zentral für alle Gesellschaften. Soweit es nicht durch länderspezifische Regelungen begrenzt wird, stellt das Konzern Treasury sämtlichen Bereichen und den verbundenen Unternehmen den Finanzierungsbedarf in Form von Darlehen zur Verfügung.

Der Zinssensitivitätsanalyse liegen die folgenden Annahmen zugrunde:

- Alle zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Finanzinstrumente mit fester Verzinsung unterliegen keinen Zinsänderungsrisiken und sind daher nicht in die Sensitivitätsanalyse einfließen.
- Variabel verzinsliche originäre Finanzinstrumente, deren Zinszahlungen nicht als Grundgeschäfte im Rahmen von Cash Flow Hedges gegen Zinsänderungsrisiken designiert sind, wirken sich auf das Periodenergebnis aus und werden in der Sensitivitätsanalyse berücksichtigt.
- Zinsderivate, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen eines Cash Flow Hedges designiert wurden, haben Auswirkungen auf das Periodenergebnis und werden in der Sensitivitätsanalyse entsprechend berücksichtigt.
- Das Zinsänderungsrisiko aus Währungsderivaten wird als unwesentlich eingeschätzt und geht daher nicht in die Sensitivitätsanalyse ein
- In der Berechnung der Sensitivität von Zinsderivaten wird eine parallele Verschiebung der Zinskurve um +/- 100 Basispunkte unterstellt.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Sensitivität des Konzernergebnisses vor Steuern gegenüber einer nach vernünftigem Ermessen grundsätzlich möglichen Änderung der Zinssätze. Alle anderen Parameter bleiben konstant.

TEUR	Erhöhung/Verringerung in Basispunkten	Auswirkung auf den Gewinn vor Steuern
2008	<u>./.</u> 100	<u>-1.045</u>
	<u>+ 100</u>	<u>990</u>
2007	<u>./.</u> 100	<u>- 684</u>
	<u>+ 100</u>	<u>600</u>

Währungsrisiko

Infolge der internationalen Ausrichtung und Geschäftstätigkeit ist das Unternehmen Währungsrisiken ausgesetzt. Die Wechselkursschwankungen der Märkte können zu unvorhersehbaren und ungünstigen Ergebnis- und Cash-flow-Volatilitäten führen. Durch Geschäftsabschlüsse in von den funktionalen Währungen der jeweiligen Konzernunternehmen abweichenden Währungen können durch die zukünftigen Zahlungsströme Risiken entstehen. Das Risiko wird durch die Vorgabe gemindert, Geschäftstransaktionen hauptsächlich in der jeweiligen funktionalen Währung abzurechnen. Zudem werden, soweit es möglich und rentabel ist, Rohstoffe und Dienstleistungen in der entsprechenden Fremdwährung beschafft sowie in den lokalen Märkten produziert. Den operativen Einheiten ist es nicht gestattet, aus spekulativen Gründen Finanzmittel in Fremdwährungen aufzunehmen oder anzulegen. Nach Maßgabe der Konzernrichtlinien werden Devisentermingeschäfte abgeschlossen, um bestimmte Fremdwährungseinzahlungen und -auszahlungen in Höhe von 70 % - 80 % des Exposures zu sichern. Dabei verfolgt der Konzern vorwiegend einen konzernweiten Portfolioansatz, der darin besteht, die konzernweiten Risiken zentral zu bündeln. Eine solche Strategie erfüllt nicht die Voraussetzungen für Hedge Accounting nach IAS 39. Dementsprechend erfasst der Konzern alle diese Derivate erfolgswirksam zum Marktwert und weist sie in der Konzernbilanz unter sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte oder sonstige kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten aus. Zum Bilanzstichtag bestanden Devisentermingeschäfte mit einem Volumen von 39.400 TEUR (Vj. 3.448) und einer Restlaufzeit von bis zu 12 Monaten. Die Marktwertänderungen der zum Bilanzstichtag bestehenden Devisentermingeschäfte, die erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu verbuchen waren, betragen im Geschäftsjahr -1.243 TEUR (Vj. -577).

Devisentermingeschäfte mit einem Volumen von 24.349 TEUR (Vj. 0) erfüllen dabei die Voraussetzungen des Hedge Accounting (Cash Flow Hedge) zur Absicherung von erwarteten Fremdwährungstransaktionen im operativen Bereich. Die Sicherung betrifft die tschechische Krone und polnische Zloty. Zum 31. Dezember 2008 betrug der gesamte Betrag unrealisierter Verluste vor Steuern aus Devisentermingeschäften, der in die Rücklage aus Sicherungsgeschäften eingestellt wurde 3.063 TEUR (Vj. 0). Der Cashflow aus den Grundgeschäften wird im Geschäftsjahr 2009 erwartet. Die erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten Marktwertänderungen werden zum Zeitpunkt des Eintritts des Grundgeschäfts erfolgswirksam über die Gewinn- und Verlustrechnung ausgebucht.

Der Währungsänderungssensitivitätsanalyse liegen die folgenden Annahmen zu Grunde:

- Berücksichtigt werden alle monetären Finanzinstrumente, die nicht in der funktionalen Währung gehalten werden. Die Grundlage bilden die originären Bilanzpositionen der in den Konzern einbezogenen Gesellschaften, die ein signifikantes Risiko aus der abweichenden funktionalen Währung der Gesellschaft haben.
- Wechselkursänderungen von Finanzinstrumenten, die Teil einer Nettoinvestition in einem ausländischen Geschäftsbetrieb sind, wirken sich auf das Eigenkapital aus.
- Derivate Finanzinstrumente zur Währungsicherung, die als Sicherungsinstrumente im Rahmen von Cash Flow Hedges designiert sind, wirken sich auf das Eigenkapital aus und werden in der Sensitivitätsanalyse berücksichtigt.
- Währungsderivate, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen von Cash Flow Hedges designiert sind, wirken sich auf das Periodenergebnis aus und werden entsprechend in der Sensitivitätsanalyse berücksichtigt.
- In der Berechnung der Sensitivität von Währungsrisiken wird eine Veränderung der Wechselkurse zum Stichtagskurs um +/- 10 Prozentpunkte (Vj. 5 Prozentpunkte) unterstellt. Alle anderen Variablen bleiben konstant.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Sensitivität des Konzernergebnisses vor Steuern und des Eigenkapitals gegenüber einer nach vernünftigem Ermessen grundsätzlich möglichen Wechselkursänderung.

		Auswirkungen auf den Gewinn vor Steuern	Auswirkungen auf das Eigenkapital
Kursentwicklung US\$		TEUR	TEUR
2008	+ 10 %	6.157	-1.101
	- 10 %	-6.162	1.101
2007	+ 5 %	2.425	0
	- 5 %	-2.425	0
		Auswirkungen auf den Gewinn vor Steuern	Auswirkungen auf das Eigenkapital
Kursentwicklung TRY		TEUR	
2008	+ 10 %	-370	
	- 10 %	252	
2007	+ 5 %	-518	
	- 5 %	518	
		Auswirkungen auf den Gewinn vor Steuern	Auswirkungen auf das Eigenkapital
Kursentwicklung CZK		TEUR	TEUR
2008	+ 10 %	649	2.098
	- 10 %	-649	-1.716
2007	+ 5 %	609	
	- 5 %	-609	
		Auswirkungen auf den Gewinn vor Steuern	Auswirkungen auf das Eigenkapital
Kursentwicklung PLN		TEUR	TEUR
2008	+ 10 %	-282	558
	- 10 %	282	-457
2007	+ 5 %	-84	
	- 5 %	84	
		Auswirkungen auf den Gewinn vor Steuern	Auswirkungen auf das Eigenkapital
Kursentwicklung MXN		TEUR	TEUR
2008	+ 10 %	821	1.291
	- 10 %	-821	-1.291
2007	+ 5 %	571	206
	- 5 %	-571	-206

Rohstoffpreissrisiko

Zur Absicherung von Preisrisiken im Rohstoffeinkauf werden Warenterminkontrakte eingegangen, die nach IAS 39 als Derivate zu bilanzieren sind. Für die im Geschäftsjahr 2008 abgeschlossenen Kontrakte liegen die Voraussetzungen für Cashflow Hedge Accounting nicht vor. Entsprechend wurde die Marktwertänderung in Höhe von 2.497 TEUR ergebniswirksam im Finanzergebnis erfasst. Die im Geschäftsjahr 2007 eingegangenen Kontrakte waren als Sicherungsinstrumente zur Absicherung der Cashflows der erwarteten künftigen Rohstoffkäufe designiert. Der Konzern hat in 2007 einen nicht realisierten Verlust in Höhe von 384 TEUR vor Steuern im Eigenkapital erfasst. Mit Eintreten der abgesicherten Lieferungen wurden 764 TEUR in die Kosten des Umsatzes gebucht.

Kreditrisiko

Unter dem Kreditrisiko versteht man das Risiko eines Verlustes für den Konzern, wenn eine Vertragspartei ihren Verpflichtungen nicht nachkommt. Die Konzernrichtlinien sehen vor, dass Geschäfte ausschließlich mit kreditwürdigen Dritten eingegangen werden, um die Risiken aus der Nichterfüllung von Verpflichtungen zu mindern. Sind Rating-Informationen nicht verfügbar, verwendet der Konzern andere verfügbare Finanzinformationen sowie seine eigenen Handelsaufzeichnungen, um die Großkunden zu bewerten. Auch werden regelmäßig Kunden, die mit dem Konzern erstmalig Geschäfte auf Kreditbasis abschließen möchten, einer Bonitätsprüfung unterzogen. Die Forderungsbestände werden fortlaufend überwacht, sodass der Konzern keinem wesentlichen Ausfallrisiko ausgesetzt ist. Bei größeren Transaktionen, die nicht im Land der jeweiligen operativen Einheit durchgeführt werden, ist eine vorherige Genehmigung durch das Konzernfinanzwesen einzuholen. Im Konzern bestehen keine wesentlichen Konzentrationen von Ausfallrisiken.

Liquiditätsrisiko

Der Konzern steuert Liquiditätsrisiken durch das Halten von angemessenen Rücklagen, Kreditlinien in Höhe von 107,9 Mio. EUR (Vj. 90,0) bei Banken sowie durch ständiges Überwachen der prognostizierten und tatsächlichen Cashflows sowie Abstimmungen der Fälligkeitsprofile von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten. Ziel ist es, das Gleichgewicht zwischen der kontinuierlichen Deckung des Finanzmittelbedarfes und der Sicherstellung der Flexibilität durch Nutzung von Kontokorrentkrediten, Darlehen, Schuldverschreibungen, Factoring, Finanzierungs-Leasingsverhältnissen und Mietkaufverträgen zu wahren. Zusätzlich soll nach interner Richtlinie ein Sicherungspuffer von 50 Mio. EUR auf die Nettofinanzverbindlichkeiten durch mittelfristige Kreditzusagen abgedeckt sein.

Zum 31. Dezember 2008 verfügte der Konzern über nicht in Anspruch genommene Kreditlinien in Höhe von 84.066 TEUR (Vj. 68.700), für die alle für die Inanspruchnahme notwendigen Bedingungen bereits erfüllt waren. Aus den nachfolgenden Tabellen sind die vertraglich vereinbarten (undiskontierten) Zins- und Tilgungszahlungen der originären finanziellen Verbindlichkeiten sowie der derivativen Finanzinstrumente mit negativem beizulegenden Zeitwert ersichtlich:

	Buchwert	Cashflow		
		2009	2010 - 2012	2013 und danach
2008	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
kurzfristige und langfristige Finanzschulden				
Schuldscheindarlehen	69.741	3.389	10.168	73.389
Bankdarlehen	11.191	11.450	0	0
Kontokorrentkredite	12.594	12.594	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	76.476	76.476	0	0
kurzfristige und langfristige sonstige finanzielle Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	183	164	88	0
Sonstige originäre finanzielle Verbindlichkeiten	4.649	577	4.072	0
Derivate	7.862			
Zinsderivate	1.111	194	824	173
Währungsderivate	4.254			
Zahlungseingänge		-42.421		
Zahlungsausgänge		46.127		
Warenterminkontrakte	2.497	2.497		
		111.047	15.152	73.562

	Buchwert	Cashflow		
		2008	2009 - 2011	2012 und danach
2007	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
kurzfristige und langfristige Finanzschulden				
Schuldscheindarlehen	69.685	3.389	10.168	76.778
Bankdarlehen	15.761	15.419	757	0
Kontokorrentkredite	7.399	7.399	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	89.783	89.783	0	0
kurzfristige und langfristige sonstige finanzielle Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	291	142	181	0
Sonstige originäre finanzielle Verbindlichkeiten	4.510	890	3.612	0
Derivate	1.072			
Zinsderivate	98	7	97	0
Währungsderivate	590			
Zahlungseingänge		-12.311		
Zahlungsausgänge		12.901		
Wareterminkontrakte	384	384		
		118.003	14.815	76.778

Einbezogen wurden alle Instrumente, die am Bilanzstichtag im Bestand waren und für die bereits Zahlungen vertraglich vereinbart waren. Planzahlen für künftige neue Verbindlichkeiten gehen nicht ein. Fremdwährungsbeträge wurden jeweils mit dem Stichtagskassakurs umgerechnet. Jederzeit rückzahlbare finanzielle Verbindlichkeiten sind immer dem frühesten Zeitband zugeordnet. Die variablen Zinszahlungen aus originären Finanzinstrumenten wurden unter Zugrundelegung der zuletzt vor dem Bilanzstichtag fixierten Zinssätze ermittelt. Bei den Zinsderivaten werden die Nettzahlungen angegeben, wobei die Zahlungsströme der variablen Seite über die jeweiligen Terminzinssätze errechnet wurden. Bei den Währungsderivaten erfolgt ein Bruttoausgleich. Für diese werden nicht nur die Mittelabflüsse, sondern auch die korrespondierenden Mittelzuflüsse dargestellt.

Kapitalsteuerung

Mit der Kapitalsteuerung versucht der Konzern sicherzustellen, dass sowohl ein hohes Bonitätsrating als auch eine angemessene Eigenkapitalquote zur Unterstützung der Geschäftstätigkeit und zur Optimierung des Value Ansatzes des Konzerns erzielt wird. Mit dieser Zielsetzung steuert der Konzern seine Kapitalstruktur und passt diese unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Zielsetzung an.

Der Konzern überwacht seine Kapitalstruktur mit dem Nettoverschuldungsgrad, der auch Dritten gegenüber einen maßgeblichen Finanzierungsparameter darstellt und der dem Verhältnis von Netto-Finanzschulden zur Summe des Eigenkapitals entspricht. Die Netto-Finanzschulden umfassen die langfristigen und kurzfristigen Bankverbindlichkeiten sowie die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing abzüglich der Zahlungsmittel, Wertpapiere und kurzfristigen Einlagen. Das Eigenkapital umfasst das auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallende Eigenkapital. Der Konzern konnte in der Berichtsperiode die von Dritten vorgegeben Parameter zur Beibehaltung der Finanzierung stets erfüllen.

Nach internen Vorgaben muss der so definierte Verschuldungsgrad unter 50 % liegen.

	2008	2007
	TEUR	TEUR
Langfristige Bankverbindlichkeiten	69.741	70.433
Kurzfristige Bankverbindlichkeiten	23.785	22.413
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	183	291
Zahlungsmittel und Wertpapiere	-13.330	-22.904
Netto Finanzschulden	80.379	70.233
Eigenkapital vor Minderheiten	172.456	184.215
	92.077	113.982
	47 %	38 %

30 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Bis zum 19. März 2009 (Freigabe zur Vorlage an den Aufsichtsrat) ergaben sich folgende nennenswerte Ereignisse:

Mit Wirkung zum 19. Februar 2009 wurde Frau Astrid Franzky zum Aufsichtsrat als Vertreter der leitenden Angestellten bestellt, da Herr Horst Übelacker zum 31. Dezember 2008 aufgrund altersbedingten Ausscheiden aus dem Unternehmen das Aufsichtsratsmandat aufgegeben hat.

31 Sonstige Angaben

Personal / Beschäftigte

Im Jahresdurchschnitt beschäftigte der GRAMMER Konzern folgende Mitarbeiter:

	2008	2007
Gewerbliche Mitarbeiter	7.298	7.151
Angestellte	2.195	2.175
Gesamt	9.493	9.326

Zum Stichtag 31. Dezember waren in den Segmenten folgende Mitarbeiter beschäftigt:

	2008	2007
Seating Systems	3.114	3.153
Automotive	5.631	6.216
Central Services	163	158
Gesamt	8.908	9.527

Honorare des Abschlussprüfers im Sinne von § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB

Das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar des Konzernabschlussprüfers beträgt für die Abschlussprüfung 381 TEUR (Vj. 295), für sonstige Bestätigungs- und Bewertungsleistungen 0 TEUR (Vj. 0), für Steuerberatungsleistungen 137 TEUR (Vj. 9) und für sonstige Leistungen 2 TEUR (Vj. 12).

Bezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats

	2008	2007
	TEUR	TEUR
Die Gesamtbezüge des Vorstandes betragen	1.784	1.764
Der Aufsichtsrat erhielt Gesamtbezüge von	235	239

Von den Gesamtbezügen des Vorstandes betrug der variable Anteil 549 TEUR (Vj. 428). Von den Gesamtbezügen des Aufsichtsrats betrug der variable Anteil 4,7 TEUR (Vj. 9,5).

Individualisiert gliedern sich die Vorstandsbezüge für das Geschäftsjahr 2008 wie folgt auf:

Alle Werte in TEUR	Erfolgsunabhängige Komponenten	Erfolgsabhängige Komponenten	Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung	Summe
Dr. Rolf-Dieter Kempis	463	295	0	758
Alois Ponnath	368	106	0	474
Hartmut Müller	404	148	0	552
	1.235	549	0	1.784

An frühere Mitglieder der Geschäftsführung bzw. des Vorstands und ihre Hinterbliebenen wurden von der Gesellschaft 259 TEUR (Vj. 293) bezahlt. An Abfindungen für in 2007 vorzeitig ausgeschiedene Vorstandmitglieder wurden in 2008 0 TEUR (Vj. 950,0) TEUR gewährt.

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern der Geschäftsführung bzw. des Vorstands bzw. deren Hinterbliebene wurden nach IAS 19 3.640 TEUR (Vj. 3.584) zurückgestellt.

Ferner ist für aktive Mitglieder des Vorstands laufender Dienstaufwand für die Dotierung der Pensionsrückstellung von 53,5 TEUR (Vj. 52,0) entstanden. Davon entfallen auf Herrn Ponnath 24,5 TEUR, auf Herrn Müller 29,0 TEUR.

Die Aufsichtsratsbezüge gliedern sich individualisiert folgendermaßen auf:

Alle Werte in TEUR	Festvergütung	Erfolgsorientierte Vergütung	Gesamt
Dr. Bernd Blankenstein	36,0	0,4	36,4
Jürgen Ganss	26,0	0,4	26,4
Wolfram Hatz	19,0	0,4	21,4
Dr. Rolf-Dieter Kempis (Mitglied bis 24.07.2007)	0	0,2	0,2
Georg Liebler	18,0	0,4	18,4
Dr. Klaus Probst	18,0	0,4	18,4
Dr. Peter Stehle	15,0	0,1	15,1
Dr. Bernhard Wankerl	17,0	0,4	17,4
Udo Fechtner	23,0	0,4	23,4
Tanja Jacquemin	17,0	0,4	17,4
Anton Kirschbauer	15,0	0,4	15,4
Monika Kugler-Fleischmann	15,0	0,4	15,4
Horst Übelacker	11,0	0,4	15,4
	230,0	4,7	234,7

32 Corporate Governance

Erklärung zum Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG

Die Entsprechenerklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex wurde am 9. Dezember 2008 aktualisiert und an die Neufassung des Kodex vom 06. Juni 2008 angepasst. Vorstand und Aufsichtsrat erklären gemäß § 161 AktG, dass die Leitlinien der GRAMMER AG zur Unternehmensführung den Empfehlungen des Kodex grundsätzlich bereits heute und auch in Zukunft entsprechen. Die Erklärung steht der Öffentlichkeit auf unserer Website unter www.grammer.com/corporate_governance dauerhaft zur Einsicht bereit und ist zusätzlich Bestandteil dieses Geschäftsberichts.

Angaben zu Organen der Gesellschaft

Aufsichtsrat:

Herr Dr.-Ing. Bernd Blankenstein, Aachen	Vorsitzender
Herr Jürgen Ganss, Schwabach	Stellv.Vorsitzender/Arbeitnehmervertreter
Herr Dipl.-Betriebswirt (FH) Wolfram Hatz jun., Ruhstorf	
Herr Georg Liebler, Möglingen	
Herr Dr. Klaus Probst, Heroldsberg	
Herr Dr. Bernhard Wankerl, Schwandorf	
Herr Dr. Peter Stehle, Bad Homburg	
Herr Udo Fechtner, Kümmersbruck	Arbeitnehmervertreter
Frau Tanja Jacquemin, Frankfurt am Main	Arbeitnehmervertreterin
Herr Anton Kirschbauer, Ursulapoppenricht	Arbeitnehmervertreter
Frau Monika Kugler-Fleischmann, Hahnbach	Arbeitnehmervertreterin
Herr Horst Übelacker, Hohenburg	Arbeitnehmervertreter, ausgeschieden 31.12.2008
Frau Astrid Franzky, Kümmersbruck	Arbeitnehmervertreter (ab 19.02.2009)

Vorstand:

Herr Dr. Rolf-Dieter Kempis, Waldenburg	Vorsitzender des Vorstands
Herr Dipl.-Kfm. Alois Ponnath, Kümmersbruck	
Herr M. Sc. BWL Dipl.-Ing. (FH) Hartmut Müller, Bad Vilbel	

Ausgeübte Berufe und weitere Mandate der Aufsichtsratsmitglieder:

Herr Dr.-Ing. Bernd Blankenstein, Ingenieur, ehem. Vorstandsvorsitzender der GRAMMER AG

- Mitglied des Aufsichtsrats der Aksys GmbH, Worms (bis 03.12.2008)
- Mitglied des Beirats der Stabilus GmbH, Koblenz (bis 01.06.2008)
- Mitglied des Beirats der KTP Palettentechnik GmbH, Bous

Herr Jürgen Ganss, 1. Bevollmächtigter der IG Metall

- Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der Luitpoldhütte AG, Amberg

Herr Dipl.-Bw. (FH) Wolfram Hatz jun., Selbständiger Unternehmer, Geschäftsführer der Motorenfabrik Hatz GmbH & Co. KG sowie der Hatz Holding GmbH

- Mitglied des Beirats der Dresdner Bank AG, Frankfurt am Main

Herr Georg Liebler, ehem. Mitglied des Vorstands der Kolbenschmidt Pierburg AG

- Mitglied des Beirats der E.G.O. Elektrogeräte AG, Zug/Schweiz
- Mitglied des Verwaltungsrats der E.G.O. Elektro-Gerätebau GmbH, Oberderdingen
- Mitglied des Verwaltungsrats der E.G.O. Blanc und Fischer & Co. GmbH, Oberderdingen
- Mitglied des Aufsichtsrats der Golfclub Monrepos AG, Ludwigsburg
- Mitglied des Beirats der CERTUSS GmbH, Krefeld

Herr Dr. Klaus Probst, Diplom-Ingenieur, Vorsitzender des Vorstands der Leoni AG

- Mitglied des Beirats der Lux-Haus GmbH & Co. KG, Georgensgmünd
- Mitglied des Aufsichtsrats der Zapp AG, Ratingen
- Mitglied des Beirats der Deutschen Bank AG München, Region Süd (ab 08.05.2008)

Herr Dr. Peter Stehle, Geschäftsführer der SYN GmbH, (Mitglied des Aufsichtsrats ab 19.09.2007)

- Mitglied des Aufsichtsrats der Edscha AG, Remscheid
- Mitglied des Beirats der Norma GmbH, Maintal
- Mitglied des Aufsichtsrats der BOA GmbH, Stutensee
- Mitglied des Aufsichtsrats der Prym GmbH, Stolberg
- Mitglied des Beirats der Ribe GmbH, Schwabach
- Mitglied des Beirats der Spheros GmbH, Stockdorf
- Mitglied des Beirats der Zeitfracht GmbH, Berlin
- Mitglied des Beirats der Stulz KG, Hamburg (ab 15.09.2008)

Dr. Bernhard Wankerl, Rechtsanwalt

- keine weiteren Mandate

Herr Udo Fechtner, Werkzeugmacher

- keine weiteren Mandate

Frau Tanja Jacquemin, Politische Sekretärin

- keine weiteren Mandate

Herr Anton Kirschbauer, Techniker

- keine weiteren Mandate

Frau Monika Kugler-Fleischmann, Damenmaßschneiderin

- keine weiteren Mandate

Herr Horst Übelacker, Bereichsleiter Global Operations (Mitglied des Aufsichtsrats bis 31.12.2008)

- keine weiteren Mandate

Frau Astrid Franzky, Bereichsleiterin Controlling Seating (Mitglied des Aufsichtsrats ab 19.02.2009)

- keine weiteren Mandate

Ausgeübte Berufe der Vorstandsmitglieder und ihre Mandate im Sinne von § 285 HGB:

Herr Dr. Rolf-Dieter Kempis, Vorstandsvorsitzender, Arbeitsdirektor

- Präsident des Verwaltungsrats der GRAMMER Automotive Española S.A., Olèrdola/Spanien
- Vorsitzender des Verwaltungsrats der GRAMMER Automotive Puebla S.A. de C.V., Puebla/Mexiko (ab 03.06.2008)
- Mitglied des Verwaltungsrats der GRAMMER Mexicana S.A. de C.V., Queretaro/Mexiko (ab 03.06.2008)
- Vorsitzender des Board of Directors der GRAMMER Industries Inc., Piedmont/USA (ab 01.03.2008)
- Vorsitzender des Board of Directors der GRAMMER Interior (Changchun) Co. Ltd., Changchun/China (ab 21.04.2008)
- Vorsitzender des Board of Directors der GRAMMER Interior (Shanghai) Co. Ltd., Shanghai/China (ab 28.05.2008)
- Mitglied des Board of Directors der GRAMMER Interior (Tianjin) Co. Ltd., Tianjin/China (ab 23.06.2008)
- Mitglied des Board of Directors der GRAMMER Seating (Xiamen) Co. Ltd., Xiamen/China (ab 10.01.2008)

Herr Dipl.-Kfm. Alois Ponnath, Vorstandsmitglied, Bereich Central Services

- Mitglied des Aufsichtsrats der GRAMMER AD, Trudovec/Bulgarien
- Mitglied des Verwaltungsrats der GRAMMER Automotive Puebla S.A. de C.V., Puebla/Mexiko (bis 03.06.2008)
- Mitglied des Verwaltungsrats der GRAMMER Mexicana S.A. de C.V., Queretaro/Mexiko (bis 03.06.2008)
- Stellv. Verwaltungsratsvorsitzender GRAMMER Koltuk Sistemleri Sanayii ve Ticaret A.S., Bursa/Türkei
- Mitglied des Board of Directors der GRAMMER Interior (Tianjin) Co. Ltd., Tianjin/China
- Mitglied des Board of Directors der GRAMMER Interior (Changchun) Co. Ltd., Changchun/China
- Mitglied des Board of Directors der GRAMMER Interior (Shanghai) Co. Ltd., Shanghai/China
- Mitglied des Board of Directors der GRAMMER Seating (Xiamen) Co. Ltd., Xiamen/China
- Mitglied des Board of Directors der GRA-MAG Truck Interior Systems LLC, Novi/USA

- Herr M. Sc. BWL Dipl.-Ing. (FH) Hartmut Müller, Vorstandsmitglied, Produktbereich Seating Systems
- Mitglied des Board of Directors der GRA-MAG Truck Interior Systems LLC, Novi/USA
 - Vorsitzender des Aufsichtsrats der GRAMMER AD, Trudovec/Bulgarien
 - Mitglied des Board of Directors der GRAMMER Industries Inc., Piedmont/USA
 - Chairman des Board of Directors der GRAMMER Inc., Hudson/USA
 - Verwaltungsratsvorsitzender der GRAMMER Koltuk Sistemleri Sanayii ve Ticaret A.S., Bursa/Türkei
 - Mitglied des Board of Directors der GRAMMER Interior (Shanghai) Co. Ltd., Shanghai/China
 - Chairman des Board of Directors der GRAMMER Seating (Xiamen) Co. Ltd., Xiamen/China
 - Mitglied des Board of Directors der y Interior (Changchun) Co. Ltd., Changchun/China
(ab 21.04.2008)
 - Vorsitzender des Board of Directors der GRAMMER Interior (Tianjin) Co. Ltd., Tianjin/China
(ab 23.06.2008)
 - Mitglied des Verwaltungsrats der GRAMMER Automotive Puebla S.A. de C.V., Puebla/Mexiko
(ab 03.06.2008)
 - Vorsitzender des Verwaltungsrats der GRAMMER Mexicana S.A. de C.V., Queretaro/Mexiko
(ab 03.06.2008)
 - Mitglied des Aufsichtsrats der CVC Commercial Vehicle Cluster GmbH, Kaiserslautern (ab 10.04.2008)
 - Geschäftsführer der PRC-PANTA RHEI-Consulting GmbH, Darmstadt (ab 17.03.2008)

GRAMMER KONZERN:

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Amberg, im März 2009

GRAMMER AG
Der Vorstand

Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG zur Beachtung des Deutschen Corporate Governance Kodex bei der GRAMMER AG

Vorstand und Aufsichtsrat der GRAMMER AG erklären gemäß § 161 AktG, dass sie den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 06. Juni 2008 mit folgenden Ausnahmen entsprechen werden und in der Vergangenheit entsprochen haben:

1. Für Aufsichtsräte, Vorstände und Geschäftsführer im GRAMMER Konzern besteht eine Directors & Officers Liability Insurance (sog. "D&O Versicherung"), jedoch ohne Selbstbehalt (Kodex Ziffer 3.8.).

Begründung: Die GRAMMER AG ist der Überzeugung, dass ein Selbstbehalt in der D&O Versicherung kein geeignetes Mittel darstellt, um das Verantwortungsbewusstsein der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder bei der Erfüllung ihrer Aufgaben noch weiter zu stärken.

2. Bei der GRAMMER AG besteht weder ein Aktienoptionsplan noch ein vergleichbares, am langfristigen Erfolg des Unternehmens orientiertes Vergütungssystem mit langfristiger Anreizwirkung und Risikocharakter. Die Vorstandsverträge enthalten keine Regelung, nach der Zahlungen an ein Vorstandsmitglied bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund einschließlich Nebenleistungen den Wert von zwei Jahresvergütungen nicht überschreiten (Abfindungs-Cap) sollen und nicht mehr als die Restlaufzeit des Anstellungsvertrages vergütet wird (Kodex Ziffer 4.2.3.).

Begründung: Neben fixen Bestandteilen enthält das derzeitige System der Vorstandsvergütung auch variable Bestandteile, die sich hauptsächlich am Erfolg des Unternehmens bemessen. Damit stimmt es in Teilen mit der Empfehlung des Kodex überein. Die Einführung eines Aktienoptionsprogramms hat der Vorstand bisher nicht beschlossen. Die Vorstandsverträge enthalten kein Abfindungs-Cap und keine Regelung zur Limitierung von Abfindungszahlungen auf die Restlaufzeit des Anstellungsvertrages. Der Aufsichtsrat hat in der Vergangenheit stets darauf geachtet, die Abfindungen ausscheidender Vorstandsmitglieder auf weniger als zwei Jahresgehälter zu begrenzen und keinesfalls mehr als die Restlaufzeit des Anstellungsvertrages auszus zahlen. In neu abzuschließenden Vorstandsverträgen wird der Aufsichtsrat eine entsprechende Regelung zur Klarstellung mit aufnehmen.

Amberg, den 09. Dezember 2008

Vorstand und Aufsichtsrat der GRAMMER AG